

Hessisches Ärzteblatt

Online unter: www.laekh.de | 10 | 2023
Mitteilungen für Ärztinnen und Ärzte der Landesärztekammer Hessen | 84. Jahrgang



Fotos: Peter Jülich, Bildunterschrift siehe S. 530

Neuwahlen der Kammerspitze

Leitlinie Hypertonie

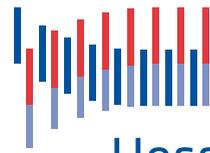
Empfehlungen der nationalen Versorgungsleitlinie Hypertonie zu Diagnostik, Therapie, Zielkorridor und Schwangerschaftshypertonie

Neue Leiterin der Akademie

Interview über die Weiterentwicklung der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung u. a. mit der neuen Leiterin Susanne Florin

Impfen ab 60

Impfungen sind im Alter eine hochwirksame Präventionsmaßnahme. Vor dem Winter sollten Impflücken bei Patienten überprüft werden



Hessisches
Krebsregister



ANSCHLUSS DES AMBULANTEN SEKTORS

Fördervorhaben für
Softwarehersteller

Einfach direkter.
Die Krebsmeldung aus
Ihrem Praxissystem.

Erfahren Sie mehr zu unserem
Fördervorhaben zum Anschluss
hessischer Praxen:
www.hessisches-krebsregister.de



Bild: Westend61 via Getty Images

Ziele 2023–2028

Heute danke ich der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen, die mich am 9. September 2023 wieder zum Präsidenten unserer Kammer gewählt hat. Dieses erneute, große Vertrauen ehrt mich und ist mir eine Verpflichtung, mich mit aller Kraft auch in der nun gerade begonnenen Wahlperiode 2023–2028 für die Belange der hessischen Ärztinnen und Ärzte einzusetzen.

Schon jetzt lässt sich sagen, dass die Aufgaben nicht weniger oder gar unwichtiger geworden sind.

Während die Arbeit in der Landesärztekammer in der abgelaufenen Wahlperiode durch die Coronapandemie erheblich belastet war, können wir uns nun in der neuen Wahlperiode hoffentlich wieder ganz und gar den vor uns liegenden Aufgaben widmen.

Ungeachtet der Belastungen durch die Coronapandemie ist es dank der gemeinsamen Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen fünf Jahren dennoch gelungen, ein überaus beachtliches Aufgabenpensum zu bewältigen. Dazu gehört nicht nur die beständig zunehmende Digitalisierung der Ärztekammer (siehe das Co-Editorial meines Präsidiumskollegen Dr. med. Peter Zürner, S. 546), sondern auch die Umstellung auf die neue Weiterbildungsordnung, die Restrukturierung unserer Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung (siehe Interview mit der neuen Akademieleitung Frau Susanne Florin, S. 562) und vieles mehr. Da wir auch als Kammer die Klimaneutralität anstreben, verzichten wir auf den Druck des Tätigkeitsberichts für die Jahre 2018–2023 und haben stattdessen eine digitale Ausgabe erstellt, die Ihnen unter Kurzlink <https://tinyurl.com/35w8ta22> weitere Einblicke gibt. Seien Sie bitte neugierig und werfen einen Blick hinein.

Doch ein Ausruhen auf den Lorbeeren vergangener Zeiten hat noch nie zu weiterem Fortschritt geführt. Deshalb müssen wir mit unvermindertem Schwung die Arbeit fortführen.

Dazu gehört nicht nur die weitere Verbesserung des Kammereservices für Sie, unsere Mitglieder, sondern auch die Vertretung unserer ärztlichen Interessen gegenüber der Politik und der Gesetzgebung. Es ist zwar ein altbekanntes, aber dennoch unerträgliches, in seiner regelmäßigen Wiederholung nicht besser werdendes Schauspiel, wenn die Krankenkassen – seien es gesetzliche oder auch private Versicherungen – die vermeintliche Höhe der ärztlichen Einkommen kundtun und dabei gerne Einkünfte und Ertrag verwechseln; ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Ein Trauerspiel ist auch die noch immer in vielen Krankenhäusern unzureichende Erfassung der ärztlichen Arbeitszeit. Bei all diesen Themen geht es übrigens nicht nur um die berechtigten Interessen von Ärztinnen und Ärzten, sondern auch um die Interessen von Medizinischen Fachangestellten und selbstverständlich zuvorderst um die Interessen unserer Patientinnen und Patienten. Das vielfach leidige Thema der Digitalisierung im Gesundheitswesen ist ebenfalls noch eine viel zu große Baustelle. Gut gemachte Digitalisierung kann und muss die Arbeit in der Tat erleichtern und vereinfachen. Das muss vor dem Hintergrund des

Fachkräftemangels in besonderem Maße für die ärztliche Arbeit in Praxis, Klinik oder Behörden gelten.

Alle in der Gesundheitsversorgung Tätigen wünschen sich dringlich eine sinnvolle Digitalisierung, die funktioniert und die Arbeit nicht erschwert, sondern vielmehr erleichtert. Dazu reichen wohlfeile, um nicht gar zu sagen leere Versprechen nicht aus, sondern der Gesetzgeber muss endlich auf die Praktiker, also auf uns hören. Wir wollen eine funktionierende elektronische Patientenakte mit funktionierenden Schnittstellen und einer übersichtlichen Struktur, die das schnelle Auffinden der benötigten Informationen ermöglicht und ohne großen Aufwand gepflegt werden kann.

Wir können gar nicht oft und laut genug fordern, dass Vorschriften und Gesetze nicht nur in der Theorie, sondern auch in der alltäglichen Praxis funktionieren müssen. Dazu müssen wir aber als Praktiker gehört werden. Der Staat hat die ärztliche Selbstverwaltung vor vielen Jahrzehnten genau in dem Wissen etabliert, dass hier das nötige Wissen vorhanden ist, um Aufgaben zu lösen, die ohne dieses Wissen zum Scheitern verurteilt sind. Umso erschreckender sind daher Äußerungen mancher Politiker, dass die Selbstverwaltung ein Problem für die Demokratie sei. Das Gegenteil ist richtig. Selbstverwaltung ist seit mehr als 100 Jahren erfolgreich gelebte Demokratie und unterliegt im Übrigen der staatlichen Aufsicht.

Die Stärkung und Verteidigung von Freiberuflichkeit und ärztlichen Selbstverwaltung war und ist daher eine Daueraufgabe, der ich mich selbstverständlich auch in der nun beginnenden Wahlperiode mit voller Kraft widmen werde.

Ich freue mich sehr, dass ich diese Arbeit mit der Unterstützung des neu gewählten Präsidiums fortführen darf.



Foto: Peter Jülich

Dr. med. Edgar Pinkowski
Präsident



Foto: Peter Jülich

Dr. Edgar Pinkowski wiedergewählt

Die Delegiertenversammlung hat gewählt: 13 Köpfe zählt das neue Präsidium der Landesärztekammer Hessen. An der Spitze stehen Dr. med. Edgar Pinkowski als Präsident (Mitte), Dr. med. Christian Schwark als neuer Vizepräsident und Monika Buchalik als erste Beisitzerin.

547



Foto: © Casanova Studio – stock.adobe.com

Arterielle Hypertonie richtig behandeln

In Deutschland leiden rund 30 Millionen Menschen an Bluthochdruck. In dem zertifizierten Fortbildungsbeitrag geht der Autor anhand der Empfehlungen der nationalen Versorgungsleitlinie Hypertonie auf Diagnostik, Therapie, Zielkorridor und Schwangerschaftshypertonie ein.

553

Editorial: Ziele 2023–2028	543
Aus dem Präsidium: Digitalisierung ist kein Selbstzweck	546
Ärzttekammer	
Wahlen: Dr. med. Edgar Pinkowski bleibt Präsident der hessischen Ärztekammer	547
Interview: Eine traditionsbewusste Akademie auf modernen Wegen	562
Ehrenplakette der LÄKH für Prof. Dr. Ingeborg Hauser	571
Landesärztekammer Hessen mit neuem Präventionsprojekt zu Cannabiskonsum	568
Zehn Jahre Hessisches Weiterbildungsregister	580
Hessische Kammern laden zur Podiumsdiskussion mit dem Thema Landtagswahlen	587
Fortbildung	
CME: Arterielle Hypertonie richtig behandeln	553
Impfen ab 60: Alle Jahre wieder!	565
Zwei neue CME-Fortbildungen zur aktualisierten Gesamtausgabe der Artikelserie „Patientensicherheit“	582

Bekanntmachungen

■ Fort- und Weiterbildungen für Ärzte: Aktuelles Angebot der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung	572
■ Fort- und Weiterbildungen für MFA: Aktuelles Angebot der Carl-Oelemann-Schule	578
■ Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen	552, 586, 588–591
Aus den Bezirksärztekammern	
Die sechs Bezirksärztekammern der LÄKH	550
Medizin-Absolventenfeier in Marburg	590



Foto: Sandra Müller-Ref

Im Gespräch mit neuer Leiterin der Akademie
Über die Weiterentwicklung der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung sprechen Susanne Florin (neue Leiterin) sowie Nina Walter (stellv. Ärztl. Geschäftsführerin LÄKH), Hans-Rudolph Tinneberg (Vorstandsvorsitzender Akademie) und Aline Zetsche (ehem. Leiterin).

562



Foto: © Przemek Klos – stock.adobe.com

Impfen ab 60: Alle Jahre wieder!

Mit zunehmenden Alter steigt das Risiko für Infektionen deutlich an. Daher sind Impfungen gerade auch im Alter eine hochwirksame Präventionsmaßnahme. Vor dem Herbst/Winter sollten die Empfehlungen der STIKO bei Patienten auf Lücken geprüft werden.

565

Forum

Interview: Chancen und Grenzen von Drugchecking 569
 Wer pflegt uns morgen? 583
 Special Olympics World Games 585
 128 Jahre: Hausarztpraxis in dritter Generation 570

Ansichten und Einsichten: Wozu benötigen wir weibliche Netzwerke? 584

Personalia 587

Recht: Bedenkzeit bei der Patientenaufklärung 561

Leserbriefe: „Prekäre Verhältnisse sind das größere Risiko für Todesfälle – nicht die Hitze“ 586

Impressum 592

Bücher



Frankfurter Charakterköpfe

Harro Jenss,
Benjamin Kuntz

S. 590

Tätigkeitsbericht 2018–2023

Wir laden Sie herzlich ein, den Tätigkeitsbericht der Landesärztekammer Hessen zu entdecken und mehr über die Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für die hessische Ärzteschaft zu erfahren. QR-Code (rechts) und Kurzlink: <https://tinyurl.com/2xcp975s>



Cover: © LÄKH/Marissa Leister

Digitalisierung ist kein Selbstzweck

Alle reden vom digitalen Wandel, wir auch. Doch in der Landesärztekammer Hessen reden wir nicht nur vom digitalen Wandel, sondern wir gestalten diesen auch aktiv. Die Digitalisierung der Kammer ist jedoch kein Selbstzweck, sondern verbessert stetig den Service für unsere Mitglieder, erleichtert die Arbeit für die Mitarbeitenden und verringert gleichzeitig die Fehleranfälligkeit in den Prozessabläufen.

Dabei gehen wir nach klaren Prinzipien vor. Die Umwandlung bislang analoger Prozesse in digitale Prozesse darf nicht unbesehen 1:1 erfolgen, sondern wird als Chance genutzt, um die bisherigen Prozesse zu analysieren und zu verbessern.

Welchem Zweck dient ein Prozess? Ist der Prozess gut gestaltet? Ist der Prozess einfach, transparent und verständlich?

Diese Fragen können nur dann beantwortet werden, wenn die jeweiligen Fachabteilungen von Anfang an einbezogen werden. Nach Möglichkeit beziehen wir auch Ärztinnen und Ärzte in diesen Gestaltungsprozess ein, so wie z. B. bei unserer Pilotgruppe zum eLogbuch. Besonders anspruchsvoll war und ist der Digitalisierungsprozess in der Abteilung für Ärztliche Weiterbildung. Eine neue Weiterbildungsordnung, neue Befugnisse und das neu geschaffene eLogbuch fordern alle Beteiligten heraus. Hier wurde aber schon viel erreicht:

- Implementierung des eLogbuchs für die Dokumentation der Weiterbildung
- Online-Beantragung der Weiterbildungsbefugnis in einem strukturierten Dialog



Foto: Katarina Ivanisevic

„Die ärztliche Selbstverwaltung ist ein hohes Gut und eine Chance, unsere Interessen sichtbar zu machen“

Weitere Vereinfachungen der entsprechenden Prozesse sind bereits implementiert, in Arbeit oder geplant. Leider liegt nicht alles allein in der Gestaltungsmacht der Landesärztekammer. In der Bundesärztekammer als Arbeitsgemeinschaft der Landesärztekammern bemüht man sich, bundesweit möglichst einfache und einheitliche Regelungen zu schaffen. Das kann dann auch einmal etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Auch die Verwaltungsprozesse in der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung wurden in den beiden vergangenen Jahren vollständig neu gestaltet. Die Verwaltung der Veranstaltungen und die Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen ist nun rein online möglich. Papier ist damit bald Geschichte!

Ab Oktober erscheint das Hessische Ärzteblatt, das amtliche Mitteilungsorgan der Landesärztekammer Hessen, primär als Online-Ausgabe. Sie können die aktuelle Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes über das Portal abrufen und werden über dessen Erscheinen in unserem Newsletter (Abo-Button auf www.laekh.de) per Mail informiert.

Sollten Sie weiterhin eine Papierausgabe wünschen, teilen Sie uns dies bitte im Mitgliederportal oder per E-Mail an meldewesen@laekh.de jederzeit mit!

Auch unsere Website wird ständig überarbeitet und hat sich so zu einer übersichtlichen Informationsplattform entwickelt. Werfen Sie doch einmal einen Blick auf www.laekh.de. Wir sind ebenso auf den üblichen Social Media-Kanälen präsent.

Um die Transformation von einer Behörde zu einem Service-Unternehmen mit Aufsichtsfunktion (gesetzliche Vorgaben) aktiv

zu gestalten und eng mit Ihnen zusammenzuarbeiten und Ihre Interessen vertreten zu können, benötigen wir IHRE Rückmeldungen und Beteiligung. Die ärztliche Selbstverwaltung ist ein hohes Gut und eine Chance, unsere ärztlichen Interessen zu vertreten und sichtbar zu machen – allerdings nur, wenn Sie uns auch als Ihre Interessenvertretung wahrnehmen.

Die großen Gruppierungen der hessischen Ärzteschaft werden sich in der neuen Wahlperiode der Kammer zusammenschließen, um gegenüber Politik und Gesellschaft mit einer Stimme zu sprechen. Bei den vielen Herausforderungen und heftigem Gegenwind aus der Politik ist das bitter nötig.

Dr. med. Peter Zürner
Mitglied des Präsidiums
der Landesärztekammer Hessen

Daten und Fakten zu den Online-Angeboten

Im Mitgliederportal stehen Ihnen zum Beispiel folgende Funktionen zur Verfügung:

- Ein digitaler Briefkasten zur Einreichung von Dokumenten
- Beantragung von Arztausweisen
- Anmeldung im eLogbuch für die Dokumentation der Ärztlichen Weiterbildung
- Anerkennung und Planung von Fortbildungsveranstaltungen
- Einsicht in den persönlichen Fortbildungspunktestand
- Zugang zum elektronischen Berufsausbildungsvertrag für die Ausbildung zur MFA
- Aktualisierung der eigenen Meldedaten
- Auswahl der Bezugsart für das Hessische Ärzteblatt

Besucher unserer Website	ca. 30.000 Besuche pro Monat
Registrierte Nutzer im Portal	ca. 95 % aller hessischen Mitglieder
Weiterbildungs-Befugnis-Anträge	ca. 90 % online
Ausgegebene eArztausweise	ca. 26.000 insgesamt, 100 % online
Elektronische Berufsausbildungsverträge:	ca. 1.000 pro Jahr, 100 % online
An- und Ummeldungen als Kammermitglied	ca. 320 pro Monat, 100 % online
Akademie-VA-Anmeldungen	ca. 80 % online



Wahlen: Dr. med. Edgar Pinkowski bleibt Präsident der hessischen Ärztekammer

1. und konstituierende Delegiertenversammlung der 17. Wahlperiode 2023–2028: Drei große Listen in der Präsidiumsspitze vertreten

Die Delegiertenversammlung hat gewählt: 13 Köpfe zählt das neue Präsidium der Landesärztekammer Hessen (Wahlperiode 2023–2028). An der Spitze stehen Dr. med. Edgar Pinkowski, Liste Fachärztinnen und Fachärzte, als Präsident, Dr. med. Christian Schwark, Marburger Bund Hessen, als neuer Vizepräsident und Monika Buchalik, Liste ÄrztINNEN Hessen, als erste Beisitzerin.

Es lag Spannung in der Luft. Nach den Kammerwahlen im Juni 2023 war das neu gewählte hessische Ärzteparlament am 9. September zu seiner ersten und konstituierenden Delegiertenversammlung der Wahlperiode 2023–2028 in Bad Nauheim zusammengetreten. Auf der Agenda standen die Wahlen des neuen Präsidiums und der Bezirksärztekammervorstände. Durch den Konferenzsaal wehte ein frischer Wind: 25 der insgesamt 80 Delegierten waren zum ersten Mal dabei. Ärztekammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski bedankte sich sowohl bei den ausgeschiedenen als auch den wiedergewählten und neuen Mitgliedern des Ärzteparlaments für ihr Engagement. Dass mit dem Delegiertenamt ein hoher Einsatz verbunden ist, sei vielen Außenstehenden nicht klar. Auf die vergangenen fünf Jahre blicke er mit Freude und Dankbarkeit zurück, so Pinkowski. „Wir haben viele Dinge angestoßen, die ich gerne mit Ihnen gemein-



Foto: Peter Jülich

Die neue Kammerspitze: Dr. med. Edgar Pinkowski, Vizepräsident Christian Schwark und erste Beisitzerin Monika Buchalik.

sam weiterführen möchte“, sagte er, bevor er die Sitzungsleitung an den Ehrenpräsidenten Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach als Wahlleiter übergab, der mit Unterstützung von Dr. med. Susan Trittmacher, Prof. Dr. med. Jutta Peters und Kolja Deike die Wahlleitung übernahm. Mit einem „herzlichen Grüß Gott“ hieß von Knoblauch zu Hatzbach die Delegierten willkommen: „Ich freue mich, dass Sie alle angetreten sind, um Verantwortung in der Selbstverwaltung zu tragen.“

Neu: Position der ersten Beisitzenden

Vor der Wahl hatte das Gremium bereits eine erste Entscheidung zu treffen. So lag der Delegiertenversammlung ein Hauptantrag des Präsidiums (Wahlperiode 2018–2023) auf Einrichtung der Position des bzw. der ersten Beisitzenden des Präsidiums vor, die künftig in

die des zweiten Vizepräsidenten/der zweiten Vizepräsidentin umgewandelt werden soll.

Zur Begründung erklärte Dr. med. Peter Zürner, Liste Fachärztinnen und Fachärzte Hessen, dass die Position eines zweiten Vizepräsidenten/einer zweiten Vizepräsidentin notwendig geworden sei, um der Vielzahl der Aufgaben der Präsidiumsspitze Rechnung zu tragen. Auch sollten die drei großen Listen künftig durch die drei Ämter an der Spitze des Präsidiums angemessen vertreten sein. „Seit über zehn Jahren bemühen wir uns darum, dass alle drei großen Gruppierungen im Präsidium vertreten sind.“ Gerade in der gegenwärtigen schwierigen politischen Situation sei ein Zusammenstehen der wichtigen Listen an der Präsidiumsspitze wichtig. Nach ausgiebiger, teilweise kontroverser Diskussion beschloss die Delegiertenversammlung mit 62 Stimmen bei vier Enthaltungen und elf Gegenstimmen, die Position der oder des ersten Beisitzenden einzurichten – unter der Voraussetzung, dass bei der Entschädigungsregelung Kostenneutralität erzielt werde. Eine endgültige Entscheidung sowohl über die Position des ersten Beisitzers als auch über die Höhe der Entschädigung wird erst auf der



Foto: Marissa Leister

Gespanntes Warten auf das Wahlergebnis.

Foto: Marissa Leister



Die beiden Wahlleiter gratulieren dem frisch wiedergewählten Präsidenten zuerst: Dr. med. Susan Trittmacher, Dr. med. Edgar Pinkowski und Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach (v. l.).

Delegiertenversammlung im November getroffen.

Wie in der zurückliegenden Wahlperiode besteht auch das neue Präsidium der Landesärztekammer wieder aus insgesamt 13 Mitgliedern; die Wahlperiode beträgt fünf Jahre.

Präsidiumswahl

In freier und geheimer Wahl wurde über die Zusammensetzung des Präsidiums abgestimmt.

Mit großer Mehrheit wählten die Delegierten den Anästhesisten Dr. med. Edgar Pinkowski (67), Liste Fachärztinnen und Fachärzte Hessen, erneut zum Präsidenten der hessischen Ärztekammer. Pinkowski, der als einziger Bewerber für das Präsidentenamt kandidiert hatte, erhielt 56 von 78 abgegebenen Stimmen.

„Ich möchte Präsident aller hessischen Ärztinnen und Ärzte sein. Das habe ich

Foto: Manuel Maier



Wahlleiter und Ehrenpräsident Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach.

schon 2018 gesagt, dies in den zurückliegenden fünf Jahren so gelebt und werde auch in der kommenden Wahlperiode dafür eintreten“, kündigte Pinkowski anlässlich seiner Wahl an. Obwohl die Corona-Pandemie die Landesärztekammer Hessen vor große Herausforderungen gestellt habe, sei viel erreicht worden – insbesondere die Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung mit Reorganisation der Weiterbildungsabteilung, die Restrukturierung der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung, mit der diese zukunftsfähig gemacht werden soll und eine Verbesserung der Serviceleistungen der Ärztekammer durch Digitalisierung.

Die Stärkung und Verteidigung der ärztlichen Selbstverwaltung bezeichnete Pinkowski als Daueraufgabe, der er sich in den kommenden fünf Jahren engagiert widmen werde. Dabei gehe es unter anderem darum, die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens zurückzudrängen. „Wir wissen alle, dass die Krankenhausreform nur unter Einbeziehung des ambulanten Sektors gelingen kann. Das gilt auch für die Notfallversorgung“, betonte Pinkowski. Ausdrücklich wies er auf die Bedeutung der Medizinischen Fachgesellschaften hin. Die Ärzteschaft werde intern um Entscheidungen ringen, aber nach außen unisono als Einheit auftreten, kündigte der neu gewählte Präsident an. „Wir werden immer für gute Gespräche auf Augenhöhe bereit sein“ erklärte Pinkowski an die Adresse der Politik.

Mit 68 von 78 Stimmen wurde Dr. med. Christian Schwark, Marburger Bund Hessen, zum Vizepräsidenten der Landesärztekammer Hessen gewählt. Schwark hatte als einziger Bewerber für das Amt kandidiert. „Wir als Delegierte der Landesärztekammer Hessen haben den eindeutigen Auftrag, sowohl der Politik als auch den Konzernkernen von Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren deutlich zu machen, wie das wirkliche Leben in der Patientenversorgung abläuft. Was wir als Ärzteschaft in guten und lebhaften Diskussionen erarbeiten, müssen wir in die Politik tragen.“

Mit 51 von 78 Stimmen wurde Monika Buchalik, Liste ÄrztINNEN, die in den vergangenen beiden Wahlperioden Vizepräsidentin der Landesärztekammer war, zur ersten Beisitzerin gewählt. Buchalik er-



Bei der Stimmabgabe: Monika Buchalik (neue erste Beisitzerin) ...

klärte, sich auch künftig für die Förderung der jungen Ärztegeneration, vor allem von Ärztinnen einsetzen zu wollen. Auch werde sie sich weiterhin für eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten stark machen. „Nur im Miteinander wird die Ärzteschaft dafür sorgen können, dass die medizinische Versorgung nicht den Bach herunter geht.“

Als weitere Präsidiumsmitglieder (Beisitzerinnen und Beisitzer) wurden gewählt:

- Dr. med. Susanne Johna, Marburger Bund Hessen
- Dr. med. Peter Zürner, Liste Fachärztinnen und Fachärzte
- Dr. med. Hansjoachim Stürmer, ÄLTERE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE
- Dr. med. Barbara Jäger, LDÄÄ – Liste demokratischer Ärztinnen und Ärzte
- Dr. med. Lars Bodammer, Marburger Bund Hessen
- Dr. med. Christine Hidas, Liste Fachärztinnen und Fachärzte
- Jutta Willert-Jacob, Die Hausärzte
- Dr. med. H. Christian Piper, Marburger Bund Hessen
- Dr. med. Wolf Andreas Fach, Liste Fachärztinnen und Fachärzte
- Michael Andor, Die Hausärzte

Kurzbiografien der Dreierspitze

Kurz-Vita Dr. med. Edgar Pinkowski, Präsident der Landesärztekammer Hessen:

Geboren 26.04.1956 in Wetzlar, seit 1989 als Anästhesist und Schmerztherapeut in einer Gemeinschaftspraxis in Pohlheim niedergelassen. Seit 1994 ist Pinkowski stellv. Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Anästhesisten in Hessen und gehört seit 2000 der Delegiertenver-



Fotos: Manuel Maier



... und Dr. med. H. Christian Piper (wiedergewählt als Beisitzer).

sammlung der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) als Mitglied an. 2003 wurde er zum stellv. Vorsitzenden der Bezirksärztekammer Gießen gewählt und leitete diese von 2004 bis 2012 als Vorsitzender. Als Pinkowski im November 2012 in das Präsidium der LÄKH gewählt wurde, trat er vom Amt des Bezirksärztekammervorsitzenden zurück. 2018 wurde Pinkowski erstmals zum Präsidenten der LÄKH (Wahlperiode 2018–2023) gewählt und ist Mitglied im Vorstand der Bundesärztekammer. Auf dem 127. Deutschen Ärztetag in Essen wurde er in den Vorstand der Deutschen Akademie der Gebietsärzte gewählt. Von 2013 bis 2018 war Pinkowski Vorsitzender des Telematikausschusses der LÄKH. Seit 2007 gehört er außerdem der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen an.

Kurz-Vita Dr. med. Christian Schwark, Vizepräsident:

Geboren am 24.05.1969 in München. Schwark ist Facharzt für Neurologie und seit 2005 Oberarzt am Krankenhaus Nordwest in Frankfurt. Seit 2006 ist Schwark Mitglied im MB Hessen und wurde 2021 zum Landesvorsitzenden gewählt, Schwark gehört seit 2018 der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer an. Er engagiert sich im Netzwerk Junge Ärztinnen und Ärzte und der Nachwuchsförderung. Zudem ist er in der Tarifpolitik und im Betriebsrat aktiv.

Kurz-Vita Monika Buchalik, erste Beisitzerin:

Geboren 2.09.1955 in Cosel/Oberschlesien, ist Monika Buchalik seit 1991 als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Main-

tal-Hochstadt in Einzelpraxis (Akademische Lehrpraxis für die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Philipps-Universität Marburg) niedergelassen. Buchalik ist berufspolitisch u. a. seit 1999 als Mitglied des Deutschen Ärztinnenbundes, seit 2001 als Mitglied der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen, seit 2004 in deren Präsidium, seit 2004 als Listenführerin der ÄrztInnen Hessen und seit 2007 als Mitglied des Vorstandes der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung in Bad Nauheim tätig. Im August 2013 wurde sie zur Vizepräsidentin der Landesärztekammer Hessen gewählt und 2018 im Amt bestätigt. Seit 2015 ist sie Mitglied der Arbeitsgruppe „Allgemeinmedizin“ im Ausschuss „Versorgung“ der Bundesärztekammer und seit 2016 Stellvertretende

Vorsitzende der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin der Bundesärztekammer. Außerdem ist sie seit 2017 stellvertretende Delegierte der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Weitere Wahlergebnisse

Die Ergebnisse der Wahl der Vorstände der sechs Bezirksärztekammern Frankfurt, Darmstadt, Gießen, Kassel, Marburg und Wiesbaden finden Sie auf den folgenden Seiten 550–552.

Außerdem wurden auf der Delegiertenversammlung die Mitglieder des Finanzausschusses und mehrerer Schlichtungsausschüsse gewählt, zu finden auf der Seite 552.

Katja Möhrle



Applaus zum Wahlergebnis: für den neuen Vizepräsidenten Christian Schwark (Mitte) und die beiden im Amt bestätigten Beisitzer Dr. med. Susanne Johna (oben) und Dr. med. Peter Zürner (unten).

Fotos: Manuel Maier

Die sechs Bezirksärztekammern der LÄKH

Neben dem Hauptsitz der Landesärztekammer in Frankfurt sind in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Kassel, Marburg und Wiesbaden sechs Bezirksärztekammern als regionale Verwaltungsstellen eingerichtet. Für die jeweilige Region übernehmen sie Aufgaben aus dem Bereich Mitgliederverwaltung und dem Ausbildungswesen zur/zum Medizinischen Fachangestellten. Für die Ärztinnen und Ärzte bieten Sie außerdem vor Ort Beratung und Information, or-

ganisieren Fortbildungen sowie Informationsveranstaltungen für neue Kammermitglieder und führen Schlichtungen sowie kolle-giale Gespräche durch. Sie unterstützen den Öffentlichen Ge-sundheitsdienst bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben und übernehmen Koordinations- und Organisationsaufgaben in den Schnittstellen zu den anderen Bezirksärztekammern, Mit-gliedern, Institutionen, Behörden und Bürgerinnen und Bürgern.

Bezirksärztekammer Frankfurt



Vorsitzender:
Dipl.-Psych.
Frank Seibert-
Alves, BMedSci

Foto: Peter Jülich



**Stellvertretender
Vorsitzender:**
Dr. med. Detlef
Oldenburg

Foto: Katja Kölsch

Beisitzer: Christiane Hoppe,
Prof. Dr. med. Jutta Peters,
Prof. Dr. med. Ulrich Finke

Sekretariat:

n. n., Fon: 069 97672-514

Ausbildungswesen Medizinische Fachangestellte:

Schulen: Dreieich, Frankfurt, Kriftel:
Constanze Coch, Fon: 069 97672-522

Schulen: Hanau, Offenbach, Schlüchtern:
Silvia Rayers, Fon: 069 97672-520

Meldewesen A–K:

Nicole Heist
Fon: 069 97672-530

Meldewesen L–Z:

Bianca Knauth
Fon: 069 97672-532

Sachbearbeitung:

Katja Kreis-Thiel, Fon: 069 97672-534

Hanauer Landstr. 152, 60314 Frankfurt am Main,
Fon: 069 97672-0, Fax: 069 97672-500,
E-Mail: bezaek.frankfurt@laekh.de

Bezirksärztekammer Gießen

Die Bezirksärztekammer Gießen ist für ganz Hessen zuständig für die Ausstellung der „Arztausweise im Scheckkartenformat“.



Vorsitzender:
Dr. med. Hans-
Martin Hübner

Foto: Peter Jülich



**Stellvertretender
Vorsitzender:**
Dr. med.
Jörg Focke

Foto: Peter Jülich

Beisitzer: Susanne Sommer,
Michael Waldeck,
Jutta Willert-Jacob

Sekretariat/Meldewesen A–F:

Nadine Günther, Fon: 0641 94381-12

Meldewesen G–Z:

Christiane Bepler-Schächer, Fon: 0641 94381-31

Servicestelle Arztausweis:

Mandy Hoyer, Fon: 0641 94381-19

Ausbildungswesen Medizinische Fachangestellte:

Schulen: Alsfeld, Bad Nauheim, Gießen, Wetzlar:
Sandina Gall, Fon: 0641 94381-33

Georg-Schlosser-Straße 6a, 35390 Gießen,
Fon: 0641 94381-0, Fax: 0641 94381-41
E-Mail: bezaek.giessen@laekh.de

Delegiertenversammlung am 20. September abgesagt

In Ausgabe 7/8 2023 wurde auf Seite 453 die 2. ordentliche De-legiertenversammlung (DV) am 20. September 2023 (Online-

Veranstaltung) angekündigt. Diese DV ist abgesagt worden. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. (red)

Das Titelbild zeigt oben die neue Dreierspitze mit Monika Buchalik (erste Beisitzerin), Präsident Dr. med. Edgar Pinkowski und Vizepräsident Dr. med. Christian Schwark. Das gesamte Präsidium zeigt das Foto unten (von links): Michael Andor, Dr. med. Lars Bodammer, Monika Buchalik, Dr. med. Peter Zür-ner, Dr. med. Christian Schwark, Dr. med. Susanne Johna, Dr. med. Edgar Pinkowski, Dr. med. Barbara Jäger, Dr. med. H. Christian Piper, Dr. med. Christine Hidas, Dr. med. Wolf Andreas Fach, Jutta Willert-Jakob, Dr. med. Hansjoachim Stürmer. Fotos: Peter Jülich

Bezirksärztekammer Kassel

Die Bezirksärztekammer Kassel ist hessenweit zuständig für alle Fragen rund um den Zugang zum Mitgliederportal auf der Website. Fon: 0561 91318-33, E-Mail: portal@laekh.de



Vorsitzender:
Stephan
Hermann
Bork

Foto: Katja Kölsch



**Stellvertretender
Vorsitzender:**
Dr. med.
Thomas Sitte

Foto: Valentin Sitte

Beisitzer: Dr. med. Gerd Rauch
Anne Kandler
Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Bernd Kronenberger

Sekretariat (vormittags):

Dagmar Figge

Fon: 0561 91318-22

Sekretariat (nachmittags):

Bettina Bach

Fon: 0561 91318-21

Ausbildungswesen Medizinische Fachangestellte:

Schulen: Bad Hersfeld, Bad Wildungen, Eschwege, Fulda,
Kassel, Korbach:

Heike Mählich

Fon: 0561 91318-12

Meldewesen:

Britta Malsch

Fon: 0561 91318-31

Tischbeinstraße 32, 34121 Kassel

Fon: 0561 91318-0, Fax: 0561 91318-41

E-Mail: bezaek.kassel@laekh.de

Bezirksärztekammer Darmstadt



Vorsitzender:
Erich Lickroth

Foto: privat



**Stellvertretende
Vorsitzende:**
Dr. med. Detlev
Steininger

Foto: privat

Beisitzer: Dr. med. Tanja Baumgarten,
Dr. med. Dietmar Kurz,
Dr. med. Cornelius Weiß, M.Sc

Sekretariat:

Yvonne Jenner, Fon: 06151 91668-12

Ausbildungswesen Medizinische Fachangestellte:

Schulen: Darmstadt, Bensheim, Groß-Gerau, Michelstadt:

Sabrina Hertel, Fon: 06151 91668-21

Hanauer Landstraße 152, 60314 Frankfurt,

Fax: 06151 91668-41 | E-Mail: bezaek.darmstadt@laekh.de

Meldewesen:

n. n., Fon: 06151 91668-31

Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt, Fon: 06151 91668-0,

Fax: 06151 91668-41 E-Mail: bezaek.darmstadt@laekh.de

Bezirksärztekammer Wiesbaden

Bei der Bezirksärztekammer Wiesbaden ist in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft BGW die Fachkundige Stelle für Alternative betriebsärztliche Betreuung von Arztpraxen (AbBA) und die Organisation von AbBA-Kursen und Refresherveranstaltungen für Ärzte angesiedelt.



Vorsitzender:
Dr. med.
Michael
Weidenfeld

Foto: privat



**Stellvertretende
Vorsitzende:**
Dr. med. Adel-
heid Rauch

Foto: Peter Jülich

Beisitzer: Dr. med. H. Christian Piper,
Christian Sommerbrodt,
Dr. med. Christof Stork

Sekretariat/Fachkundige Stelle (AbBA):

Sigrid Knodt

Fon: 0611 97748-25

Ausbildungswesen Medizinische Fachangestellte:

Schulen: Limburg, Usingen, Wiesbaden:

Annette Weber, Fon: 0611 97748-21

Meldewesen:

n. n.

Fon: 0611 97748-31

Bierstadter Straße 17, 65189 Wiesbaden

Fon: 0611 97748-0, Fax: 0611 97748-41

E-Mail: bezaek.wiesbaden@laekh.de

Bezirksärztekammer Marburg



Vorsitzender:
Dr. med. Dipl.-
Chem. Paul
Otto Nowak

Foto: Peter Jülich



**Stellvertretender
Vorsitzender:**
Dr. med.
Lothar Born

Foto: privat

Beisitzer: Dr. med. Susanne Betz,
Dr. med. Elke Neuwohner,
Dr. med. Wiegand Müller-Brodmann

Sekretariat/Ausbildungswesen

Medizinische Fachangestellte:

Schule: Marburg: Dietra Matthäi, Fon: 06421 4107-0

Meldewesen:

Claudia Wieckhorst, Fon: 06421 4107-0

Gisselberger Straße 31, 35037 Marburg

Fon: 06421 4107-0, Fax: 06421 47689

E-Mail: bezaek.marburg@laekh.de

Abteilungsleitung Verwaltung Bezirksärztekammern:

Nicole Heist

Fon: 069 97672-530, E-Mail: nicole.heist@laekh.de

Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen am 09.09.2023

Die Landesärztekammer Hessen gibt hiermit folgende Ergebnisse der Wahlen zu den nachstehenden Ämtern bekannt:

I. Präsidium:

- 1) Präsident: Dr. med. Edgar Pinkowski
- 2) Vizepräsident: Dr. med. Christian Schwark
- 3) Erste Beisitzende: Monika Buchalik
- 4) Weitere Beisitzende:
Dr. med. Susanne Johna
Dr. med. Peter Zürner
Dr. med. Hansjoachim Stürmer
Dr. med. Barbara Jäger
Dr. med. Lars Bodammer
Dr. med. Christine Hidas
Jutta Willert-Jacob
Dr. med. H. Christian Piper
Dr. med. Wolf Andreas Fach
Michael Andor

II. Vorstände der Bezirksärztekammern:

Bezirksärztekammer Darmstadt:

- a) Vorsitz: Erich Lickroth
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Detlev Steininger
- c) Beisitzende: Dr. med. Tanja Baumgarten
Dr. med. Dietmar Kurz
Dr. med. Cornelius Weiß, M.Sc.

Bezirksärztekammer Frankfurt:

- a) Vorsitz: Dipl.-Psych. Frank Seibert-Alves, BMedSci
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Detlef Oldenburg
- c) Beisitzende: Christiane Hoppe
Prof. Dr. med. Jutta Peters
Prof. Dr. med. Ulrich Finke

Bezirksärztekammer Gießen:

- a) Vorsitz: Dr. med. Hans-Martin Hübner
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Jörg Focke
- c) Beisitzende: Susanne Sommer
Michael Waldeck
Jutta Willert-Jacob

Bezirksärztekammer Kassel:

- a) Vorsitz: Stephan Hermann Bork
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Thomas Sitte
- c) Beisitzende: Dr. med. Gerd Rauch
Anne Kandler
Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Bernd Kronenberger

Bezirksärztekammer Marburg:

- a) Vorsitz: Dr. med. Dipl.-Chem. Paul Otto Nowak
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Lothar Born
- c) Beisitzende: Dr. med. Susanne Betz
Dr. med. Elke Neuwohner
Dr. med. Wiegand Müller-Brodmann

Bezirksärztekammer Wiesbaden:

- a) Vorsitz: Dr. med. Michael Weidenfeld
- b) Stv. Vorsitz: Dr. med. Adelheid Rauch
- c) Beisitzende: Dr. med. H. Christian Piper
Christian Sommerbrodt
Dr. med. Christof Stork

III. Finanzausschuss:

Mitglieder: Yvonne Jäger

- Dr. med. Sabine Dominik
- Prof. Dr. med. Jutta Peters
- Dr. med. Sabine Olischläger
- PD. Dr. med. Andreas Scholz
- Dr. med. Holger Michaelsen
- Dirk Paulukat

In der anschließenden konstituierenden Sitzung des Finanzausschusses wurden Dr. Dominik zur Vorsitzenden und Jäger zur stv. Vorsitzenden gewählt.

IV. Schlichtungsausschüsse:

Bezirksärztekammer Darmstadt:

- a) Mitglieder:
Dr. med. Wolfgang König
Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Kock
Dr. med. Linda Bert
- b) Stellvertretende:
Dr. med. Joachim Klotz
Dr. med. Gudrun Günther
Dr. med. Andreas Johannes Sam
Dr. med. Karlhans Baumgartl
Dr. med. Horst Bradler

Bezirksärztekammer Frankfurt:

Die Wahl wurde auf die Delegiertenversammlung am 25.11.2023 vertagt.

Bezirksärztekammer Gießen:

- a) Mitglieder:
Dr. med. Marlies Igel-Thorn
Dr. med. Karlfried Kainer
Dr. med. Rita Pinkowski
- b) Stellvertretende:
PD Dr. med. Jens Uwe Alles
Dr. med. Carmen Brosig
Dr. med. Monika Deutscher

- Dr. med. Veronika Gersten
- Dr. med. Heinz-Martin Krannig
- Dr. med. Klaus Ratthey
- Dr. med. Eva Lenz

Bezirksärztekammer Kassel:

- a) Mitglieder:
Prof. Dr. med. Hansjörg Melchior
Dr. med. Gerd Appel
Dr. med. Sabine Kreß
- b) Stellvertretende:
Dr. med. Michael Donges
Dr. med. Klaus Meyer
Dr. med. Wolfgang Weber
Dr. med. Harald Bär-Palmié
Ingrid Carls
Astrid Bardenheuer

Bezirksärztekammer Marburg:

- a) Mitglieder:
Dr. med. Karl-Eckhardt Henkel
Dr. med. Monika Rosenthal
Prof. Dr. med. Uwe Wagner
- b) Stellvertretende:
Claudia Dielmann-Ackermann
Dr. med. Dipl.-Biologe Gerd-Ewald von Manteuffel
Dr. med. Helga Niehaus
Prof. Dr. med. Dirk Rüsich
Dr. med. Gertrud Schmuch
Dr. med. Wilfried Zimmermann

Bezirksärztekammer Wiesbaden:

- a) Mitglieder:
Dr. med. Klaus Heckmann
Dr. med. Heike Raestrup
Dr. med. Holger Michaelsen
- b) Stellvertretende:
Prof. Dr. med. Franz-Josef Prott
Dr. med. Ursula Stüwe
Dr. med. Christof Stork
Peter Bunders
Dr. med. Annette Schmidt
Dr. med. Jürgen Martin

V. Ausschüsse im Weiterbildungswesen

Die Wahl wurde auf die Delegiertenversammlung am 25.11.2023 vertagt.

Frankfurt, 9. September 2023



Dr. med. Edgar Pinkowski
Präsident der Landesärztekammer
Hessen

Arterielle Hypertonie richtig behandeln

Die Nationale Versorgungsleitlinie Hypertonie

VNR: 2760602023275400001

Dr. med. Michael Zieschang

Definition und Epidemiologie

Ein Praxisblutdruck über 140/90 mm Hg wird als Hypertonie definiert. Grad 1 besteht bei Werten zwischen 140–159 systolisch und/oder Werten zwischen 90–99 mm Hg diastolisch, Grad 2 zwischen 160–169 mm Hg und/oder 100–109 mm Hg diastolisch und Grad 3 bei Werten ≥ 180 und/oder ≥ 110 mm Hg diastolisch. Eine isolierte systolische Hypertonie wird bei systolischen Werten > 140 mm Hg und diastolischen Werten < 90 mm Hg festgestellt. Damit folgt die NVL den ESC/ESH Guidelines von 2018 [2], vgl. Tab. 1.

Die 12-Monatsprävalenz (d. h. wie viele Krankheitsfälle gab es in einem Jahr) der arteriellen Hypertonie erwachsener Menschen in Deutschland beträgt 31,8 % (95 % KI 31,0; 32,7 %). Für über 65-Jähri-

ge liegt der Wert bei 63,8 % (95 % KI 61,5 %; 66,1 %) [3].

Betrachtet man die kassenärztliche Versorgung, wurden für das Jahr 2018 für 25,07 % erwachsener Patienten die Diagnose einer Hypertonie kodiert. Sekundäre Hypertonie wurde in 0,9 % der Fälle verschlüsselt, also bei jedem 25. Hypertoniker [4]. Ob diese Diskrepanz zur 12-Monatsprävalenz nur durch Probleme bei der Verschlüsselung bedingt ist, ist unklar.

Diagnostik

Ab dem 18. Lebensjahr soll bei Arztbesuchen einmal ein Blutdruck gemessen und dokumentiert werden. Eine Prävalenz des Hochdrucks > 10 % wird bei Männern von 40–44 Jahren, bei Frauen von 45–49 Jahren erreicht. [4, 13]

Bei Patienten mit Symptomen einer Hypertonie oder Risikofaktoren einer Hypertonie oder anderen kardiovaskulären Risikofaktoren sollte eine Praxisblutdruckmessung erfolgen. Liegt der Wert dabei $< 140/90$ mm Hg, soll eine Kontrolle in einem Jahr erfolgen, liegt der Wert darüber, sollte der Bluthochdruck idealerweise durch eine Langzeitblutdruckmessung bestätigt werden. Ersatzweise können Heimblutdruckmessungen erfolgen und, falls auch das nicht möglich ist, eine zweite Praxisblutdruckmessung innerhalb drei bis vier Wochen. Bestätigt man die Diagnose einer Hypertonie, sollen Anamnese, körperliche Untersuchung und eine Labordi-

Tab. 1: Klassifikation des Blutdrucks und Definition der arteriellen Hypertonie anhand der gemessenen Praxisblutdruckwerte [2]. (© ESC/ESH 2018)

Kategorie ^a	Systolisch (mm Hg)		Diastolisch (mm Hg)
Optimal	< 120	und	< 80
Normal	120–129	und/oder	80–84
Hochnormal	130–139	und/oder	85–89
Hypertonie Grad 1	140–159	und/oder	90–99
Hypertonie Grad 2	160–179	und/oder	100–109
Hypertonie Grad 3	≥ 180	und/oder	≥ 110
Isolierte systolische Hypertonie ^b	≥ 140	und	< 90

BP Blutdruck („blood pressure“), SBP systolischer Blutdruck

^a Die BP-Kategorie ist definiert gemäß klinischem BP im Sitzen und durch den jeweils höchsten Blutdruckwert, sei er systolisch oder diastolisch.

^b Die isolierte systolische Hypertonie wird in Grad 1, 2 oder 3 eingestuft gemäß den SBP-Werten in den angegebenen Bereichen. Für alle Altersstufen ab 16 Jahren wird dieselbe Klassifikation genutzt.

Tab. 2: Labordiagnostik [1]

Natrium
Kalium
eGFR (Serumkreatinin)
Lipidstatus
Nüchternplasmaglukose, ggf. HbA1c
Urinstatus (z. B. mittels Urinstreifentest)

Tab. 3: Häufige kardiovaskuläre Risikofaktoren [1]

Adipositas
Tabakkonsum
Riskanter Alkoholkonsum
Diabetes mellitus
Hyperlipidämie
Bewegungsmangel
Stress

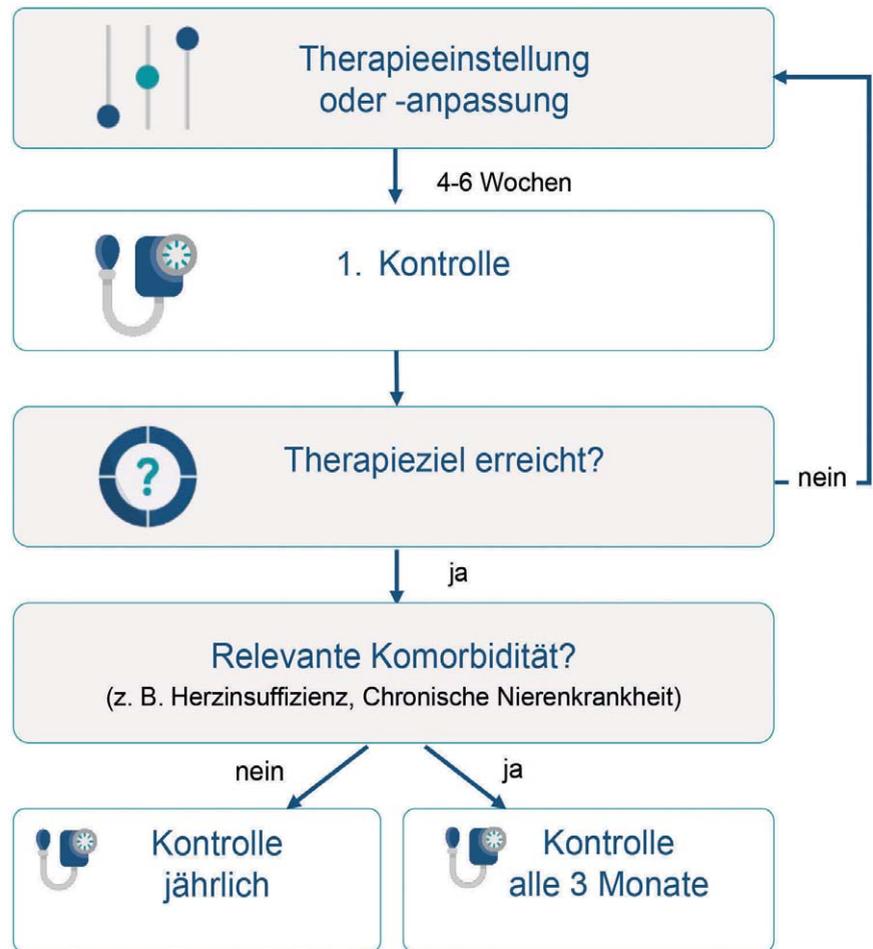
agnostik (Tab. 2) erfolgen, um behandelbare Ursachen des Bluthochdrucks, weitere kardiovaskuläre Risikofaktoren (Tab. 3) und Endorganschäden zu identifizieren. Allen Patienten mit Hypertonie sollte bei Erstdiagnose ein Ruhe-EKG mit zwölf Ableitungen und die Bestimmung der Albumin/Creatininratio im Urin empfohlen werden. Für Patienten mit einer geschätzten glomerulären Filtrationsrate (eGFR) < 60 ml/min soll regelhaft eine Albumin/Creatininratio durchgeführt werden. Die Evidenz von Endorganschäden ist für diesen Patientenkreis mit eingeschränkter Nierenfunktion noch einmal höher. Besteht nach Anamnese, körperlicher Untersuchung, der oben genannten Basisdiagnostik und hohen Werten bei kardiovaskulären Risikoscores der Verdacht auf Endorganschäden oder bedeutsame Komorbiditäten, werden weiterführende Untersuchungen (z. B. Ultraschall des Herzens, der Carotiden, der Nieren usw.) notwendig. Ergeben sich Verdachtsmomente für eine sekundäre Hypertonie (z. B. RR > 160/100 und Alter < 60 Jahre, > 180/110 oder therapierefraktäre Hypertonie, rasch progrediente Steigerung des Blutdrucks vor dem 40. Lebensjahr usw.) wird weitere Diagnostik erforderlich.

Monitoring

Idealerweise sollte vom Patienten sieben Tage vor jedem Kontrolltermin beginnend 2 x pro Tag der Blutdruck gemessen werden (je zwei Messungen morgens und zwei Messungen abends). Diese Selbstmessungen sollen in einer Praxisblutdruckmessung bestätigt werden. Bei deutlicher Diskrepanz zwischen diesen beiden Befunden erfolgt eine Langzeitblutdruckmessung.

Nach Beginn und bei Therapieanpassung wird nach vier bis sechs Wochen kontrolliert, um den Behandlungserfolg beurteilen zu können. Neben dem Blutdruck und der Herzfrequenz werden je nach Komorbidität und eingesetztem Antihypertensivum evtl. noch andere Parameter (Gewicht, eGFR und Elektrolyte, Verträglichkeit der Medikamente, Adhärenz) kontrolliert. Je nach Nebenerkrankungen können weitere Parameter kontrollbedürftig sein (z. B. Proteinurie).

Abb. 1: Algorithmus Monitoring, aus [1]



Sind die Therapieziele erreicht, sind Kontrollen alle drei Monate in aller Regel ausreichend. Bei der Langzeitbeobachtung ohne relevante Komorbiditäten können einjährige Intervalle ausreichen. Für alle diese Empfehlungen gibt es, wenn überhaupt, nur geringe Evidenz, vgl. Abb. 1.

Partizipative Entscheidungsfindung und Therapieplanung

Warum behandeln wir den Bluthochdruck? Die krankheitsbezogene Lebensqualität soll verbessert, die Hypertonie assoziierte Morbidität reduziert, kardiovaskuläre Folgeerkrankungen sollen vermieden und die Sterblichkeit reduziert werden. Zu diesen Punkten sollen Patient*innen und Ärzt*innen am Anfang der Therapie und wiederholt im Krankheitsverlauf gemeinsame Therapieziele vereinbaren. Mögliche Fragen dabei sind: Ist es bei dieser Patientin wirklich notwendig, eine

fünfte Antihypertensivklasse einzuführen, um den Bluthochdruck weiter zu verbessern, wenn sie ohnehin schon über zu viele Tabletten klagt? Ist bei jenem Patienten mit Sturzgefahr wegen orthostatischem Schwindel ein höherer Zielblutdruck nicht vielleicht besser? Wird man bei jungen Patienten mit einer Nierenerkrankung und großer Proteinurie nicht besser versuchen, den Blutdruck so niedrig wie irgend möglich einzustellen?

Je nach Begleitfaktoren (siehe Abb. 2) gibt es einen Zielkorridor für individualisierte Therapie. Für die Aufklärung der Patient*innen sind zu diesen Themen Ratgeber in leicht verständlicher Form erstellt worden (<https://www.leitlinien.de/themen/hypertonie/patientenblaetter>).

Die Adhärenz zu den verschiedenen Therapiemaßnahmen beeinflusst sehr den Therapieerfolg. Evidenzbasierte gut standardisierte Maßnahmen zu Verbesserung dieser Adhärenz gibt es leider bisher nicht.

Abb. 2: Blutdruck-Zielkorridor, aus [1]



¹ Die Blutdruckzielwerte beziehen sich auf die Ergebnisse der Praxismessung. Es wird empfohlen, für die Heimmessung und den Tagesmittelwert der ambulanten Blutdruckmessung (ABPM) 5 mmHg sowie für den 24h-Mittelwert der ABPM 10 mmHg zu subtrahieren. Diese Empfehlung bezieht sich nicht auf Werte <math>< 130 \text{ mmHg}</math>.
² Die obere Grenze des Kontinuums stellt einen Kompromiss dar. Weder Patient*innen noch Ärzt*innen sollen sich mit Erreichen dieses Wertes zufriedengeben, wenn die individuellen Einflussfaktoren auch bessere Zielwerte zulassen würden. Ausnahme Bettlägerigkeit
³ im Ausnahmefall, negative Effekte nehmen zu.

Abb. 2: Blutdruck-Zielkorridor, aus [1]. Beachten soll man dabei, dass unterschiedliche Messmethoden eine unterschiedliche Höhe der Messergebnisse bedingen (siehe Tab. 4).

Nichtmedikamentöse Therapie

Salzarme Kost

Empfohlen werden weniger als 6 g Kochsalz pro Tag. Die Erfahrung zeigt, dass nur wenige Patienten einhalten können oder wollen.

Gewichtsabnahme

Ist ein/e Patient*in übergewichtig, trägt eine Gewichtsreduktion zur Senkung des Blutdrucks bei. Unter Umständen kann dann die Anzahl der Antihypertensiva vermindert werden. Hier wurde leider nur ein abgeschwächter Empfehlungsgrad ausge-

sprochen. Sicherlich erreicht man eine relevante Gewichtsabnahme bei stark übergewichtigen Patient*innen nur selten dauerhaft. Aber nach persönlicher Meinung sind gerade dann die Erfolge der Blutdrucksenkung und auch die Verminderung anderer Beschwerden umso größer.

Körperliche Aktivität

Eine regelmäßige (mindestens zwei Stunden pro Woche) körperliche Aktivität moderater Intensität wird empfohlen, d. h. Patient*innen sollen weder überlastet noch unterfordert werden. Für Ausdauertraining, Krafttraining, Yoga, Tai Chi und Qigong liegen Untersuchungen diesbezüglich vor. Die Evidenz für diese Empfehlung ist leider auch gering.

Ernährung

Einzelne Ernährungsinterventionen können wegen sehr geringer Evidenz der Studien nicht empfohlen werden. So wird z. B. die vielfach empfohlene DASH¹-Ernährung vom IQWiQ (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen) als nicht signifikant wirksam beurteilt [5].

Tabakkonsum

Nikotinkarenz und Vermeidung der Exposition werden nicht zur Therapie der Hypertonie, sondern zur Vermeidung eines wichtigen weiteren kardiovaskulären Risikofaktors empfohlen. Ein sehr gelungener Patientenratgeber wurde auch hierzu erstellt. (Warum hilft es, aufs Rauchen zu verzichten? <https://www.leitlinien.de/the-men/hypertonie/patientenblaetter/>)

Tab. 4: Analogwerte für die Praxis-, Heim- und ambulante 24-h-Blutdruckmessung (ABDM)

Praxisblutdruckmessung	Heimblutdruckmessung	Ambulante 24h-Blutdruckmessung Gesamtperiode	Ambulante 24h-Blutdruckmessung Tagesperiode
120/80 mmHg	120/80 mmHg	115/75 mmHg	120/80 mmHg
130/80 mmHg	130/80 mmHg ESH/ESC	125/75 mmHg ESC/ESH	130/80 mmHg
140/90 mmHg	135/85 mmHg ESH/ESC/NICE	130/80 mmHg ESH/ESC	135/85 mmHg ESH/ESC/NICE

Abkürzungen: AHA, American Heart Association; ESC, European Society of Cardiology; ESH, Europäische Hypertonie-Gesellschaft; NICE, National Institute for Health and Clinical Excellence

Quelle: aus [1, dort Tab. 11] – nach AHA 2017 [12, 13] (die entsprechenden Analogwerte der ESH/ESC [2] sowie NICE [11] sind gekennzeichnet).

Kurzlink: <https://tinyurl.com/mvaj6ujk>.

Alkohol

Ein risikoarmer Alkoholkonsum soll nicht überschritten werden. Auch hier fehlen leider gute Untersuchungen, die für strukturierte Maßnahmen zur Verminderung

des Alkoholkonsums eine Senkung des Bluthochdrucks belegen könnten.

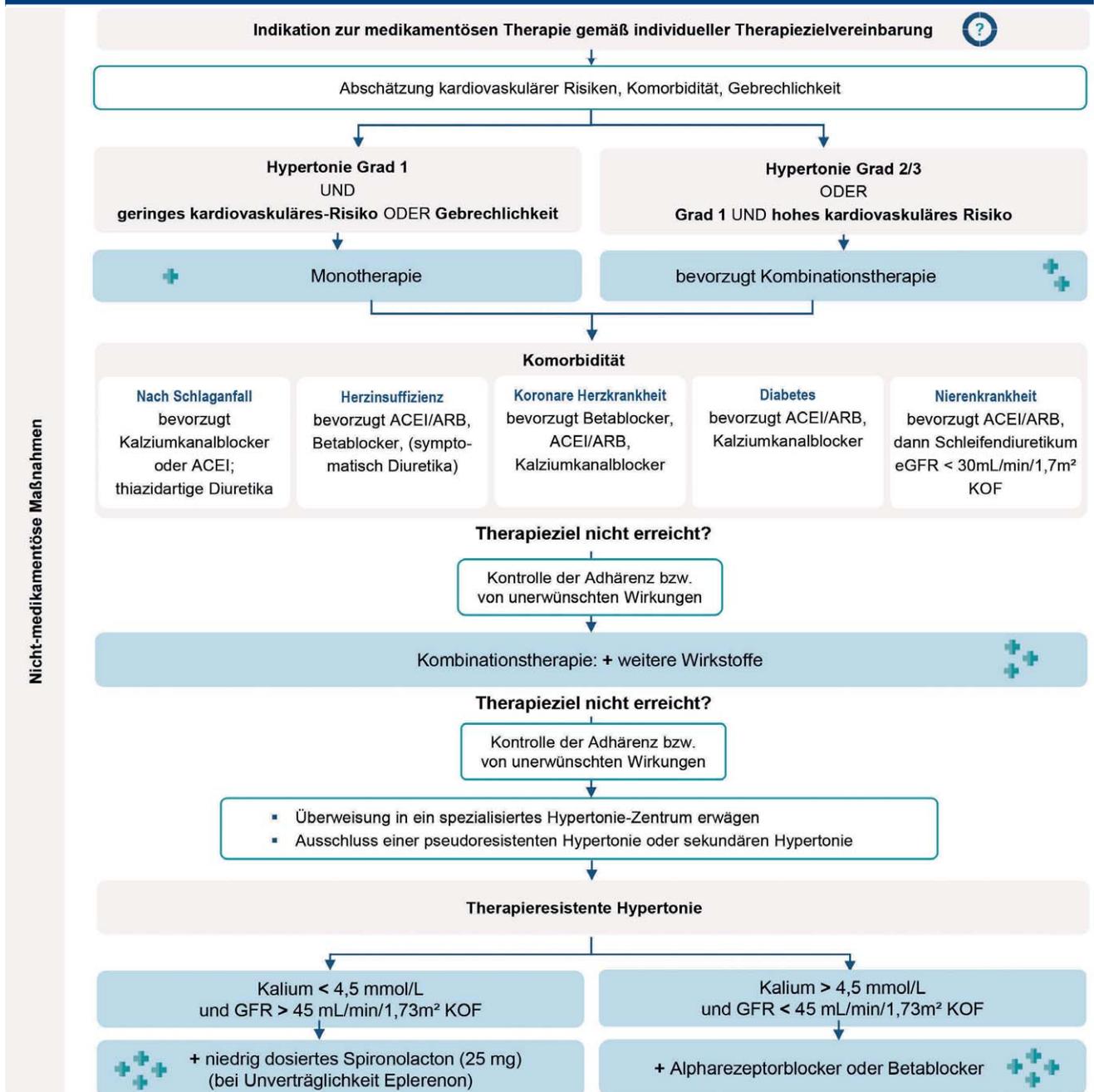
Entspannungsverfahren

Entspannungsverfahren sind meistens nur in kleinen Studien ohne klinisch harte Endpunkte untersucht.

Schulung

Strukturierte Schulungen zum Thema Hypertonie sollten empfohlen werden. Eine bessere Krankheitseinsicht könnte durch solche Maßnahmen gefördert werden und zu einer besseren Adhärenz führen. Gutes Wissen über die eigene Erkrankung ist au-

Abb. 3: Algorithmus zur medikamentösen Therapie, aus [1]



ACEI = Angiotensin-Konversionsenzym-Hemmer (ACE-Hemmer), ARB = Angiotensin-II-Rezeptorblocker, eGFR = geschätzte glomeruläre Filtrationsrate als Abschätzung der Kreatinin-Clearance; KOF = Körperoberfläche Ergänzend wird auf die aktuelle Version der jeweiligen Nationalen VersorgungsLeitlinien verwiesen (www.leitlinien.de).

Abb. 3: Dieser Algorithmus zur medikamentösen Therapie findet sich online unter [1] interaktiv, Klicks führen an die entsprechende Stelle der Leitlinie. Der QR-Code führt direkt dorthin.



ßerdem eine Grundvoraussetzung für eine partizipative Entscheidungsfindung. Die Verfügbarkeit von Schulungen ist allerdings gering.

Mögliche Inhalte solcher Schulungen (nach [1]):

Selbstmessung des Blutdruckes

- Lebensstiloptimierung
- Förderung des Krankheitsverständnisses
- Vermittlung von Grundlagen der Pathophysiologie und der medikamentösen Therapie
- Selbstanpassung der medikamentösen Therapie
- Wiedervorstellungsintervall
- Umgang mit Notfallsituationen

Medikamentöse Therapie

Therapiealgorithmus zu Beginn

Abhängig vom Ausgangsblutdruck wird zur Initialtherapie eine Monotherapie oder bevorzugt eine Kombinationstherapie empfohlen. Diese Empfehlung einer initialen Kombinationstherapie ist nicht unumstritten [6]. In der Regel wird man zuerst einen Calciumantagonisten oder einen RAS-Blocker (Renin-Angiotensin-System) benutzen. Ist auch die Kombination dieser beiden Stoffgruppen nicht ausreichend wirksam, wird ein Thiaziddiuretikum hinzugefügt. Komorbiditäten bedingen eine Bevorzugung bestimmter Medikamente.

Ist der Blutdruck nicht gut eingestellt, macht es mehr Sinn, einen zweiten Wirkstoff hinzuzufügen, als ein Medikament auszudosieren. Man erreicht so eine deutlich stärkere Senkung des Blutdrucks.

RAS-Hemmer

Für ACE-Hemmer (engl.: Angiotensin Converting Enzyme) ist die Datenlage etwas besser als für AT1-Blocker. Die Blutdrucksenkung ist jedoch nicht unterschiedlich und unter ACE-Hemmern tritt als mögliche Nebenwirkung Husten auf, der bei AT1-Blockern nicht auftritt. Bei afroamerikanischen Patienten sind RAS-Blocker etwas weniger blutdruckwirksam. Da beide Medikamentengruppen teratogen sind, sind sie in der Schwangerschaft kontraindiziert und sollten bei Frauen im gebärfähigen Alter vermieden werden, es sei denn, es ergibt sich eine spezielle Indikation aus Begleiterkrankungen. Bei Dia-

betes/metabolischem Syndrom, Herzinsuffizienz und Nierenerkrankungen sind sie erste Wahl. Wegen der unerwünschten Arzneimittelwirkung (UAW) einer Hyperkaliämie muss der Elektrolythaushalt überwacht werden, insbesondere wenn weitere kaliumsparende Medikamente eingesetzt werden. Ein Angioödem ist erfreulicherweise sehr selten als Nebenwirkung zu beobachten.

Calciumantagonisten

Die Substanzen vom Dihydropyridintyp sind eine gute Alternative, da sie metabolisch neutral sind. Als mögliche UAW können Beinödeme auftreten und machen dann manchmal differenzialdiagnostische Probleme bei Herzinsuffizienz. Diese durch Calciumantagonisten verursachten Ödeme sollten nicht diuretisch behandelt werden, da sonst eine sekundärer Hyperaldosteronismus ausgelöst wird. Calciumantagonisten von Non-Dihydropyridintyp sind bradykardisierend und werden nur noch selten eingesetzt.

Diuretika

Sie sind ebenfalls Medikamente der ersten Wahl zur antihypertensiven Therapie. Für Thiazide gibt es sehr gute Endpunktstudien, für Schleifendiuretika nicht. Schleifendiuretika wird man daher nur bei schwerer

Herz- und Niereninsuffizienz mit Überwässerungsproblematik einsetzen. Hydrochlorothiazid ist bezüglich harter Endpunkte gegenüber früheren Erwartungen nicht weniger wirksam als Chlortalidon [7]. Ein erhöhtes Risiko bezüglich nicht-schwarzen Hautkrebses muss als möglicher Nachteil bedacht werden. Ob Indapamid hierfür wirklich weniger Risiken aufweist, ist umstritten. Möglicherweise handelt es sich hier um einen Klasseneffekt. Ebenso sind Hyponatriämien, Hypokaliämien und Exsikkosen insbesondere bei höheren Dosierungen als UAW möglich. Patienten lehnen diese Medikamentengruppe wegen der sie störenden diuretischen Wirkung in höheren Dosierungen gelegentlich ab. Erhöhungen der Harnsäure, der Triglyzeride und des Glucosestoffwechsels sind insbesondere in niedrigen Dosierungen in aller Regel kein Problem. Vgl. Abb. 3.

Fixkombinationen

Nach Ansicht der NVL wird darin ein Vorteil gesehen zur Förderung der Adhärenz und Persistenz. Nach meiner Ansicht können sie bei gut eingestelltem Hypertonus zur Reduzierung der Tablettenlast eingesetzt werden. In der Phase der Ein- oder Umstellung des Hypertonus sind sie eher hinderlich. Außerdem fällt es schwerer, Nebenwirkungen einem Präpa-

Nationale Versorgungsleitlinien (NVL)

Die Nationale Versorgungsleitlinie Hypertonie [1] stellt systematisch entwickelt und wissenschaftlich begründet die Evidenz und den Stand medizinischen Wissens in der Versorgung der arteriellen Hypertonie dar. Nach einem transparenten strukturierten Vorgehen wurde ein Konsens mehrerer Experten und Expertinnen unter Einbeziehung von Patientengruppen erzielt.

Das Programm für Nationale Versorgungsleitlinien (NVL) ist eine gemeinsame Initiative von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften zur Qualitätsförderung in der Medizin (AWMF). Die operative Durchführung und Koordination des NVL-Programms

erfolgt durch das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ). Dieses ist eine gemeinsame Einrichtung von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung.

Ergänzt werden diese Leitlinien durch Patientenratgeber, die die Sachverhalte allgemein verständlich darstellen.

Leitlinien sind Orientierungshilfen im täglichen klinischen Alltag und keine Zwangsvorgaben. Sie müssen den tatsächlichen Gegebenheiten (Begleiterkrankungen der Patienten, Wünsche des Patienten, vorhandene Ressourcen usw.) angepasst werden. Es bedarf einer guten Begründung, weicht man von den Vorgaben ab. Nur so können die Patienten vor Fehl- oder Überversorgung geschützt werden.

rat zuzuordnen. Ob die mutmaßlichen Vorteile, nämlich eine Verbesserung der Adhärenz bisher ohne Nachweis einer Verbesserung harter Endpunkte, diese Nachteile aufwiegen, ist meiner Meinung nach ungewiss.

Algorithmus-Kritik

Spannend ist eine neuere Arbeit [8], die den Grundalgorithmus infrage stellt: Hier wurden im Cross-over-Design vier verschiedene Antihypertensiva benutzt und zeigten je nach Patient*in ein sehr unter-

schiedliches Ansprechen auf den Blutdruck. Danach könnte es Sinn machen, verschiedene Antihypertensiva auszuprobieren, um zu sehen, welches bei einem individuellen Patienten am wirksamsten ist. Dies würde allerdings nur einen Sinn

Tab. 5: Ausgewählte Notfallmedikamente [1]

Wirkstoff	Initial*	Erhaltung*	Kontraindikationen (beispielhaft)
auch ambulant eingesetzt			
Glyceroltrinitrat (sublingual)	0,5–1 mg/h	maximal 8–10 mg/h	erhöhter intrakranieller Druck Phosphodiesterasehemmer-Anwendung
Urapidil (intravenös)	12,5 mg (– max. 50 mg) initial	5–40 mg/h	Aortenisthmusstenose, arteriovenöser Shunt Besondere Vorsicht bei Herzinsuffizienz, die durch mechanische Funktionsbehinderung bedingt ist (Mitralklappenstenose, Aortenklappenstenose), bei Lungenembolie und bei Perikardkrankungen.
Amlodipin (peroral)	5–10 mg	5–10 mg	instabile Angina pectoris, akuter Myokardinfarkt und schwere Leberfunktionsstörung
Clonidin (oral, subkutan, intramuskulär oder intravenös)	75 µg	75 µg pro 12 Stunden	instabile Angina pectoris, akuter Myokardinfarkt, Sinusknotensyndrom, Bradykardie, AV-Block II. und III. Grades, fortgeschrittene arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)
Furosemid (peroral, intravenös)	z. B. 20–40 mg		neben weiteren therapeutischen Maßnahmen Wirkdauer bei chronischer Nierenkrankheit bis zu 24 Stunden Dosierung/-intervall richten sich u. a. nach den Begleitumständen (z. B. Ödeme)
eher stationär eingesetzt			
Enalaprilat (intravenös)	Initial 1,25 mg (über 5 Minuten)	Dosiserhöhung bis auf 5 mg/6 Stunden	Schwangerschaft Myokardinfarkt Bilaterale Nierenarterienstenose
Esmolol (intravenös)	Loading dose 500–1000 µg/kg/ min (über 1 Minute)	50–300 µg/kg/ min	bereits bestehende Betablockertherapie Bradykardie (dekompensierte) Herzinsuffizienz
Nitroprussidnatrium (intravenös)	0,3–0,5 µg/kg/ min	Steigerung um 0,5 µg/kg/min	cave: intraarterielle oder engmaschige Blutdruckmessung empfohlen

* nach ACC/AHA Leitlinie [13], u. a. abhängig von Indikation moderat oder schnell auf Zielblutdruck zu senken (Lit. siehe [1], dort Tab. 22).

machen, wenn nicht aus einer Komorbidität heraus schon eine Indikation für ein bestimmtes Medikament besteht.

Therapieerweiterung

Sollte der Blutdruck mit der Erstlinientherapie (RAS-Blockade plus Ca-Antagonist plus Thiaziddiuretikum nicht gut eingestellt sein, ergeben sich verschiedene weitere Möglichkeiten: Spironolacton in niedriger Dosierung (25 mg) bei einem Ausgangskalium < 4,5 mmol/l. Liegt das Ausgangskalium höher, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass das Medikament im späteren Verlauf wegen Hyperkaliämie abgesetzt werden muss. Aber auch bei primärem Hyperaldosteronismus würde man das Medikament, dann aber in höheren Dosierungen, einsetzen.

Bei Kalium > 4,5 mmol/l stehen Alphablocker oder Betablocker zur Verfügung. Alphablocker wären die erste Wahl bei Phäochromozytom (sehr selten) und (viel häufiger) bei benigner Prostatahyperplasie.

Betablocker sind insbesondere bei chronischer Herzinsuffizienz und/oder tachykardem Vorhofflimmern indiziert. Da diese Begleiterkrankungen bei Hochdruckkranken häufig sind, wird ihr Stellenwert in jüngster Zeit wieder etwas positiver gesehen [9].

Reservemedikamente

Clonidin, Moxonidin, Verapamil, Urapidil, Minoxidil. Kaliumsparende Diuretika (z. B. Triamteren) können überlegt werden, falls Spironolacton (Gynäkomastie) nicht vertragen wird. Schleifendiuretika werden vorzugsweise bei höhergradiger Niereninsuffizienz und Überwässerung eingesetzt. Alpha-Methyldopa hat einen Platz nur während Schwangerschaft und Stillzeit.

Minoxidil als Vasodilatator darf nur mit einem Betablocker oder einer anderen bradykardisierenden Substanz wegen der tachykarden Wirkung gegeben werden. Darüber hinaus ist eine tägliche Gewichtskontrolle wegen der Neigung zu Wasserretention obligat. Es müssen in der Regel Schleifendiuretika kombiniert werden. Sehr problematisch ist Minoxidil bei Frauen wegen des vermehrten Haarwuchses leider in allen Körperpartien. Clonidin als Imidazolinsrezeptoragonist wirkt bradykardisierend und kann starke Mundtrockenheit und Sedation verursachen. Zu beachten

Multiple Choice-Fragen

Die Multiple Choice-Fragen zum Artikel „Die Nationale VersorgungsLeitlinie Hypertonie“ von Dr. med. Michael Zieschang finden Sie nachfolgend abgedruckt und im Mitglieder-Portal (<https://portal.laekh.de>) sowie auf den Online-Seiten des Hessischen Ärzteblattes (www.laekh.de). Die Teilnahme zur Erlangung von Fortbildungspunkten ist ausschließlich online über das Mitglieder-Portal vom 25. September 2023

bis 24. März 2024 möglich. Die Fortbildung ist mit zwei Punkten zertifiziert. Mit Absenden des Fragebogens bestätigen Sie, dass Sie dieses CME-Modul nicht bereits an anderer Stelle absolviert haben. Dieser Artikel hat ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen. Nach Angaben des Autors sind die Inhalte des Artikels produkt- und/oder dienstleistungsneutral, es bestehen keine Interessenkonflikte.

sind bei dem Medikament auch Reboundeffekte bei zu schnellem Absetzen. Alternativ kann das etwas schwächere Moxonidin eingesetzt werden, es soll etwas weniger Mundtrockenheit verursachen.

oder via Kurzlink:

<https://tinyurl.com/6f56uwes>

Schwangerschaft und Stillzeit

Eine neuere Studie hat frühere Bedenken gegen eine zu strenge Blutdruckeinstellung in der Schwangerschaft zerstreut. Es wurde nachgewiesen, dass sich bei einem Zielblutdruckwert < 140/90 mm Hg Vorteile für die Endpunkte Präeklampsie und Frühgeburt ergeben [10]. Wirkstoffe der ersten Wahl zur Therapie der Hypertonie sind Nifedipin in der retardierten Form, Metoprolol und Alpha-Methyldopa. Alle drei Substanzen können auch in der Stillzeit angewendet werden. Zur Verhinderung schwerer Hypertonien in der Schwangerschaft sind Nifedipin und Metoprolol dem Alpha-Methyldopa überlegen. Die meisten publizierten Erfahrungen bestehen für Metoprolol. Bei vorbestehender Hypertonie kann es unter Umständen notwendig sein, Hydrochlorothiazid weiter zu geben. ACE-Hemmer und AT1-Blocker müssen in der Schwangerschaft abgesetzt werden. Bei Unklarheiten empfiehlt sich eine Risikoberatung durch das Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum der Charité in Berlin (www.embryotox.de). Ein Patienteninformationsblatt zur Arzneimitteltherapiesicherheit in der Schwangerschaft kann man unter: <https://www.patienteninformation.de/patientenblaetter/blut-hochdruck-schwangerschaft/>

Hypertensive Entgleisung/hypertensiver Notfall

Zur Definition: Eine hypertensive Entgleisung wird in der NVL als Blutdruck > 180/110 ohne akute Symptome definiert. Ein hypertensiver Notfall ist die Kombination dieses Blutdrucks mit Symptomen seitens des Hirns (Enzephalopathie, intrazerebrale Blutung und ischämischer Schlaganfall), des Herzens (Akutes Koronarsyndrom, Aortendissektion, Herzinsuffizienz), der Lunge (Lungenödem) und oder einer akuten Niereninsuffizienz. Während die Entgleisung ambulant antihypertensiv zurückhaltend behandelt werden kann, müssen Patient*innen mit hypertensivem Notfall stationär eingewiesen werden. Welches Medikament sie dann benützen (siehe Tab. 5), kann allerdings nicht evidenzbasiert empfohlen werden, sondern beruht weitgehend auf Erfahrungen der Leitliniengruppe.

Interventionelle Strategien

Renale Denervation

Eine renale Denervation kann angeboten werden, wenn nach Ausschöpfung aller medikamentösen Möglichkeiten die Therapieziele nicht erreicht werden können. Die ursprüngliche Euphorie und die darauffolgende Desillusionierung aufgrund schlechter Studienergebnisse sind jetzt einer engen und differenzierten Indikationsstellung gewichen. Die Methode sollte nur

in renalen Denervationszentren durchgeführt werden.

Barorezeptorstimulation

Da die Methode nicht unkompliziert ist, große Risiken birgt, sehr kostenintensiv ist und nur sehr beschränkte Erfahrungen vorliegen, sollte die Barorezeptorstimulation nur wenigen speziellen Sonderfällen vorbehalten bleiben, für die eine renale Denervation nicht infrage kommen.

Fazit

Die NVL Hypertonie ist eine sehr ausführlich und gut begründete Empfehlung für eine rationale, evidenzbasierte Diagnostik und Therapie der arteriellen Hypertonie. Insbesondere der Zielkorridor für die Einstellung des Bluthochdrucks und die aktuellen Maßgaben zur Behandlung der Schwangerschaftshypertonie sind wichtige Neuerungen.

¹DASH = Diätetischer Ansatz zum Stopp von Hypertension (Bluthochdruck), auf englisch „Dietary Approach to Stop Hypertension: Ernährungsumstellung auf Gemüse, Obst, Vollkornprodukte und Fisch. Siehe S. 555.

Dr. med.
Michael Zieschang
Darmstadt
E-Mail:
mzieschang@
alicepark.de



Foto: privat

Der Autor gibt an, keine Interessenkonflikte zu haben. Die Literaturangaben finden sich auf der Website www.laekh.de unter der aktuellen Ausgabe des Hessischen Ärzteblattes.

Multiple-Choice-Fragen: Arterielle Hypertonie richtig behandeln

VNR: 276060203275400001

(nur eine Antwort ist richtig)

1. Wie hoch ist die 12-Monatsprävalenz der arteriellen Hypertonie erwachsener Menschen in Deutschland?

- 1) 11,8 %
- 2) 21,8 %
- 3) 31,8 %
- 4) 41,8 %
- 5) 51,8 %

2. Welche Labordiagnostik soll bei Erstdiagnose eines Hypertonus nicht durchgeführt werden?

- 1) Urinstatus
- 2) Kalium
- 3) eGFR (Serumkreatinin)
- 4) Albumin/Kreatininratio im Urin bei eGFR < 60 ml/min
- 5) Lp(a)

3. Wann soll die Patientin/der Patient nach Beginn und bei Anpassung der antihypertensiven Therapie wieder kontrolliert werden? Nach

- 1) einer Woche
- 2) vier bis sechs Wochen
- 3) drei Monaten
- 4) sechs Monaten
- 5) zwölf Monaten

4. Welcher Faktor spielt bei der Entscheidung, welcher Zielblutdruck erreicht werden soll, keine Rolle?

- 1) Lebenserwartung
- 2) Belastung durch Therapie
- 3) Kardiovaskuläres Risiko

- 4) Präferenz der Patient*innen
- 5) Präferenz der Angehörigen

5. Welche nichtmedikamentöse Maßnahme wird nicht zur Blutdrucksenkung empfohlen?

- 1) Salzarme Kost
- 2) Starke anaerobe Trainingsbelastung
- 3) Risikoormer Alkoholkonsum soll nicht überschritten werden
- 4) Entspannungsverfahren
- 5) Schulung

6. Medikamente der ersten Wahl zur Blutdruckeinstellung bei Patienten ohne Nebenerkrankungen sind:

- 1) Calciumantagonisten, ACE-Hemmer/AT1-Blocker, Diuretika
- 2) Calciumantagonisten, ACE-Hemmer/AT1-Blocker, Alphablocker
- 3) Calciumantagonisten, ACE-Hemmer/AT1-Blocker, Betablocker
- 4) Calciumantagonisten, Betablocker, Alphablocker
- 5) ACE-Hemmer/AT1-blocker, Diuretika, Betablocker

7. Nebenwirkung einer Therapie mit Minoxidil ist/sind nicht:

- 1) Haarwuchs
- 2) Wassereinlagerungen
- 3) Tachykardie
- 4) Perikarderguss
- 5) Bradykardie

8. Der neue Zielblutdruckwert bei der Schwangerschaftshypertonie beträgt:

- 1) < 180/100 mm Hg
- 2) < 160/100 mm Hg
- 3) < 140/90 mm Hg
- 4) < 135/85 mm Hg
- 5) < 130/80 mm Hg

9. Welche Medikamente sollen in der Schwangerschaft wegen der Gefahr von Missbildungen des Kindes unbedingt abgesetzt werden?

- 1) Alpha-Methyldopa
- 2) Metoprolol
- 3) Nifedipin
- 4) ACE-Hemmer/AT1-Blocker
- 5) Hydrochlorothiazid

10. Welche Aussage trifft nicht zu?

- 1) Eine hypertensive Entgleisung wird als Blutdruck > 180/100 mm Hg ohne akute Symptome definiert.
- 2) 10 mg Nifedipin p.o. ist die Therapie der Wahl beim hypertensiven Notfall.
- 3) Ein hypertensiver Notfall muss stationär eingewiesen werden.
- 4) Ein hypertensiver Notfall ist die Kombination eines Blutdrucks > 180/110 mm Hg mit akuten Symptomen.
- 5) Akute Symptome/Diagnosen, die einen hypertensiven Notfall definieren, können Enzephalopathie, intrazerebrale Blutung, ischämischer Schlaganfall, akutes Koronarsyndrom, Aortendissektion, Herzinsuffizienz, Lungenödem oder eine akute Niereninsuffizienz sein.

§ Medizinrecht

Bedenkzeit bei der Patientenaufklärung

Der Zeitraum, wie lange ein Patient Bedenkzeit zwischen der (rechtzeitigen) ärztlichen Aufklärung und dem Eingriff benötigt, ist grundsätzlich Sache des Patienten.

Wie viel Bedenkzeit ein Patient in Anspruch nimmt, um in eine ärztliche Behandlung einzuwilligen, ist Sache des Patienten: Er kann seine Einwilligung sofort erteilen, oder sich noch Bedenkzeit erbitten. Die Aufklärung des Arztes (sog. Selbstbestimmungsaufklärung) muss rechtzeitig erfolgen, es besteht jedoch kein rechtliches Erfordernis, dass der Patient einen bestimmten Mindestzeitraum zwischen Aufklärung und Einwilligung („Sperrfrist“) einhalten muss.

In einem vom Bundesgerichtshof jüngst entschiedenen Fall (BGH Urteil vom 20.12.2022, Az. VI ZR 375/21) verlangte ein in einer HNO-Klinik operierter Patient Schadensersatz und Schmerzensgeld, weil sich intraoperativ Risiken verwirklichten, die zu Schädigungen führten. Der Kläger blieb erfolglos mit seiner Behauptung, dass seine Einwilligung in den ärztlichen Eingriff nicht wirksam gewesen sei. Der BGH stellte in dem Urteil nochmals grundsätzlich klar, dass jedem ärztlichen Eingriff eine wirksame Einwilligung des Patienten zugrunde liegen muss (§ 630e BGB), die eine ordnungsgemäße Aufklärung voraussetzt. Zwar muss dem Patient vom Arzt dazu zwischen der Aufklärung über die Risiken des Eingriffs und der Entscheidung über die Einwilligung eine ausreichende Bedenkzeit eingeräumt werden („rechtzeitige Aufklärung“), der Patient muss die Bedenkzeit seinerseits aber nicht ausschöpfen.

Wichtig ist, dass die Selbstbestimmungsaufklärung auch weiterhin so rechtzeitig erfolgt, dass der Patient in der Lage ist eine wohlüberlegte Entscheidung über die Einwilligung zu treffen (§ 630e Abs.2 S.1 Nr.2 BGB). Ihm muss ausreichend Bedenkzeit vor dem Eingriff eingeräumt werden (abhängig vom konkreten

Eingriff) – ob der Patient diese ausschöpft oder nicht und seine Einwilligung zügig im Anschluss an das Aufklärungsgespräch erteilt, ist Sache des Patienten und Teil seines Selbstbestimmungsrechts. Der Patient muss bei Aufklärung im vollen Besitz seiner Entscheidungsfreiheit sein, frei von Einfluss durch Medikamente, die die geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, und darf auch nicht unter psychischen Druck geraten oder gesetzt werden, sich für den Eingriff entscheiden zu müssen, etwa weil die Operationsvorbereitungen so weit gediehen sind, dass er den Ablauf vermeintlich nicht mehr stoppen kann. Der Patient habe dem Arzt aber von sich aus mitzuteilen, wenn er zusätzliche Bedenkzeit benötigt, so der BGH, „tut er dies nicht, so kann der Arzt grundsätzlich davon ausgehen, dass er keine weitere Überlegungszeit benötigt“.

Dies wäre nur im Einzelfall und nur dann anders zu beurteilen, wenn der Arzt weiß, dass es sich um einen Patienten mit geringer Entschlusskraft handelt, der sich mit der Entscheidung schwer tut, denn ein Patient darf letztlich nicht zu einer Entscheidung gedrängt oder „überfahren“ werden, so der BGH. Die Einwilligung in einen ärztlichen Eingriff ist grundsätzlich formfrei möglich und kann ausdrücklich erteilt werden oder sich konkludent aus den Umständen und dem Verhalten des Patienten durch faktische Inanspruchnahme der ärztlichen Leistung ergeben.

Henriette Marcus

Rechtsanwältin und Fachanwältin
für Medizinrecht, Frankfurt am Main,

E-Mail:

h.marcus@hfbp.de



Foto: Jens Bruchhaus

Ungültige Arztausweise Teil 1

Folgende Arztausweise sind verloren und hiermit ungültig:

Arztausweis-Nr. 060070507 ausgestellt am 23.02.2022 für Docteur en médecine Marie-Louise Baude, Dieburg

Arztausweis-Nr. 060070505 ausgestellt am 12.02.2019 für Prof. Dr. med. Julian Bösel, Kassel

Arztausweis-Nr. 060070508 ausgestellt am 28.07.2020 für Dr. med. Ananda Samir Chopra, Kaufungen

Arztausweis-Nr. 060070495 ausgestellt am 13.09.2022 für Dr. med. Hermann Claus, Mainz

Arztausweis-Nr. 060064402 ausgestellt am 16.03.2020 für Vijay Deep, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060245450 ausgestellt am 12.12.2022 für Nicola Engler, Mainz

Arztausweis-Nr. 060070509 ausgestellt am 20.11.2020 für Thomas Goepel, Königstein

Arztausweis-Nr. 060070506 ausgestellt am 30.01.2020 für Dr. med. Karsten grosse Kreymborg, Wettenberg

Arztausweis-Nr. 060070503 ausgestellt am 14.03.2023 für Mohammad Hamdan, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060070493 ausgestellt am 16.12.2020 für Dr. med. Ali Mohammad Humann, Frankfurt

Teil 2 siehe Seite 564



Eine traditionsbewusste Akademie auf modernen Wegen

Susanne Florin ist neue Leiterin der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung

Ein Gespräch über Weiterentwicklung und Zukunftsperspektiven der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung mit der neuen Leiterin Susanne Florin, Nina Walter, stellv. Ärztliche Geschäftsführerin der Landesärztekammer Hessen, Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Hans-Rudolph Tinneberg, dem Vorstandsvorsitzenden der Akademie, und ihrer bisherigen Leiterin Dr. Aline Zetsche.

Frau Florin, Sie haben im Mai Ihre Tätigkeit als neue Leiterin der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung begonnen. Wie geht es Ihnen wenige Wochen nach dem Start?

Susanne Florin: Sehr gut, danke. Schon nach den ersten Monaten kann ich sagen, dass ich mich in meinem neuen Arbeitsumfeld ausgesprochen wohl fühle. Ich habe mich dank der ausgezeichneten Einführung durch meine Vorgängerin Frau Dr. Zetsche intensiv einarbeiten können, so dass ein reibungsloser Übergang gelingen kann. Auf die Aufgaben, die auf mich warten, freue ich mich. Durch meine methodisch-didaktische sowie betriebswirtschaftliche Vorbildung und Erfahrung bin ich sicher, gut für meine künftige Tätigkeit aufgestellt zu sein.

Was hat Sie an der neuen Position gereizt? Welche Erfahrungen bringen Sie mit? Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren bisherigen Werdegang.

Florin: Besonders gereizt hat mich, dass ich jetzt in einer spannenden Zeit der Neustrukturierung zur Akademie gekommen bin. Ich sehe es als positive Herausforderung, dass ich den Wandel, insbesondere auch im Bereich Digitalisierung, mitgestalten kann.

Erfahrungen mit der Weiterentwicklung und Führung von Bildungseinrichtungen bringe ich mit. So habe ich nach dem Studium und ersten Berufserfahrungen in Mainz eine Akademie für Wirtschaft und Sprachen mitaufgebaut und mehrere Jahre geleitet. In Kalifornien leitete ich dann zunächst die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer traditionsreichen Stiftung, der

Torrey Pines Conservancy, später übernahm ich die Leitung der Stiftung.

Zu meinen Aufgaben gehörten die Konzeption von Veranstaltungen ebenso wie Marketing und Sponsoring. Während der Pandemie und bis zu meinem Arbeitsbeginn in der Akademie – insgesamt über zweieinhalb Jahre lang – habe ich mein Team in den USA überwiegend aus Deutschland digital geführt. Ich bin daher mit Online-Kommunikation, Online-Veranstaltungen und digitalem Lernen bestens vertraut.

Die Akademie hat sich seit ihrer Gründung vor über einem halben Jahrhundert kontinuierlich weiterentwickelt. Worauf lagen die Akzente in den vergangenen Jahren, Herr Prof. Tinneberg?

Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Hans-Rudolph Tinneberg: Zunächst heiße ich Frau Florin im Namen des Vorstands der Akademie ganz herzlich willkommen. Was ich bemerkenswert finde, ist, dass Sie sich mit ihrer vielfältigen Vorbildung und Erfahrung in dieser Phase des Wandels nicht nur in die Akademie „hereintrauen“, sondern sich sogar darauf freuen!

Dank der exzellenten Arbeit von Frau Dr. Zetsche und Frau Sandra Bauer, der bisherigen Doppelspitze, ist schon viel geleistet worden, um die Akademie auf einen erfolgreichen Weg in die Zukunft zu bringen. Hierfür möchte ich beiden meinen großen Dank aussprechen. In Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt und der hauptamtlichen Geschäftsführung setzte sich



Foto: Marissa Leister

Die neue Leiterin der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung stellt sich vor: Susanne Florin (2. v. l.) zusammen mit Nina Walter, stellv. Ärztliche Geschäftsführerin der Landesärztekammer Hessen (links), Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Hans-Rudolph Tinneberg, Vorstandsvorsitzender der Akademie, und der bisherigen Leiterin Dr. Aline Zetsche (2. v. r.).

das Führungsduo in seiner elfjährigen Tätigkeit für wirtschaftliche Stabilität und strategische Weiterentwicklung der Akademie ein. Große Projekte der vergangenen Jahre waren die Etablierung der Module Antibiotic Stewardship und Sozialmedizin sowie die Digitalisierung der Verwaltung. Ziel war es immer, hervorragende Expertinnen und Experten als Referentinnen und Referenten zu finden. Keine leichte Aufgabe, denn die Experten haben wenig Zeit. Aus diesem Grund hat Frau Dr. Zetsche Ärzteteams gebildet und koordiniert, um ihnen so viele organisatorische Aufgaben wie möglich abzunehmen. So konnte der Qualitätsanspruch der Akademie ausgebaut werden.

Diese Veränderungen betrafen die Fortbildungsangebote. Hat sich auch die Akademie als Einrichtung, die auf dem Markt mit anderen Bildungsanbietern konkurriert, geändert?

Tinneberg: Wir mussten nicht nur das Fort- und Weiterbildungsangebot verbes-

sern, sondern auch unsere eigenen Prozesse effektiv organisieren und mit neuer Verwaltungssoftware gestalten. Das hat uns bei der Planung und Entwicklung vorgebracht. Ich möchte dabei hervorheben, dass dies alles geschehen ist, während wir mit den Herausforderungen von Corona fertig werden mussten. Wir haben unsere Veranstaltungen in den vergangenen drei Jahren sehr weitreichend digitalisiert. Der Druck für schnelle Veränderungen kam von außen durch die Pandemie. Das, was eigentlich ein kontinuierlicher Prozess sein sollte, erfolgte gewissermaßen mit einem Schlag. Mit großem Engagement haben sich unsere Mitarbeiterinnen in dieser Zeit weiterentwickelt und fortgebildet. Unter anderem wurde ein Übertragungsstudio im Akademiegebäude eingerichtet, aus dem Veranstaltungen live gesendet werden – mit allen Möglichkeiten zum direkten Austausch zwischen Teilnehmern und Referenten, die man sich wünschen kann. Natürlich können dort auch Vorträge aufgezeichnet werden.

Wo lagen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit in den zurückliegenden Jahren, Frau Dr. Zetsche? Was macht das Akademieangebot bisher aus?

Dr. Aline Zetsche: Die Aufgabe der Akademie war und ist es, Kurs-Weiterbildungen und qualifizierende Fortbildungen umzusetzen, die von hessischen Ärzten für ihr berufliches Fortkommen und ihre Aufgaben in der Versorgung ihrer Patienten benötigt werden. Dabei ist unser Ziel, die Angebote so zu gestalten, dass Fortbildung auch Freude macht und anschaulich ist – dass die Veranstaltungen inhaltlich brandaktuell und methodisch praxisbezogen und digital ausgerichtet sind. Wir bauen seit längerem praktische Elemente ein, holen medizinische Geräte in die Kurse und organisieren Exkursionen und Hospitationen. Letzteres ist mit großem logistischem Aufwand verbunden – für uns und für unsere Partner in Kliniken, Praxen und bei Betriebsbegehungen. Es wird aber auch mit begeisterter Zustimmung der Teilnehmer belohnt. Die Palette der Veranstaltungsformate ist erweitert worden. Nach wie vor bieten wir die „klassischen“ Formate, Vorträge und Gruppenarbeiten, sowie praktische Bestandteile wie Übungen und Hospitationen an. Hinzu kommt

die inzwischen nahezu regelhafte Begleitung von Veranstaltungen durch eine Lernplattform, mit E-Learning, Arbeitsmaterial, Links, Literaturhinweisen, Videos, Handouts, etc.

Die Herausforderungen der vergangenen Jahre haben zu weiteren Innovationen geführt: So haben wir während der Corona-Krise in Workshops ein Konzept für interaktive Live-Online-Veranstaltungen entwickelt. Auch mussten im Zuge der neuen, 2020 in Kraft getretenen Weiterbildungsordnung neue Curricula und neue qualifizierende Fortbildungen umgesetzt werden. Den Verwaltungsaufwand haben wir dank neuer Strukturen und Software straffen können.

Auf Beschluss des Präsidiums begann in der zurückliegenden Wahlperiode ein Beratungsprozess unter der Leitung von Nina Walter, stellv. Ärztliche Geschäftsführerin, und Dr. med. Alexander Marković, Ärztlicher Geschäftsführer der LÄKH, der weiter fortgesetzt werden soll. Ziel ist es, die Akademie noch besser für die Anforderungen der Zukunft aufzustellen und sie wettbewerbsfähig zu machen. Worin liegen die Stärken der Akademie und wie sehen die Zukunftsperspektiven aus, Frau Walter?

Nina Walter: Mit der Frage „Wo kommen wir her?“ möchte ich an dieser Stelle einen

Bogen schlagen. Die Landesärztekammer Hessen hat das Glück, früh die Entscheidung getroffen zu haben, eine Akademie zu gründen. Dieses Glück hat nicht jede Kammer und wir können stolz darauf sein, denn die vor über 50 Jahren gegründete, älteste Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung in Deutschland – eine Einrichtung von Ärzten für Ärzte – hat einen hohen Stellenwert. Die angebotene Fortbildung wird aus der Ärzteschaft heraus entwickelt und von Kursleitern und Referenten gestaltet. Dafür versucht die Ärztekammer, herausragende Persönlichkeiten aus der Ärzteschaft zu gewinnen.

Wir bewegen uns in einem sich schnell entwickelnden Umfeld. Das Präsidium und die Geschäftsführung haben Geld in die Hand genommen, um zeitnah Fortbildung in modernen didaktischen Formaten anzubieten. Voraussetzung für deren bedarfsgerechte Gestaltung war eine Ist-Analyse. Diese ergab, dass bereits viele gute Grundlagen vorhanden waren, auf denen aufgebaut werden konnte.

In einem weiteren Schritt haben wir uns die Frage gestellt: Was sollen wir in Zukunft anbieten und – ganz wichtig – was sollen wir lassen? Mit dem Ergebnis, dass wir den einen oder anderen alten Zopf abschneiden mussten. Auch war klar, dass die Digitalisierung von Fortbildung kein Selbstzweck sein darf, sondern unterstüt-



Foto: Sandra Müller-Reff

Biografie von Susanne Florin, neue Leiterin der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung

2000 Abschluss Magister Artium und Staatsexamen in Romanistik und Ameri-

kanistik an der Johannes-Gutenberg Universität Mainz.

2000–2007 Leitung der Euro-Schulen Akademie für Wirtschaft & Sprachen in Mainz. Vergrößerung des Veranstaltungsportfolios, Erweiterung des Kreises der hoch qualifizierten Referierenden und erfolgreiche Neuausrichtung der Akademie.

2007 Umzug nach San Diego, USA. MBA Studium mit Schwerpunkt Marketing an der University of San Diego, Kalifornien.

2012–2023 Leitung der traditionsreichen Stiftung „Torrey Pines Conservancy“ in La Jolla, Kalifornien. Digitalisierung von Veranstaltungen, Schwerpunkt Marketing und Sponsoring.



zendes Element. Die Herausforderung dabei war, alle mitzunehmen, sowohl Mitarbeiter als auch Teilnehmer und Kursleiter. Mit der Weiterentwicklung der Akademie ist zugleich auch eine Kompetenzerweiterung der Referenten auf hohem Niveau verbunden.

Bei der Analyse des Ist-Zustandes haben wir viel gelernt, unter anderem, wie wir perspektivisch besser monitoren, um noch besser und schneller agieren zu können. Unser Ziel ist es, auf Datenbasis und nicht auf Mutmaßungen gestützt unsere Marktführerschaft weiter zu entwickeln.

Tinneberg: Das Projekt „Akademie im Wandel“ hat bisher schon sehr gut geklappt. Aber wir müssen noch besser werden. Um zu erfahren, was unsere Mitglieder und Kursteilnehmer von der Akademie erwarten, sind Befragungen wichtig. Auch soll es künftig eine noch stärkere Verzahnung und Abstimmung zwischen Ärztlicher Geschäftsführung und Akademie geben. Dabei soll gerade auch die engere Einbindung der Weiterbildungsabteilung für Impulse sorgen.

Betrifft der Wandel ausschließlich strukturelle und inhaltliche Aspekte, oder bezieht er auch die Räumlichkeiten der Akademie mit ein?

Walter: Zum Gesamtbild gehören natürlich auch die Räumlichkeiten. Wenn man an die Akademie denkt, hat man den wunderbaren Standort Bad Nauheim im Kopf. Allerdings ist das Akademiegebäude inzwischen in die Jahre gekommen und stößt an seine Kapazitätsgrenzen. Eine Renovierung reicht nicht aus; nötig wäre eine Sanierung. Die Analyse der Unter-

nehmensberatung, die wir zu Beginn des Umstrukturierungsprozesses hinzugezogen hatten, ergab außerdem, dass der Standort erweitert werden muss, damit die Akademie auch räumlich näher an die Kolleginnen und Kollegen heranrückt. Wir werden daher künftig vermehrt Fortbildungsangebote in Frankfurt, dem zweiten Standort der Akademie, aber auch an anderen Orten in Hessen, z. B. in Krankenhäusern, veranstalten. Darüber, ob eine Sanierung oder ein Umbau des Akademiegebäudes in Bad Nauheim erfolgen soll, ist noch keine abschließende Entscheidung getroffen worden. Aber die positive Botschaft lautet: Die Landesärztekammer steckt viele Ressourcen in die Weiterentwicklung der Akademie, um sie fit für die Zukunft zu machen.

Frau Florin, mit Rückenwind der Ärztlichen Geschäftsführung stehen Sie als neue Leitung für die Zukunft der Akademie. Wie sehen Ihre Vorstellungen aus?

Florin: Wie eingangs gesagt, habe ich durch die Einarbeitung durch meine Vorgängerin ein gute Ausgangslage vorgefunden. Außerdem ein hoch qualifiziertes, motiviertes Team.

Durch die strategische Neuausrichtung wollen wir die Akademie zu einer starken, modernen Einrichtung entwickeln, die eine bedarfsorientierte und qualitativ hochwertige Fort- und Weiterbildung anbietet. Auch wenn es etwas klischeehaft klingen mag: Wir möchten eine Verbindung schaffen zwischen Tradition und Moderne. Kurz gesagt, eine traditionsbewusste Akademie, die moderne Wege geht. Einer der wichtigsten Punkte ist dabei die Digitalisierung.

Meine Vision ist der Ausbau der Marktführerschaft der Akademie in unseren Kernkompetenzen. Zugleich werden wir die Wirtschaftlichkeit der Akademie stärker als bisher berücksichtigen müssen.

Ich habe eine riesige Liste mit Ideen, um diese Ziele zu erreichen. So muss sich im Bereich Marketing einiges tun. Die Akademie und ihre Angebote müssen bekannter werden. Dafür werden wir unsere Zielgruppen auf verschiedenen Kanälen ansprechen; eine wichtige Rolle spielen dabei Soziale Netzwerke. Auch bei der Vermittlung von Lerninhalten wollen wir künftig mehr mit Podcasts und weiteren digitalen Formaten arbeiten. Wie Dr. Zetsche und Prof. Tinneberg bereits ausgeführt haben, hat die Akademie schon vor einigen Jahren begonnen, online interaktive Elemente in Fortbildungsangebote einzubinden. Das wollen wir weiterentwickeln – hierbei vor allem das interaktive Element voranbringen, digitale Plattformen verknüpfen sowie Präsenz- und Online-Übungen kombinieren bis hin zu Infotainment, um das Beste aus beiden Welten zusammenzuführen. Auch werden wir den Kontakt zur Weiterbildungsabteilung der LÄKH intensivieren, weil wir den Schwerpunkt Weiterbildung weiter ausbauen wollen. Ich habe schon viele Kursleiterinnen und -leiter sowie Referentinnen und Referenten kennengelernt und freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihnen. Aus Erfahrung wissen wir: Je abwechslungsreicher die Formate sind, desto besser die Rückmeldungen. Ich könnte mir außerdem vorstellen, künftig auch englischsprachige Fortbildung in der Akademie anzubieten.

**Interview: Katja Möhrle
Marissa Leister**

Ungültige Arztausweise Teil 2

Folgende Arztausweise sind verloren und hiermit ungültig:

Fortsetzung, Teil 1 siehe Seite 561

Arztausweis-Nr. 060070498 ausgestellt am 13.04.2021 für Dr. med. Brigitte Löb, Darmstadt

Arztausweis-Nr. 060070502 ausgestellt am 23.02.2022 für Dr. med. Thushiha Logeswaran, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060070501 ausgestellt am 20.11.2018 für Mirko Machate, Neuberg

Arztausweis-Nr. 060070496 ausgestellt am 01.09.2022 für Dr. med. Alberta Müller, Erlensee

Arztausweis-Nr. 060070499 ausgestellt am 07.08.2023 für Flavia Schneider, Darmstadt

Arztausweis-Nr. 060070494 ausgestellt am 29.07.2021 für Hannah Seehawer, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060070497 ausgestellt am 14.01.2020 für Herbert Sigwart, Geisenheim

Arztausweis-Nr. 060070504 ausgestellt am 10.12.2020 für Dr. med. Christina Söther, Mainz

Arztausweis-Nr. 060072639 ausgestellt am 27.01.2021 für Dr. med. Franziska Trapp, Frankfurt

Arztausweis-Nr. 060070510 ausgestellt am 03.11.2020 für Dr. med. Nikolaus von Meibom, Dreieich

Arztausweis-Nr. 060070500 ausgestellt am 11.01.2021 für Dr. med. Anne Wilke, Frankfurt

Impfen ab 60: Alle Jahre wieder!

Warum gerade auch im Alter Impfungen wichtig sind

Dr. med. Anja Kwetkat

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Infektionen deutlich an. Gründe dafür sind zum einen in der Alterung des Immunsystems, der Immunseneszenz, zu sehen. Zum anderen führen auch andere altersphysiologische Veränderungen wie z. B. der ansteigende pH-Wert im Magen oder die abnehmende mukoziliäre Reinigungsfunktion der Bronchien zu einer Schwächung der Barrierefunktion und somit zu einer erhöhten Infektanfälligkeit. Komorbiditäten, Nebenwirkungen von Medikamenten und auch funktionelle Beeinträchtigungen begünstigen Infektionen zusätzlich und erhöhen darüber hinaus das Risiko für schwere Verläufe. Daher sind Impfungen gerade auch mit zunehmendem Alter eine hochwirksame Präventionsmaßnahme, aber leider immer noch unzureichend genutzt. Die Umsetzung der Impfeempfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO)

(siehe Tab. 1) sollte daher vor der kommenden kalten Jahreszeit gerade für die respiratorischen Infekte auf Lücken geprüft werden.

Influenza-Impfung

Nach den Jahren der Pandemie ist erneut mit einer relevanten Grippewelle zu rechnen. Influenzainfektionen verlaufen im Alter oder bei Vorerkrankungen oft besonders schwer, weshalb etwa 90 % der influenzabedingten oder assoziierten Todesfälle die Gruppe 60+ betreffen. Als Infektionsquelle sind die Kinder besonders zu erwähnen, die ebenfalls häufig erkranken und die Influenzaviren bis zu zehn Tagen ausscheiden. Deshalb empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) die Impfung gegen Influenza nicht nur für die Älteren und Pflegeheimbewohner, sondern auch für alle, die alte Menschen betreuen

einschließlich pflegender Familienangehöriger [1].

Unberücksichtigt bleibt oft, dass auch die überstandene Influenzaerkrankung mit einem um das Zehnfache gesteigerten Risiko für Myokardinfarkte und einem um das Achtfache erhöhten Risiko für ischämische Hirninsulte einhergeht. Auch ist in den zehn Jahren nach einer Influenzaerkrankung das Risiko, an Morbus Parkinson zu erkranken, um 75 % erhöht [2]. Studien konnten jedoch zeigen, dass Patienten, die gegen Influenza geimpft wurden, ein 55 % geringeres Risiko hatten, an einem kardiovaskulären Ereignis zu sterben [3]. Auch scheint das Risiko für die Entwicklung einer Demenz bei Influenza-Geimpften geringer zu sein. So zeigte eine Studie den besten Schutz bei Menschen, die mindestens sechs Mal gegen Influenza geimpft waren [4].

Tab. 1: Aktuelle Impfeempfehlungen der STIKO für die Gruppe 60+

Impfung	Empfehlung	Wiederholungsimpfung
Tetanus	Grundimmunisierung, falls nicht vorhanden	Auffrischimpfungen in zehnjährigem Intervall mit Td-Kombinationsimpfstoff
Diphtherie	Grundimmunisierung, falls nicht vorhanden	Auffrischimpfungen in 10-jährigem Intervall mit Td-Kombinationsimpfstoff
Pertussis	einmalig bei der nächsten fälligen Td-Impfung als Tdap-bzw. bei entsprechender Indikation als Tdap-IPV-Kombinationsimpfung.	Derzeit keine Wiederholung empfohlen.
Influenza	Impfung im Herbst mit einem inaktivierten quadrivalenten Hochdosis-Impfstoff mit aktueller von der WHO empfohlener Antigenkombination.	jährlich
Pneumokokken	Standardimpfung mit dem 23-valenten Polysaccharid-Impfstoff (PPSV23) für Senioren, die keiner Risikogruppe angehören.	ggf. Wiederholungsimpfungen mit PPSV23 im Abstand von mindestens 6 Jahren nach individueller Indikationsstellung
Herpes Zoster	Zweimalige Impfung mit dem adjuvantierten Herpeszoster-Totimpfstoff im Abstand von mindestens 2 bis maximal 6 Monaten.	Derzeit keine Wiederholung empfohlen.
Covid-19	Basisimmunität aus drei Antigenkontakten (Impfung oder Infektion, aber mit mind. zwei Impfstoffdosen).	Auffrischimpfungen – i. d. R. im Abstand von ≥ 12 Monaten zum letzten Antigenkontakt, vorzugsweise im Herbst.



Impfungen sind gerade auch mit zunehmendem Alter eine hochwirksame Präventionsmaßnahme, aber leider immer noch unzureichend genutzt.

Aufgrund der Immunseneszenz empfiehlt die STIKO für die Gruppe 60+ die jährliche Impfung mit einem Hochdosisimpfstoff, der jeweils den vierfachen Antigengehalt (60 µg statt 15 µg) für die vier enthaltenen Virusstämme enthält. Der führte in Studien zu einer besseren Immunantwort und zu einem besseren Schutz vor Infektion und schweren Verläufen als die Standardimpfstoffe [5].

Pneumokokken-Impfung

Bei über 60-Jährigen stellen die nicht-bakteriämischen Pneumonien die häufigste Manifestation einer Pneumokokkenerkrankung dar. Bei den invasiven Infektionen machen bakteriämische Pneumokokkenpneumonien mit 70,2 % den Hauptanteil aus. Die Hauptkrankheitslast ist beim Erwachsenen die ambulant erworbene Pneumonie (CAP) mit Inzidenzraten von 2032 (alle CAP-Fälle) pro 100.000 Personenjahre. Bei Vorliegen von Komorbiditäten steigen die Inzidenzen noch weiter an. Auch hier zeigen die Älteren die weitaus schwereren Verläufe mit einer insgesamt doppelt so hohen Mortalität wie bei Jüngeren [6]. Ähnlich der Influenza ist auch die überlebte Pneumokokkenerkrankung der Älteren mit einer in den nächsten zehn Jahren weiterhin erhöhten Mortalität verbunden [7]. Die STIKO empfiehlt daher die Pneumokokkenimpfung für alle Personen im Alter von 60+ als Standardimpfung mit

dem 23-valenten Polysaccharid-Impfstoff (PPSV23) [1]. Mittlerweile sind in Deutschland bereits drei Pneumokokken Konjugat-Impfstoffe zugelassen, die sich in der Anzahl der berücksichtigten Serotypen unterscheiden. Im Gegensatz zu PPSV23 induzieren die Konjugatimpfstoffe auch eine T-Zell abhängige Immunantwort. Klinische Studien haben gezeigt, dass die verabreichte PCV20-Einzeldosis eine gute Immunantwort gegen alle enthaltenen Pneumokokken Serotypen aufweist [8]. Verglichen mit PPSV23 konnten durch PCV20 die Inzidenz und die Mortalität beim Erwachsenen stärker gesenkt werden [9]. Die STIKO überarbeitet gerade die Impfeempfehlungen hinsichtlich des Einsatzes der neuen Konjugatimpfstoffe bei Erwachsenen.

Weiterhin gibt es neueren Studien zufolge Hinweise auf eine Interaktion zwischen Streptococcus pneumoniae und dem SARS-

CoV-2-Virus im Respirationstrakt. Bei den über 65-Jährigen, die mit PCV13 im Vorfeld geimpft waren, zeigten sich eine um 35 % niedrigere Inzidenz der Covid-19-Erkrankung, eine 32 % niedrigere Inzidenz der Hospitalisierung aufgrund von Covid-19 und eine 32 % niedrigere Inzidenz eines Covid-19-bedingten Todes [10].

Covid-19-Impfung

Gegen SARS-CoV-2 wurden in kurzer Zeit Impfungen entwickelt, die auf unterschiedlichen Impfstofftechnologien beruhen. Dazu zählen mRNA-, Vektor-, Totvirus- oder proteinbasierte Vakzine. Neu ist, dass die STIKO die Covid-19-Impfung jetzt in die allgemeinen Impfeempfehlungen aufgenommen hat [11]. Es sollen ab jetzt Erwachsene ab 18 Jahren eine Basisimmunität aus drei Antigenkontakten erhalten. Dazu zählen sowohl Impfung als auch Infektion. Für die Basisimmunität sind aber mindestens zwei Impfstoffdosen gefordert. Für Menschen mit einem hohen Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf sind zusätzlich Auffrischimpfungen empfohlen. Diese sollen nach mindestens zwölf Monaten zum letzten Antigenkontakt, vorzugsweise im Herbst, durchgeführt werden. Nach durchgemachter Infektion soll der Abstand zur nächsten Auffrischimpfung sechs Monate betragen. Tab. 2 zeigt die Liste der Personen mit erhöhtem Risiko für schwere Covid-19-Verläufe [11]. Gesunden Erwachsenen unter 60 Jahren sowie Schwangeren wird hingegen derzeit keine weitere Auffrischimpfung empfohlen [11]. Auch das Vorliegen bestimmter Grundkrankheiten ist mit einem erhöhten Risiko für einen schweren Covid-19-Verlauf verbunden (siehe Tab. 3).

Tab. 2: Personen mit erhöhtem Risiko für schwere Covid-19-Verläufe (mod. nach [11])

- Personen im Alter ≥ 60 Jahre
- Personen ab dem Alter von sechs Monaten mit relevanten Grundkrankheiten
- Bewohnerinnen und Bewohner in Einrichtungen wie der Seniorenpflege u. a.
- Pflegepersonen mit einem erhöhten arbeitsbedingten Infektionsrisiko (medizinisches oder pflegerisches Personal)
- Familienangehörige und enge Kontaktpersonen von Personen unter immunsuppressiver Therapie, die durch eine Covid-19-Impfung selbst nicht sicher geschützt werden können

Tab. 3: Liste der Grunderkrankungen, die laut STIKO mit einem erhöhten Risiko für schwere Verläufe einer Covid-19 Erkrankung verbunden sind (mod. nach [11])

- Chronische Erkrankungen der Atmungsorgane
- Chronische Herz-Kreislauf-, Leber- und Nieren Erkrankungen
- Diabetes mellitus und andere Stoffwechsel Erkrankungen
- Adipositas
- Erkrankungen des zentralen Nervensystems
- Demenz oder geistige Behinderung, psychiatrische Erkrankungen oder zerebrovaskuläre Erkrankungen, Trisomie 21
- Angeborene oder erworbene Immundefizienz (z. B. Human Immunodeficiency Virus-(HIV-) Infektion, chronisch-entzündliche Erkrankungen unter relevante immunsupprimierender Therapie, Zustand nach Organtransplantation)
- Aktive neoplastische Krankheiten

Für die kommende Grippezeit ist wichtig, dass Covid-19-Impfstoffe zusammen mit einer Influenza-Impfung verabreicht werden können. Die mRNA-Impfstoffe und andere Totimpfstoffe können am selben Termin verabreicht werden. Zu Nuva-oxid soll ein Abstand von 14 Tagen eingehalten werden.

Neben lokaler Hautreizung, Schwellung und Rötung an der Impfstichstelle sind weitere Nebenwirkungen beschrieben worden abhängig vom eingesetzten Impfstoff. Eine Übersicht dazu ist auf der Homepage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu finden. Die Wirkung der Covid-19-Impfung unabhängig vom Impfstoff ist aber deutlich den möglichen Nebenwirkungen überlegen, so dass den Impfeempfehlungen der STIKO gefolgt werden sollte.

Pertussis-Impfung

Pertussis (Keuchhusten) kommt ganzjährig, aber hauptsächlich in der kalten Jahreszeit vor. Auch hier zeigen Senioren vermehrt komplizierte Verläufe, die durch eine Impfung verhindert werden können [12]. Seit Einführung der bundesweiten Keuchhusten Meldepflicht im Jahr 2013 wurden dem RKI nach eigenen Angaben bundesweit jährlich zwischen 11 und 20 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner gemeldet. Die Maßnahmen im Rahmen der Pandemie führten zunächst zu einem deutlichen Rückgang der Infektionen. Die Zahlen für das laufende Jahr 2023 weisen

aber ähnlich den anderen Atemwegsinfektionen auf einen Wiederanstieg hin. Da mittlerweile 60 % aller Erkrankungen bei Erwachsenen auftreten, sollen alle Erwachsenen einmalig gegen Pertussis geimpft werden, indem bei der nächstfälligen Tetanus-/Diphtherie-(Td)-Impfung die Tdap-Kombinationsimpfung verabreicht wird.

Eine Indikationsempfehlung besteht für Personen, die Umgang mit einem Neugeborenen erwarten oder im Gesundheitsdienst sowie in Gemeinschaftseinrichtungen arbeiten [1, 13]. Es besteht leider nach wie vor eine unzureichende Umsetzung dieser Empfehlung bei Erwachsenen.

Ausblick: RSV Impfung

Die Infektion mit dem Respiratory Syncytial Virus (RSV) führt zu keiner bleibenden Immunität, so dass Reinfektionen lebenslang auftreten. Durch die Infektanfälligkeit leiden neben den Kindern auch alte Menschen häufig an RSV-Infektionen, die zudem oft schwer und teils mit tödlichen Komplikationen verlaufen [14]. Ältere müssen häufiger invasiv beatmet werden und versterben häufiger in Folge der Infektion als bei einer Infektion mit dem Influenzavirus. Multimorbide alte Menschen haben ein noch höheres Komplikationsrisiko [13]. Die Relevanz insbesondere auch für Ältere ist somit nicht zu leugnen.

Derzeit stehen mehrere Impfstoffkandidaten zur Verfügung, die nach den bisherigen Studienergebnissen gut wirksam und

verträglich sind. In Europa war bisher nur ein RSV-Impfstoff zugelassen, der ein rekombinantes Antigen in Kombination mit dem Adjuvans AS01 enthält. Das wird bereits im Herpes zoster Totimpfstoff eingesetzt. Die berichteten Schutzraten liegen bei 82,6 % vor RSV-bedingten Erkrankungen der unteren Atemwege und bei 94,1 % vor schweren Verläufen [15]. Die Wirksamkeit bestand auch bei Menschen im Alter von 70+ sowie bei Probanden mit Begleiterkrankungen [15]. Aktuell wurde noch ein zweiter Impfstoff zugelassen. Bisher gibt es noch keine Stellungnahme der STIKO zur RSV Impfung.

Fazit für die Praxis

- Eine Influenzainfektion erhöht das Risiko für Myokardinfarkte, ischämische Hirninfulte und Morbus Parkinson.
- Regelmäßige Influenzaimpfungen reduzieren nicht nur das Risiko für eine Influenzaerkrankung und schwere Verläufe, sondern auch das kardiovaskuläre Risiko und vermutlich sogar das Demenzrisiko.
- Die Impfung gegen Pneumokokken reduziert die Morbidität und Mortalität auch bei Älteren deutlich.
- Die Bewertung der neuen Pneumokokken- und RSV-Impfstoffe durch die STIKO bleibt abzuwarten.
- Neu ist die Covid-19-Impfeempfehlung, die für Ältere zusätzlich zur Basisimmunität Auffrischimpfungen im Abstand von ≥ 12 Monaten zum letzten Antigenkontakt, vorzugsweise im Herbst, umfasst.
- Die aktuellen STIKO Empfehlungen sind unbedingt auch für Ältere umzusetzen.

Dr. med.

Anja Kwetkat

Chefärztin Medizinische Klinik IV,
Sprecherin der AG
Impfen der DGG e. V.



Foto: Klinikum Osnabrück

Medizinische Klinik IV, Klinik für
Geriatric und Palliativmedizin
Klinikum Osnabrück
Am Finkenhügel 1 | 49076 Osnabrück
E-Mail: anja.kwetkat@klinikum-os.de



Aufklären über Risiken

Landesärztekammer Hessen macht mit neuem Präventionsprojekt auf mögliche Gefahren durch Cannabiskonsum für junge Menschen aufmerksam

Eines der wohl umstrittensten und auch ambitioniertesten Vorhaben der Politik der vergangenen Jahre ist die Legalisierung von Cannabis. Während sich die Befürworter und Gegner des Vorhabens über die Chancen und Risiken streiten, ist der Konsum der Droge gerade unter jungen Menschen so beliebt wie selten zuvor. Geplant ist nun die „kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken“ – so zumindest plant es die Ampelkoalition. Wie das Gesetz am Ende genau aussehen wird, lässt sich aktuell nur umreißen. Doch eins steht fest: Es dürfte die folgenreichste Reform in der deutschen Drogenpolitik der vergangenen Jahrzehnte werden.

Die schleichende Normalisierung der Droge geht aber oft auch mit einem Unterschätzen der Risiken einher. Die geplante Legalisierung dürfte zudem die subjektive Gefahreinschätzung bei vielen Menschen noch einmal senken.

Aus diesem Grund hat die Landesärztekammer Hessen – auch auf Wunsch von Schulen – ein eigenes Präventionspro-



Foto: Lukas Reus/Marisa Leister

Teil des Präventionsprojektes sind unter anderem eine Präsentation, verschiedene didaktische Methoden und Arbeitsblätter.

gramm zu dem Thema Cannabis konzipiert, das in den kommenden Jahren an hessischen Schulen angeboten werden soll.

Jugendliche evidenzbasiert und ohne erhobenen Zeigefinger informieren

Dabei orientiert sich das Cannabispräventionsprojekt „Cannabis – Kiffen bis der Arzt kommt?“ an dem erfolgreichen Schwesterprojekt „Hackedicht“. Ärztinnen und Ärzten soll ein „Werkzeugkasten“ an Methoden und Materialien zur Verfügung gestellt werden, die sie der jeweiligen Lerngruppe individuell anpassen können. Dabei stehen den Referentinnen und Referenten eine Präsentation, verschiedene didaktische Methoden wie etwa Arbeitsblätter, ein Kurzfilm und ein Cannabis-Quiz zur Verfügung. Das Projekt soll anschließend mit einem Evaluationsbogen ausgewertet werden. So kann das Projekt fortlaufend verbessert und angepasst werden.

Gerade unter Jugendlichen wird Cannabis oft verharmlost, dabei können schlimmstenfalls schwerwiegende Psychosen die Folge sein. Bei Jugendlichen, deren Gehirne sich noch in wichtigen Umbauprozessen befinden, kann sich der Konsum negativ auf das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit, die Lernfähigkeit und die kognitive Leistungsfähigkeit auswirken. Wenn sich zudem eine Sucht entwickelt, sind weitere negative Folgen in Beruf, Schule und mit Familie sowie Freunden zu befürchten. Deshalb ist es besonders wichtig, Jugendliche frühzeitig über mögliche Folgen des Cannabiskonsums aufzuklären. Das Projekt, das die Stabsstelle Medien und beratend mit dem Suchtausschuss der Landesärztekammer entwickelt hat, soll dabei evidenzbasiert informieren, Cannabis aber auch nicht verteufeln, sondern die Jugendlichen auf Augenhöhe in ihrer Lebensrealität abholen und sie dabei unterstützen, ein möglichst gesundes Leben zu führen.

Lukas Reus

Weitere Ärztinnen und Ärzte für das Projekt gesucht

Für das Präventionsprojekt sucht die Stabsstelle Medien auch weiterhin noch interessierte Ärztinnen und Ärzte, die sich aktiv für den Gesundheits- und Jugendschutz in Hessen engagieren wollen.

Für das Präventionsprojekt ist für Ärztinnen und Ärzte kein besonderes Vorwissen nötig, die Bereitschaft und der Wille sich mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen auseinanderzusetzen, ist vonnöten. Interessierte wenden sich per E-Mail an beate.voelker@laekh.de oder Fon: 069 97672 340.

Chancen und Grenzen von Drugchecking

„Wir brauchen einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs darüber, wie unser Land mit den Folgen des Drogenkonsums umgeht“, so Dr. Sigmund Drexler im Interview

Berlin bietet seit Juni eine kostenlose Analyse von Drogen an. Das Modellprojekt verzeichnet eine so starke Nachfrage, dass viele Interessierte abgewiesen werden müssen. Auch Hessen will Drugchecking anbieten – beschränkt auf Partydrogen und unter wissenschaftlicher Begleitung. Die Vermittlung des Ergebnisses der Überprüfung soll stets mit einem Beratungsgespräch verbunden sei. Der Bund hat jetzt die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Das Hessische Ärzteblatt bat Dr. med. Sigmund Drexler, Drogen- und Suchtbeauftragter der Landesärztekammer Hessen, um eine Einschätzung.

Herr Dr. Drexler, Hessen will ein Projekt Drugchecking starten. Eine gute Idee?

Dr. med. Sigmund Drexler: Ja. Aber die Frage ist, wer erreicht werden soll. Zu vermuten ist, dass es vor allem gebildete Drogennutzer sind, die finanziell dazu in der Lage sind. Die sich mehrere Trips gekauft haben und einen davon für den Check abgeben können.

Hessen hat bei dem Projekt speziell die Partygänger im Fokus, die psychoaktive Substanzen einnehmen. In Berlin ist das Projekt breiter angelegt, bezieht auch Cannabis ein. Ist dieser Ansatz besser?

Drexler: Ja, insbesondere im Cannabisbereich hat ja die THC-Konzentration in den vergangenen Jahren massiv zugenommen – in den vergangenen 20 Jahren bis zum Dreifachen. Das hat nichts mehr zu tun

mit dem Joint von früher, dessen sind sich viele nicht bewusst. Auch nicht, dass die psychischen Folgen schon bei einem einzigen Konsum auftreten können: Vergiftungen, Psychosen, Behinderungen der Hirnreife.

Bei psychoaktiven Substanzen wie LSD & Co. haben die Wirkstoffkonzentrationen ebenfalls stark zugenommen. Wir hatten jüngst das Beispiel, wo in Ostdeutschland eine 13-Jährige zu Tode gekommen ist.

Drexler: Auch da nimmt es zu. Und es ist völlig undurchsichtig, was auf dem Markt verkauft wird. Unsere Kenntnisse stammen ja nur von aufgegriffenen Dealern. Eine breite Datenbasis haben wir nicht.

Die soll das Drugchecking ja auch liefern. Über die Ergebnisse der Untersuchungen werden nicht nur die User informiert, sondern sie werden auch im Netz veröffentlicht – als Warnung für alle. Wo sehen Sie den gesundheitlichen Benefit?

Drexler: Der besteht für jeden, der Drogen bewusst als Teil seines Lebensstils konsumiert, sie nimmt, um zu tanzen, oder zum angeblichen Steigern der Gefühle des sexuellen Erlebniswerts. Wer Drogen nimmt, weil er abhängig ist oder weil es zur Gruppe gehört, der wird potenziell nicht erreicht.

Ist es Aufgabe des Staats, so einen Check zu finanzieren?

Drexler: Es ist richtig. Aber eigentlich kann es nicht Aufgabe eines Staats sein, ein Recht auf Rausch zu fördern. Drogen sind in jeder Form eine Gesundheitsgefahr. Trotzdem werden und wurden in jeder menschlichen Gesellschaft Drogen konsumiert. Das gehört irgendwie zum Menschsein dazu.

Der Staats verdient doch auch an Drogen. Ist das besser?

Drexler: Keineswegs. Jetzt wird auch noch das Geschäft mit Cannabis angekurbelt. Es werden Investoren für Plantagen gesucht. Das fördert das Steuereinkommen. Der Staat macht damit ein Geschäft.

Aber am Drugchecking verdient der Staat nicht, sondern kontrolliert die Qualität aus gesundheitspolitischen Gründen. Ist das eine Verharmlosung?

Drexler: Definitiv. Und janusköpfig. Vordergründig geht es um das Verhindern medizinischer Notfälle. Andererseits nimmt der Staat bei Cannabis, Nikotin oder auch Alkohol unglaubliche Steuersummen ein. Pro Jahr werden etwa 12.000 Neugeborene in Deutschland mit alkoholbedingten Schädigungen des Nervensystems geboren. Weil die Mütter in der Schwangerschaft getrunken haben. Und wir sagen, wir machen ein Beratungsgespräch beim Drugchecking. Das ist zu wenig. Wir brauchen den Ausbau präventiver Angebote und im suchttherapeutischen Bereich. Und wir brauchen einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs darüber, wie unser Land mit den Folgen des Drogenkonsums umgeht.

Interview: Jutta Rippegather



Dr. med. Sigmund Drexler ist Drogen- und Suchtbeauftragter der Landesärztekammer Hessen

Foto: Katja Kölsch

Hilfe bei Suchtproblemen für Berufsangehörige – individuell, unbürokratisch, vertraulich:

Wenn Sie oder Mitarbeiter betroffen sind, können Sie sich sofort – auf Wunsch auch anonym – an die Drogen- und Suchtbeauftragten der Landesärztekammer Hessen wenden. Alle Angaben werden vertraulich behandelt und unterliegen der ärztlichen Schweige-

pflicht. Die beiden Drogen- und Suchtbeauftragten, Dr. med. Sigmund Drexler und sein Stellvertreter Dr. med. Mathias Luderer, sind mittwochs und donnerstags über Fon 069 97672-149 (Miriam Mißler) erreichbar oder per E-Mail: suchtbeauftragter@laekh.de

128 Jahre: Hausarztpraxis in dritter Generation

Doktores seit 1895: Emil, Erich und Hans-Peter Marsch in Herleshausen – seit 54 Jahren gehört auch die MFA Birgit Lehmann zum Team

Am 1. Oktober feiert der Allgemeinmediziner Dr. med. Hans-Peter Marsch sein 50. Praxisjubiläum. Die Praxis Marsch in Herleshausen im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis besteht in dritter Generation seit 128 Jahren. Und seit 54 Jahren arbeitet dort Birgit Lehmann als Arzthelferin – heutige Berufsbezeichnung Medizinische Fachangestellte.

Privatmuseum im Aufbau

Diese lange Familientradition seit 1895 lässt der heute 80-Jährige, der täglich noch zu Privatsprechstunden Patienten empfängt, sogar in einem eigenen Museum lebendig werden: Dort hat er alles gesammelt, was im Laufe der über hundert Jahre erhalten blieb. Die Möbel aus der historischen Praxis seines Großvaters, Sanitätsrat Dr. med. Emil Marsch, beispielsweise, und viele weitere historische Stücke. Ein ganzes Haus hat sich so gefüllt, das einmal im Monat der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Erstes Auto, erste Radfahrerin

Die Praxis Dr. Marsch wurde am 20. Januar 1895 in Herleshausen durch Dr. Emil Marsch gegründet (* 22.11.1869). Er studierte Medizin in Marburg und Berlin und legte 1894 sein Staatsexamen ab, die Promotion folgte 1897. Am 20.01.1945 erlebte er sein Goldenes Praxisjubiläum und verstarb kurz darauf im Alter von 75 Jahren. Im Gedächtnis des heute 2.900-Einwohner-Städtchens blieb, dass der Arzt 1905 den Führerschein machte und das erste Auto – einen Dixie – in der Region fuhr. Auch seine Ehefrau Bertha Marsch geb. Staubesand brachte ein Stück Moderne in die Grenzregion zu Thüringen: Sie stammte aus Marburg und war die erste Frau, die in Herleshausen Fahrrad fuhr. Gründungsvorsitzende des Ortsverbandes des Deutschen Roten Kreuzes wurde sie auch, das war 1910. Wenn Großvater Marsch chirurgisch tätig werden musste, auch das

musste ein Landarzt damals können, war seine Frau für die Äthernarkose zuständig. Einmal passierte es, dass einem Bauern ein Bein amputiert werden musste, weil ihn ein Pferdewagen überrollt hatte. Diese Amputation erfolgte auf dem Küchentisch, so erzählt es Hans-Peter Marsch.

Großvater Marsch versorgte auch Menschen jenseits der Werra im Eisenacher Bereich medizinisch. Vor dem Automobil reiste er zu Hausbesuchen mit einem Kutscher oder ritt auf seinem Pferd „Max“. Mit Pferdefuhrwerken – Leiterwagen mit Stroh gepolstert – wurden auch die Krankentransporte ins nächste Krankenhaus nach Eisenach organisiert.

Sein Praxisschild zeigt, dass Emil Marsch sogar sonntags zwei Stunden für die Patienten erreichbar war. Nachts kam es vor, dass er wegen eines Notfalls von Angehörigen geweckt wurde, die mit einer Stalllatte vor seinem Bett standen, wenn er im Schlaf die Türglocke nicht hörte. Haustüren wurden nicht abgeschlossen, elektrisches Licht oder Telefon gab es nicht. In Herleshausen steht auch das Schloss der landgräflichen Familie von Hessen-Philippsthal-Barchfeld. Manchmal wurde der Landarzt zum Schloss gerufen, dafür musste er sich extra umziehen. „Dort herrschte Frackzwang – den Frack habe ich noch“, berichtet Marsch, der wegen freundschaftlicher Verbindungen zu den heutigen Schlossbewohnern schon mehrmals dort feiern durfte. Überliefert ist außerdem, dass sein Großvater schwächliche und rekonvaleszente Kinder mit Solebädern und Liegekuren therapierte – spä-



Fotos: privat

Die Fotos zeigen das Originalpraxisschild des Großvaters Dr. med. Emil Marsch und das Praxisteam in der aktuellen Besetzung: MFA Birgit Lehmann (rechts), in der Mitte Dr. med. Hans-Peter Marsch und links sein Großneffe Emil Marsch (Aufnahme aus 2021).

ter wurden die Kinder zu Kuren an die See geschickt. Erwachsene und Kinder, die an Diphtherie erkrankt waren, mussten früher sogar mit Urin gurgeln.

Kriegsheimkehrer

Die erste Erinnerung an seinen Vater kann Hans-Peter Marsch genau datieren: Am 10. Januar 1950 um 15 Uhr hielt ein Zug im Bahnhof Herleshausen, er brachte Dr. med. Erich Marsch aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zu seiner Ehefrau und vier Kindern zurück. „Nach sechs Jahren habe ich meinen Vater das erste Mal gesehen. Weil meine Mutter immer so viel Gutes von ihm erzählt hat, war er für uns kein Fremder.“

Geboren am 16.01.1903 in Herleshausen, studierte Vater Erich zunächst in Clausthal-Zellerfeld und legte dort sein Bergingenieur-Examen (Diplom) ab. Anschließend studierte er Medizin in Leipzig und Hamburg und promovierte über Krankheiten im Bergbau. 1933 heiratete er Ilse Frölich. Hans-Peter, geboren am 21.02.1943, ist der jüngste Sohn des Ehepaars. Im Sommer 1950 übernahm Erich Marsch die väterliche Praxis und praktizierte bis Sep-

tember 1973. Seine Schwerpunkte waren Hausgeburten und die Betreuung von Patienten in Alten- und Pflegeheimen. Auch Impfungen wurden in seiner Zeit hausärztliche Routine, beispielsweise gegen Wundstarrkrampf („dreimal mit je einem Serum von Rind, Schwein und Pferd“).

Die Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg und in russischer Kriegsgefangenschaft seit 1944 haben seinen Vater wohl nie ganz losgelassen, als Vorsitzender des Heimkehrerverbandes setzte er sich für die Interessen der Veteranen an.

5.000 Nachtdienste in 35 Jahren

Sohn Hans-Peter übernahm am 1.10.1973 in dritter Generation die väterliche Praxis. Er studierte in Göttingen, Innsbruck und Wien Medizin, legte 1971 in Göttingen sein Staatsexamen ab und promovierte dort im gleichen Jahr. „16 Medizinstudentinnen und -studenten famulierten in meiner Praxis, Assistenzärztinnen und -ärzte sammelten ihre Erfahrungen in einer Landarztpraxis mit ‚Dienst rund um die Uhr‘“. Hans-Peter Marsch zählte während seiner kassenärztlichen Tätigkeit über 5.000 Nachtdienste in 35 Jahren, mit Hausgeburten und vielen Notfällen. Am 29.02.2008 beendete er seine Kassenpra-



Aus dem Bahnhof Herleshausen stammt dieses Notfallset. Die Flasche mit Chloroform aus dem Jahr 1848 ist unangetastet, ein Drittel jedoch verdunstet. In ca. 350 Jahren ist die Flasche dann leer.

xis und ist seitdem privatärztlich tätig, mit den Schwerpunkten Allgemeinmedizin und Akupunktur. 1995 konnte er das 100-jährige Praxisjubiläum feiern und 2021 sein goldenes Staatsexamen und die goldene Promotion.

„Bis ich es nicht mehr schaffe“

Zahlreiche Medizinische Fachangestellte bildete er auch aus. Von der ersten Stunde mit dabei ist Birgit Lehmann. „Sie hat am 01.08.1969 in der Praxis meines Vaters ihre berufliche Tätigkeit als Arzthelferin begonnen, nachdem sie in der Praxis Dr. Knüller in Eschwege ihre Ausbildung absolviert hatte. Am 01.10.1973 übernahm

ich sie als Arzthelferin in meine Praxis.“ Bis heute betreue sie nicht nur in vorbildlicher Weise die Patienten, sondern habe zusätzlich viele Arzthelferinnen und Schulpraktikanten ausgebildet, 16 Medizinstudente und viele junge Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung bereite sie auf den Praxisalltag vor. Im kommenden Jahr wird sie ihr 55. Praxisjubiläum begehen. „Ihr Umgang mit den Patienten ist vorbildlich, immer hilfsbereit und gut gelaunt. Sie erfreut sich großer Beliebtheit bei ihren Patienten und ist die gute Seele der Praxis“, lobt ihr Chef. Birgit Lehmann feiert im November ihren 73. Geburtstag. „Ich werde so lange weiterarbeiten, bis ich es gesundheitlich nicht mehr schaffe, da bin ich auf einer Linie mit Dr. Marsch“, sagt sie. Und räumt ein, dass das Arbeitspensum in der nun kleinen Privatpraxis, wo alle viel Zeit für jeden Patienten haben, nicht vergleichbar sei mit dem Arbeitsaufkommen und der Patientenzahl einer regulären Hausarztpraxis.

Sicher ist, dass Dr. Marsch das 55-jährige Dienstjubiläum seiner Arzthelferin ebenfalls feiern wird, vielleicht nicht ganz so groß wie dieses Jahr. Denn für Ende September erwartet er für die große Feier zum 50. Praxisjubiläum an zwei Tagen jeweils 100 geladene Gäste. **Isolde Asbeck**

Ärzttekammer

Ehrenplakette der LÄKH für Prof. Dr. Ingeborg Hauser

Im Rahmen ihrer letzten Sitzung als Vorsitzende der Kommission Transplantation und Organspende wurde Prof. Dr. med. Ingeborg Hauser am 23. Mai 2023 für ihr langjähriges ärztliches Engagement mit der Ehrenplakette der Landesärztekammer Hessen ausgezeichnet.

Mit der Nierentransplantation beschäftigte sich Hauser bereits in ihrer Dissertation. Von 2010 bis 2022 leitete sie dann den gleichnamigen Bereich an der Medizinischen Klinik im Funktionsbereich Nephrologie des Universitätsklinikums Frankfurt. Über 100 Publikationen veröffentlichte Hauser als Autorin und Co-Autorin im Laufe ihrer Karriere. Daneben habe sich die Ärztin immer auch als Klinikerin verstanden, die sich mit großem Engagement für



Foto: Marissa Leister

Kammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski überreichte neben der Ehrenplakette in Silber auch einen großen Blumenstrauß an Prof. Dr. med. Ingeborg Hauser.

die Betreuung der Patienten vor und nach Nierentransplantationen eingesetzt habe, so der hessische Landesärztekammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski in seiner Laudatio. Das Engagement Hausers für die Entwicklung der Lebendniere spende sei besonders hervorzuheben, fährt Pinkowski fort und beendet die Ansprache mit den Worten: „Mir bleibt jetzt nur noch, mich im Namen der hessischen Ärzteschaft für Ihr außerordentliches Engagement insbesondere bei uns in dieser Kommission zu bedanken. Es wäre schön, wenn Sie in der neuen Legislaturperiode wieder zur Verfügung stehen würden. Wir verlieren Sie nur ungern.“ Hauser trat den Vorsitz der Kommission 2020 an.

Marissa Leister



Kinderbetreuung für Kinder von 3 bis 8 Jahren

Telefonische Informationen: Christina Ittner, Akademie, Fon: 06032 782-223

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter www.akademie-laekh.de

I. FORTBILDUNG

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise

Innere Medizin

Aktuelle Diabetologie

In Kooperation mit der Hess. Diabetes Gesellschaft (HDG) – Regionalgesellschaft Hessen der Deutschen Diabetes Gesellschaft e. V. (DDG); zertifizierte DMP-Fortbildung Diabetes mellitus Typ 2 und KHK.

Teile 5 & 6: **Mi., 20. März 2024**
(Live-Online-Veranstaltung)
Gesamtleitung: Dr. med. M. Eckhard, Gießen
Gebühr: 99 € (Akademiestatistiker 89,10 €)

Auskunft/Anmeldung: A. Zinkl, Fon: 06032 782-218
E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

Rheuma an einem Tag

Mi., 01. November 2023 **6 P**
(Live-Online-Veranstaltung)

Leitung: Prof. Dr. med. U. Lange, Bad Nauheim
Gebühr: 80 € (Akademiestatistiker kostenfrei)
Auskunft/Anmeldung: H. Cichon, Fon: 06032 782-209
E-Mail: heike.cichon@laekh.de

EKG-Refresher

Mi., 11. Oktober 2023 **9 P**

Leitung: Prof. Dr. med. J. Ehrlich, Prof. B. Kaess
Gebühr: 200 € (Akademiestatistiker 180 €)
Ort: **Bad Nauheim**

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238
E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

Palliativmedizin

Refresher **Sa., 24. April 2024**
Sa., 21. September 2024

Leitung: Dr. med. L. Fendel, Wiesbaden
Gebühr: 220 € (Akademiestatistiker 198 €)
Ort: **Bad Nauheim**

Auskunft/Anmeldung: S. Schubert-Wallmeyer
Fon: 06032 782-202 E-Mail:
susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de

Begutachtung

Medizinische Begutachtung

Modul II: **Sa., 04. November 2023** **8 P**
Gebühr: 200 € (Akademiestatistiker 180 €)
Modul III: **Fr., 15.–Sa., 16. Dezember 2023** **16 P**
Orthopädie/Unfallchirurgie, Psychiatrie/Psychotherapie
Gebühr: 400 € (Akademiestatistiker 360 €)

Verkehrsmedizinische Begutachtung

Modul IV: **Fr., 06.–Sa., 07. Oktober 2023** **12 P**
Gebühr: 330 € (Akademiestatistiker 297 €)
Modul V: **Sa., 07. Oktober 2023** **4 P**
Gebühr: 110 € (Akademiestatistiker 99 €)
Leitung: Prof. Dr. med. H. Bratzke, Frankfurt
Ort: beide: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: J. Jerusalem, Fon: 06032 782-203
E-Mail: joanna.jerusalem@laekh.de

Patientensicherheit und Qualitätssicherung

In Koop. mit der Stabsstelle Qualitätssicherung der LAEKH.
Gemeinsam für mehr Patientensicherheit – Tools und Praxisbeispiele für die Behandlung im Team

Mi., 22. November 2023 **5 P**
(Live-Online-Veranstaltung)

Leitung: K. Israel-Laubinger, Frankfurt
Gebühr: 130 € (Akademiestatistiker 117 €)

Auskunft/Anmeldung: C. Ittner, Fon: 06032 782-223
E-Mail: christina.ittner@laekh.de

Hämotherapie

Transfusionsverantwortliche/r Transfusionsbeauftragte/r Leiter/in Blutdepot (16 Std.) **16 P**

Mi., 08. November 2023 (Live-Online)
Beginn Telearnphase: 09.10.2023

Leitung: Dr. med. A. Opitz, Kassel
Gebühr: 400 € (Akademiestatistiker 360 €)
Auskunft/Anmeldung: H. Cichon, Fon: 06032 782-209
E-Mail: heike.cichon@laekh.de

Notfallmedizin

Aufbauseminar Leitende Notärztin/Leitender Notarzt Qualifikationsseminar für LNA

Sa., 04. November 2023 11 P

Leitung: Dr. med. G. Appel, T. Winter
Gebühr: 320 € (Akademiestatistiker 288 €)
Ort: Hess. Landesfeuerwehrschule Kassel

Seminar Leitende Notärztin/Leitender Notarzt Qualifikationsseminar zum LNA

Do., 14.–Sa. 16. März 2024

Leitung: Dr. med. G. Appel, T. Winter
Gebühr: 1.056 € (Akademiestatistiker 950,40 €)
Ort: Berufsfeuerwehr Kassel, Feuerwache 1

Ärztliche Leiterin/Ärztlicher Leiter Rettungsdienst

Mo., 02.–Fr., 09. Februar 2024

Leitung: J. Blau, Bad Soden
Gebühr: 1.056,00 € (Akademiestatistiker 950,40 €)
Ort: Bad Nauheim
Auskunft/Anmeldung: P. Glitsch, Fon: 06032 782-219
E-Mail: patrizia.glitsch@laekh.de

Seminar Ärztlicher Bereitschaftsdienst (ÄBD)

Do., 02.–Sa., 04. November 2023 26 P

Leitung: Dr. med. R. Merbs, Friedberg
M. Leimbeck, Marburg
Gebühr: 580 € (Akademiestatistiker 522 €)

Notfallmedizin machbar machen

Mi., 22. November 2023 8 P

Leitung: Dr. med. R. Merbs, Friedberg
Gebühr: 200 € (Akademiestatistiker 180 €)
Ort: beide Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: S. Schubert-Wallmeyer
Fon: 06032 782-202, E-Mail:
susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de

Frauenheilkunde

In Kooperation mit der Stabsstelle Qualitätssicherung der Landesärztekammer Hessen

Neue Aspekte in der Reproduktionsmedizin – ein praktischer Überblick

Mi., 29. November 2023 (Live-O.) 4 P

Leitung: Katrin Israel-Laubinger, Frankfurt
Gebühr: 130 € (Akademiestatistiker 117 €)

Auskunft/Anmeldung: C. Ittner, Fon: 06032 782-223
E-Mail: christina.ittner@laekh.de

Qualitätsmanagement

Moderation von Morbiditäts- & Mortalitätskonferenzen (MMK)

Do., 12.–Fr., 13. Oktober 2023 18 P

Beginn der Telearnphase: 11.09.2023
Leitung: Dr. med. K. Schneider
Gebühr: 480 € (Akademiestatistiker 432 €)

Auskunft/Anmeldung: A. Candelo-Römer
Fon: 06032 782-227
E-Mail: adiola.candelo-roemer@laekh.de

Hygiene und Umweltmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen

Hygienebeauftragte/r Ärztin/Arzt (40 Std)

Mo., 06.–Fr., 10. November 2023 40 P

Leitung: D. Ziedorn, Wetzlar
Gebühr: 980 € (Akademiestatistiker 882 €)
Ort: **Mo. & Fr.: (Live-Online)**
Die.–Do.: Wetzlar, Lahn-Dill-Klinikum

Hygienebeauftragte/r Ärztin/Arzt, Refresher

Mi., 15. November 2023

(Live-Online-Veranstaltung)
Leitung: D. Ziedorn, Wetzlar
Gebühr: 200 € (Akademiestatistiker 180 €)

Impfkurs

Sa., 18. November 2023

Leitung: Prof. Dr. med. S. Wicker, Frankfurt
Gebühr: 240 € (Akademiestatistiker 216 €)

Auskunft/Anmeldung: H. Cichon, Fon: 06032 782-209
E-Mail: heike.cichon@laekh.de

Ultraschall

Gefäße: Doppler-Duplex-Sonographie der peripheren Arterien und Venen Abschlusskurs

Theorie: **Fr., 17. November 2023**
Praktischer Teil: **Sa., 18. November 2023**

Gebühr: 560 € (Akademiestatistiker 504 €)
Ort: **Theorie: Bad Nauheim**, BZ
Praxis: Frankfurt, KKH Nordwest,
Kommunikationszentrum

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter www.akademie-laekh.de

Leitung der Kurse für Gefäße: Prof. Dr. med. V. Hach-Wunderle, Dr. med. F. Präve, Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: J. Schwab, Fon: 06032 782-211
E-Mail: juliane.schwab@laekh.de

Fachkunde im Strahlenschutz

Spezialkurs Röntgendiagnostik

Aktualisierungskurs (Live-Online)

Gebühr: Sa., 21. Oktober 2023 8 P
220 € (Akademiestatistiker 198 €)

Fachkunde im Strahlenschutz für Ärztinnen/Ärzte

Kenntniskurs

Theorie: Sa., 07. Oktober 2023 4 P
Gebühr: 110 € (Akademiestatistiker 99 €)
Ort: Frankfurt, LÄKH

Praktikum: Sa., 07. Oktober 2023 5 P
Gebühr: 90 € (Akademiestatistiker 81 €)
Ort: Frankfurt, LÄKH
Leitung: Prof. Dr. med. N. Naguib, Halberstadt

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238
E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

Arbeits- und Betriebsmedizin

Alternative bedarfsorientierte betriebsmedizinische Betreuung von Arztpraxen (AbBA)

In Kooperation mit der Fachkundigen Stelle der LÄKH als Kooperationspartner der BGW.

FOBI: Mi., 08. November 2023 6 P

Weitere Termine unter <https://www.laekh.de/fuer-aerztinnen-und-aerzte/betriebsaerztliche-betreuung-von-arztpraxen>

Gebühr: je 160 € (Akademiestatistiker 144 €)
Leitung: Dr. med. A. Rauch

Auskunft/Anmeldung: S. Knodt, Fon: 0611 97748-25
E-Mail: abba@laekh.de

Kinder- und Jugendmedizin

Pädiatrie „State of the Art“ – Thema aktuell noch offen

Leitung: Mi., 06. März 2024 6 P
Prof. Dr. med. R. Schlösser, Frankfurt
Gebühr: 88 € (Akademiestatistiker kostenfrei)
Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: A. Zinkl, Fon: 06032 782-218
E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

Intensivmedizin

49. Frankfurter Intensivmedizinisches Einführungsseminar

In Kooperation mit dem Zentrum Innere Medizin des Universitätsklinikums Frankfurt (UKF)

Leitung: Mo., 16.–Fr., 20. Oktober 2023 50 P
Prof. Dr. med. F. Finkelmeier,
Dr. med. A. Grünewaldt,
Dr. med. S. Heyl, Frankfurt
Gebühr: 800 € (Akademiestatistiker 720 €)
Ort: Frankfurt, Uniklinikum

Auskunft/Anmeldung: A. Zinkl, Fon: 06032 782-218
E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

Leichenschau

Leichenschau

Mi., 04. Oktober 2023
Mi., 11. Oktober 2023

Leitung: Prof. Dr. med. M. Verhoff, Frankfurt
Gebühr: 200 € (Akademiestatistiker 180 €)
Ort: Institut für Rechtsmedizin
Universitätsklinikum Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: S. Scherbel, Fon: 06032 782-283
E-Mail: sandra.scherbel@laekh.de

II. WEITERBILDUNG

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise

Manuelle Medizin

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung **Manuelle Medizin** müssen acht Kursblöcke besucht werden.

Modul III: Do., 12.–Sa., 14. Oktober 2023 30 P

Beginn Telelernphase: 12.09.2023

Gebühr: 660 € (Akademiestudierende 594 €)

Modul IV: Do., 19.–Sa., 21. Oktober 2023 30 P

Beginn Telelernphase: 19.09.2023

Gebühr: 660 € (Akademiestudierende 594 €)

Leitung: Dr. med. R. Lüders, Wiesbaden

Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: C. Löffler, Fon: 06032 782-287
E-Mail: claudia.loeffler@laekh.de

Palliativmedizin

Fallseminar Modul III Mo., 20.–Fr., 24. November 2023 40 P

Leitung: Dr. med. L. Fendel, Wiesbaden

Gebühr: 1050,00 € (Akademiestudierende 945 €)

Kurs-Weiterbildung Die., 28. Nov.–Sa., 02.12.2023 40 P

Leitung: Dr. med. K. Mattek, Hanau

Gebühr: 950 € (Akademiestudierende 855 €)

Fallseminar Modul I Die., 05.–Sa., 09. März 2024

Leitung: Christoph Riffel, Darmstadt

Gebühr: 1092,50 € (Akademiestudierende 983,25 €)

Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: S. Schubert-Wallmeyer
Fon: 06032 782-202, E-Mail:
susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de

Repetitorium Neurologie

Modul I: Die., 23.–Do., 25. Januar 2024

Modul II: Die., 06.–Do., 08. Februar 2024

(1. & 2. Tag Präsenz, 3. Tag Live-Online)

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. M. Kaps, Wetzlar

Gebühren: je Modul 423,50 € (Akad. 381,15 €)

Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: A. Zinkl, Fon: 06032 782-218
E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

Ernährungsmedizin

Die **Zusatz-Weiterbildung Ernährungsmedizin** umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Erkennung, Behandlung und Prävention ernährungsabhängiger Erkrankungen. Ausführliche Informationen erhalten Sie auf der Webseite der Akademie.

Vorankündigung:

Kurs-Weiterbildung Online-Anmeldungen ab Oktober 2023

Modul I Fr., 15.–Sa., 16. März 2024

Module II & IV Do., 25.–Sa., 27. April 2024

Modul III Fr., 07.–Sa., 08. Juni 2024

Modul V Juli–Sept 2024 (3 Termine á 2 Tage)
(Live-Online & Präsenz)

Nach Abschluss aller Kurs-Weiterbildung-Module können Sie anschließend die Fallseminare absolvieren.

Ernährungsmedizin Fallseminare

Modul II Mi, 01.–Sa., 04. November 2023

(Mi. & Fr. Live-Online, Sa. Präsenz)

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. oec. troph. U. Stein, Frankfurt

Dr. med. K. Winckler, Frankfurt

Gebühr: 550 € (Akademiestudierende 495 €)

Ort: Live-Online, Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: S. Schubert-Wallmeyer
Fon: 06032 782-202, E-Mail:
susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de

Repetitorium Innere Medizin

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

Mo., 06.–Sa., 11. November 2023
(gesamt 61 P)

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. W. Faßbinder, Künzell

Gebühr ges.: 770 € (Akademiestudierende, BDI, DGIM 693 €)

Gebühr/Tag: 200 € (Akademiestudierende, BDI, DGIM 180 €)

Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: A. Candelo-Römer
Fon: 06032 782-227
E-Mail: adiel.candelo-roemer@laekh.de

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter www.akademie-laekh.de

Allgemeinmedizin

Repetitorium Allgemeinmedizin

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

Mo., 04.–Fr., 08. Dezember 2023 40 P
Ort: Mo.–Do. Bad Nauheim,
Fr. Live-Online
Gebühren: 610 € (Akademiestudenten 549 €)
Gesamtleitung: Dr. med. A. Wunder, Frankfurt

Psychosomatische Grundversorgung für die Kurs-Weiterbildung Allgemeinmedizin

Kurs B: Di., 14.–Mi., 15. November 2023 20 P
Leitung: Prof. Dr. med. C. Christ, Wiesbaden
Gebühr: 380 € (Akademiestudent 342 €)

Kurs C-Modul II Sa., 13.01.2024 10 P
Gebühr: 209 € (Akademiestudenten 188,10 €)
Ort: Bad Nauheim
Leitung: Prof. Dr. med. S. Bösner, Marburg
Dr. med. W. Merkle, Frankfurt

Kurs A-Modul I Di., 12.–Mi., 13.03.2024 20 P
Gebühr: 418 € (Akademiestudenten 376,20 €)
Ort: Bad Nauheim
Leitung: Prof. Dr. med. C. Christ, Wiesbaden
 Eine ermäßigte Teilnahmegebühr ist gültig für Akademiestudenten und für die Teilnehmer des Weiterbildungskollegs der Kompetenzzentren Allgemeinmedizin Hessen. Teilnehmer, für die beides zutrifft, erhalten einen doppelten Rabatt.

Auskunft/Anmeldung: J. Jerusalem, Fon: 06032 782-203
E-Mail: joanna.jerusalem@laekh.de

Psychosomatische Grundversorgung

29. Curriculum Psychosomatische Grundversorgung

Der Kurs berechtigt zur Abrechnung der Leistungen im Rahmen der Psychosomatischen Grundversorgung (35100/35110). Es handelt sich um eine **integrierte** Veranstaltung. Enthalten sind 30 Stunden Reflexion der Arzt-Patienten-Beziehung (Balint), 30 Stunden Interventionstechniken und 20 Stunden Theorie. Die Balintgruppenarbeit ist in jeden Block inkludiert und somit bereits in den Teilnahmegebühren enthalten.

Block V: Fr., 10.–Sa., 11. November 2023 16 P
Block VI: Fr., 08.–Sa., 09. Dezember 2023 16 P
Block I: Fr., 19.–Sa., 20. Januar 2024 16 P
Block II: Fr., 01.–Sa., 02. März 2024 16 P
Gebühren: je Block 310 €/ab 2024 je Block 341 €

(Akademiestudenten 279 €/306,90 €)

Ort: Bad Nauheim
Leitung: P. E. Frevert
Dr. med. W. Merkle, Frankfurt

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238
E-Mail: andrea.flloeren@laekh.de

Ärztliches Qualitätsmanagement

Paket 1: Telelernphase I & Block 1 51 P
Telelernphase I: Mo., 25. September–
So., 29. Oktober 2023

Block I: Mo., 30. Oktober–
Fr., 03. November 2023
Leitung: K. Israel-Laubinger, Frankfurt
Gebühr: 1.300 € (Akademiestudenten 1.170 €)

Auskunft/Anmeldung: A. Candelo-Römer
Fon: 06032 782-227, E-Mail:
adiela.candelo-roemer@laekh.de

Akupunktur

In Kooperation mit der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur e. V./DÄGfA.

I. Teil Theorie (120 Std.)

G13-G14 Fr., 17.–Sa., 18. November 2023
G15 Sa., 02. Dezember 2023

II. Teil Praktische Akupunkturbehandlungen (80 Std.)

GP Fr., 17.–Sa., 18. November 2023

Leitung: H. Luxenburger, München
Gebühren: 240 € (Einzelkurs)
(Akademiestudenten oder Mitglieder DÄGfA: 190 €)

Ort: Bad Nauheim
Auskunft/Anmeldung: C. Löffler, Fon: 06032 782-287
E-Mail: claudia.loeffler@laekh.de oder
A. Bauß, DÄGfA, Fon: 089 71005-11,
E-Mail: bauss@daegfa.de

Sportmedizin

Module für den Erwerb der Zusatz-Weiterbildung

Sportmedizin
Modul 13: Mo., 13.–Di., 14. November 2023
Modul 12: Mi., 15.–Do., 16. November 2023
Modul 11: Fr., 17.–Sa., 18. November 2023
Leitung: Prof. Dr. med. Dr. phil. W. Banzer

Gebühren: je 330 € (Akademiemitgl. 297 €)
Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: C. Winkler, Fon: 06032 782-208
 E-Mail: caroline.winkler@laekh.de

Arbeitsmedizin

**Weiterbildungskurs zum Erwerb der Gebietsbezeichnung
 Arbeitsmedizin in sechs Kursblöcken**

Modul 4: Beginn der Telearnphase: 12.10.2023
**Sa., 04. November 2023 und
 Mo., 13.–Fr., 17. November 2023**

Modul 6: Beginn der Telearnphase: 09.11.2023
**Sa., 02. Dezember 2023 und
 Mo., 11.–Fr., 15. Dezember 2023**

Gebühr: je 930 € (Akademiestudenten 837 €)
Gesamtleitung: Prof. Dr. med. D. Groneberg, Frankfurt
Ort: Bad Nauheim und Live-Online

Auskunft/Anmeldung: S. Scherbel, Fon: 06032 782-283
 E-Mail: sandra.scherbel@laekh.de

Spezielle Schmerztherapie

Kurs zum Erwerb der Zusatzbezeichnung

Modul II: **Fr., 03.–Sa., 04. November 2023 21 P**
Leitung: PD Dr. med. M. Gehling, Kassel
 Prof. Dr. med. M. Tryba, Kassel

Gebühr: je 390 € (Akamitgl. 351 €)
Ort: Modul II: Kassel

Auskunft/Anmeldung: A. Zinkl, Fon: 06032 782-218
 E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

Repetitorium Frauenheilkunde und Geburtshilfe

**Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder
 zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse**

Mi., 08.–Sa., 11. November 2023 42 P
Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Ivo Meinhold-Heerlein
Gebühr: 640 € (Akademiestudenten 576 €)
Gebühr/Tag: 200 € (Akademiestudenten 180 €)
Ort: Bad Nauheim

Auskunft/Anmeldung: A. Flören, Fon: 06032 782-238
 E-Mail: andrea.flören@laekh.de

ALLGEMEINE HINWEISE

In der Regel werden Akademieveranstaltungen ohne Sponsoren durchgeführt. Interessenskonflikte der Veranstalter, der Referenten und der Veranstaltungsleitung bestehen nicht. Abweichungen werden auf der Internetseite der jeweiligen Veranstaltung angezeigt. Alle Veranstaltungen sind produkt- und dienstleistungsneutral.

Programme: Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Anmeldung: Im Internet schnell und kostenfrei unter:
<https://portal.laekh.de> oder www.akademie-laekh.de möglich.

Gerne können Sie sich auch schriftlich zu den Veranstaltungen anmelden: Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung, Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim, Fon: 06032 782-200, Fax: 06032 782-220.

Erst nach Rücksendung Ihrer unterschriebenen Anmeldeunterlagen ist Ihre Anmeldung verbindlich. Sie erhalten keine weitere Bestätigung. Bitte beachten Sie die Allgemeinen Vertragsbedingungen und etwaige Teilnahmevoraussetzungen. Wenn Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden müssen, werden Sie von der Akademie benachrichtigt.

Veranstaltungsort (sofern nicht anders angegeben):
 Bildungszentrum der Landesärztekammer Hessen,
 Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim.

Kinderbetreuung: Für Kinder von drei bis acht Jahren freitags und samstags kostenfrei möglich! Telefonische Informationen: Christina Ittner, Fon: 06032 782-223.

Gebühr (sofern nicht anders angegeben): gilt inklusive Seminarunterlagen und Pausenverpflegung.

Teilnehmerzahl: Für alle Veranstaltungen gibt es eine Begrenzung der Teilnehmerzahl. Gerne setzen wir Sie in diesem Fall auf die Warteliste oder informieren Sie zeitnah über die nächste Veranstaltung.

Akademie-Mitgliedschaft: Akademie-Mitglieder zahlen in der Regel ermäßigte Gebühren für Akademieveranstaltungen und können kostenfrei an ausgewählten Veranstaltungen teilnehmen. Bitte informieren Sie sich über:

Fon: 06032 782-204
 E-Mail: cornelia.thriene@laekh.de
 Akademie online:

www.akademie-laekh.de
 E-Mail: akademie@laekh.de





Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter www.carl-oelemann-schule.de

Neu: Prima Klima im Team (8 Stunden)

Ein Team wächst am Miteinander, an seinen Herausforderungen und an seinen Konflikten, wenn diese konstruktiv bearbeitet werden. Inhalte u. a.: Teamkommunikation, Wir-Gefühl und Teamgeist, Konflikte als Chance erkennen, Stressmanagement

Termin PAT 22: Sa., 09.12.2023, 09:30–16:45 Uhr

Gebühr: 125 €

Kontakt: Diana Wölk, Fon: 06032 782-121, Fax: -180

Onkologie (ONK) 120 Stunden

Der Qualifizierungslehrgang zur qualifizierten Unterstützung der Ärztin/des Arztes bei der Behandlung und Betreuung von Onkologiepatienten in onkologischen Schwerpunktpraxen besteht aus den nachfolgenden Modulen:

Termin ONK PAL: ab 09.11.2023

Gebühr: 275 €

Termin ONK: ab 30.11.2023

Gebühr: 665 € zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

Zusätzlich sind die Kurse Kommunikation und Gesprächsführung (PAT 1) und Wahrnehmung und Motivation (PAT 2) zu belegen.

Kontakt: Tanja Oberwallner, Fon: 06032 782-131, Fax -180

Aktualisierung Onkologie: Prostatakarzinom (ONK A 3)

Die Aufbaufortbildung richtet sich insbesondere an Medizinische Fachangestellte, die bereits am 120-stündigen Qualifizierungslehrgang Onkologie teilgenommen haben und gemäß „Onkologie-Vereinbarung (Anlage 7 zum BMV-Ä)“ ihren Wissenstand aktualisieren bzw. erweitern wollen.

Termin ONK A3: Sa., 21.10.2023, 09:30–16:45 Uhr

Gebühr: 125 €

Kontakt: Julia Werner, Fon: 06032 782-185, Fax: -180

Aufbereitung von Medizinprodukten (SAC) 24 Stunden

Die Medizinprodukte-Betreiberverordnung regelt das Errichten, Betreiben, Anwenden und Instandhalten von Medizinprodukten. Die Fortbildung zum Erwerb der Sachkenntnis wird auf der Grundlage des Curriculums der Bundesärztekammer durchgeführt.

Termin SAC 5: ab 30.11.2023

Gebühr: 370 € inkl. Lernerfolgskontrolle

Kontakt: Julia Werner, Fon: 06032 782-185, Fax: -180

Ernährungsmedizin (ERM) 120 Stunden

In einem ernährungstherapeutischen Team sollen die fortgebildeten Mitarbeiter/-innen bei Maßnahmen der Koordination und Organisation von Präventionsleistungen sowie Therapie-maßnahmen ernährungsbedingter Krankheiten qualifiziert unterstützen und delegierbare ärztliche Leistungen durchführen.

Termin (ERM): ab 12.12.2023

Gebühr: 1.050 € zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

Zusätzlich sind die Kurse Kommunikation und Gesprächsführung (PAT 1) und Wahrnehmung und Motivation (PAT 2) zu belegen.

Kontakt: Julia Werner, Fon: 06032 782-185, Fax: -180

Assistenz Wundmanagement (WUN) 40 Stunden

Der Qualifizierungslehrgang in der Carl-Oelemann-Schule wird gemäß dem Fortbildungscurriculum der Bundesärztekammer durchgeführt. Schwerpunkte der Fortbildung sind u. a. umfangreiche Übungen zum Wundmanagement:

- Wundbehandlungsprozess
- Krankheitsbilder: Diabetisches Fußsyndrom, Ulcus cruris, Dekubitus
- Hygiene, Mikrobiologie und Infektionsprävention
- Wunddokumentation
- Kompressionstherapie

Termin WUN: Interessentenliste

Gebühr: 530 €

Kontakt: Danuta Scherber, Fon: 06032 782-189, Fax -180

Belastungs-EKG für Fortgeschrittene (MED 2) 8 Stunden

Die Fortbildung richtet sich an Teilnehmer/-innen, die ihren Kenntnisstand und ihre Fertigkeiten vertiefen und erweitern möchten. Inhalte u. a.:

- Erkennung von technischen (Anwendungs-) Fehlern anhand von Herzstromkurven
- Grundlagen Pathologie, Ruhe-EKG und Belastungs-EKG
- Notfallausstattung und Gerätewartung
- Grundlagen der Dopplermessung (u. a. Blutdruckmessung)
- Praktische Durchführung (inkl. Monitoring) und Überblick über die Auswertung eines Belastungs-EKGs

Termin MED 2: Sa., 02.12.2023, 09:30–16:45 Uhr

Gebühr: 125 €

Kontakt: Zakia Ahmad, Fon: 06032 782-172, Fax: -180



Kommunikation und Gesprächsführung (PAT 1) 8 Stunden

Inhalte:

- Techniken der Kommunikation
- Gesprächsführung, insbesondere mit spezifischen Patientengruppen und betreuenden Personen
- Telefonkommunikation
- Konfliktlösungsstrategien
- Auseinandersetzung mit der Berufsrolle

Termin PAT 1: Fr., 17.11.2023, 09:30–16:45 Uhr

Gebühr: 105 €

Kontakt: Ina Marquardt, Fon: 06032 782-182, Fax: -180

Wahrnehmung und Motivation (PAT 2) 8 Stunden

Inhalte:

- Modelle der Selbst- und Fremdwahrnehmung verstehen
- Motivation und Bedürfnisse einschätzen
- Patienten und betreuende Personen motivieren
- Besonderheiten spezifischer Patientengruppen
- Soziales Umfeld einschätzen

Termin PAT 2: Sa., 18.11.2023, 09:30–16:45 Uhr

Gebühr: 105 €

Kontakt: Ina Marquardt, Fon: 06032 782-182, Fax: -180

Injektionen/Infusionen (MED 3) 7 Stunden

Die Vorbereitung einer Injektion/Infusion steht neben den Übungen von Injektionstechniken im Mittelpunkt der Veranstaltung. Hierbei werden die rechtlichen Aspekte zu delegationsfähigen ärztlichen Leistungen sowie u. a. die Forderungen der TRBA 250 vermittelt.

Termin MED 3: Sa., 25.11.2023, 09:30–16:00 Uhr

Gebühr: 125 €

Kontakt: Danuta Scherber, Fon: 06032 782-189, Fax: -180

Prüfungsvorbereitungskurse für Auszubildende

Informationen und Termine zu den Prüfungsvorbereitungskursen für die Abschlussprüfung Winter 2023 für Medizinische Fachangestellte finden Sie auf unserer Website.

Kontakt: Zakia Ahmad, Fon: 06032 782-172, Fax: -180

EBM – Einführung in das ärztliche Abrechnungswesen (PAT 11)

Inhalte:

- Welche Kostenträger nehmen an der vertragsärztlichen Abrechnung über die KV teil?
- Besonderheiten bei der Abrechnung mit den „Sonstigen Kostenträgern“
- Aufbau und Systematik des EBM
- Die wichtigsten Allgemeinen Bestimmungen
- Wann darf ich welche Ziffer abrechnen?

Die jeweils gültigen Beschlüsse der zuständigen Abrechnungstellen werden in den Inhalten berücksichtigt.

Termin: Sa., 27.01.2024, 09:30–16:00 Uhr

Gebühr: 125 €

Kontakt: Danuta Scherber, Fon: 06032 782-189, Fax -180

EBM – Vertiefung des Grundlagenwissens im ärztlichen Abrechnungswesen (PAT 12)

Die eintägige Veranstaltung baut auf dem Kenntnisstand der Fortbildung „Einführung in das ärztliche Abrechnungswesen – EBM“ auf. Sie richtet sich auch an Personen, die ihren Kenntnisstand aktualisieren und erweitern möchten.

Termin PAT 12: Sa., 17.02.2024, 09:30–15:00 Uhr

Gebühr: 125 €

Kontakt: Danuta Scherber, Fon: 06032 782-189, Fax -180

Bekanntgabe von Prüfungsterminen

Aufstiegsfortbildung Fachwirt/-in für ambulante medizinische Versorgung

Modulprüfung 1a

Do., 07.12.2023, Anmeldeschluss: 16.11.2023

Modulprüfung 1b

Do., 04.01.2024, Anmeldeschluss: 14.12.2023

Praktisch-mündliche Prüfung

05.01.2024–06.01.2024

Tagesaktuelle Informationen

Über unsere tagesaktuellen Fortbildungsangebote informieren wir Sie auch auf unserer Website www.carl-oelemann-schule.de und über Facebook www.facebook.com/LAEKHessen/





Zehn Jahre Hessisches Weiterbildungsregister

Dr. Iris Natanzon, Annette Seelig, Nina Walter

Welche Facharzttrichtungen streben junge Ärztinnen und Ärzte an und wie sehen eigentlich die Berufspläne des ärztlichen Nachwuchses aus? Der medizinische Nachwuchsmangel in Deutschland sorgt seit Jahren für Diskussion [1]. Doch wie ist die medizinische Nachwuchslage in Hessen? Bis 2013 verfügte die Landesärztekammer Hessen über keine aktuellen Daten über die sich in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzte. Um diese Lücke zu schließen, wurde ein Weiterbildungsregister etabliert, das die in Hessen tätigen Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) einmal jährlich erfasst. Auf Grundlage des Weiterbildungsregisters sollen unter anderem potentielle Engpässe in der zukünftigen ärztlichen Versorgung in Hessen identifiziert werden, um frühzeitig Maßnahmen initiieren zu können.

Die Geburtsstunde des Hessischen Weiterbildungsregisters

2009 wurde auf dem 112. Deutschen Ärztetag in Mainz eine bundeseinheitliche Meldepflicht der sich in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzte befürwortet. Ende 2010 wurden im Rahmen einer Delegiertenversammlung die rechtlichen Voraussetzungen für eine solche Erhebung in Hessen geschaffen. Es wurde ein hessenspezifischer Weg eingeschlagen: Weiterbildungsbefugte sind seit dieser Zeit laut hessischer Weiterbildungsordnung (WBO) § 5 Abs. 7 verpflichtet, ihre sich in Weiterbildung befindliche Ärztin oder befindlichen Arzt der Landesärztekammer Hessen zu melden.

Seit 2013 geschieht dies in Hessen über eine Abfrage aller zur Weiterbildung befugten Ärztinnen und Ärzte in einer Gebietsbezeichnung, die verpflichtet sind, die Ärztekammer bei der Aktualisierung des Weiterbildungsregisters nach Aufforderung zu unterstützen. Im Hessischen Ärzteblatt wurde über die ersten zentralen Ergebnisse des Weiterbildungsregisters berichtet [2, 3, 4].

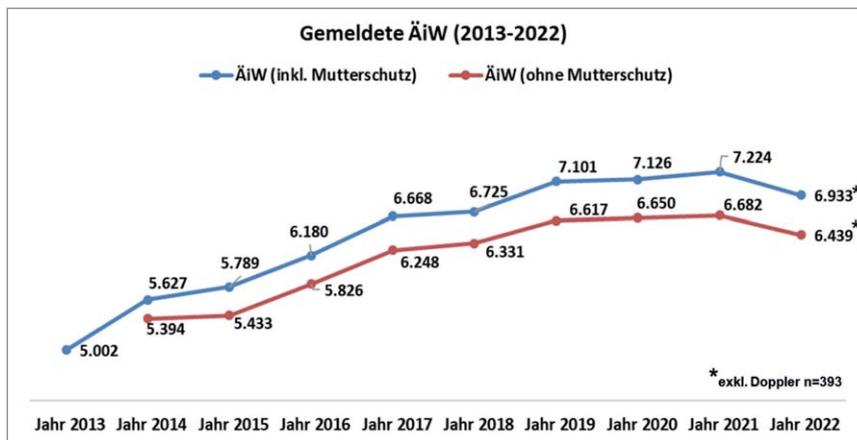


Abb. 1

Alle Jahre wieder: Aufforderung an alle Weiterbildungsbefugten

Seit 2013 werden einmal jährlich alle Weiterbildungsbefugten einer Gebietsbezeichnung in Hessen schriftlich aufgefordert, die sich bei ihnen in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzte zum Stichtag 1.10. zu melden. Falls eine Befugte/ein Befugter zum Stichtag über keine Ärzte in Weiterbildung in ihrer/seiner Weiterbildungsstätte verfügt, muss sie/er dies ebenfalls der Landesärztekammer mitteilen.

Befugnisse für eine Zusatz- oder Schwerpunktbezeichnung wurden bisher nicht berücksichtigt. In den ersten Jahren war die Meldung nur postalisch oder per Fax möglich. Seit 2015 kann eine Meldung auch über das Portal der Landesärztekammer Hessen erfolgen. Die Weiterbildungsbefugten werden um folgende Informationen gebeten: Die Einheitliche Fortbildungsnummer (EFN) der ÄiW, die vertragliche Wochenarbeitszeit der ÄiW und ob sie sich zum Stichtag in Mutterschutz oder Elternzeit befanden.

Ergebnisse aus zehn Jahren Hessisches Weiterbildungsregister

Seit Erhebungsbeginn liegt die durchschnittliche Rückmeldequote bei 90 Prozent. Pro Erhebungsjahr hatten sich bei

ca. vier Prozent der angeschriebenen Personen die Voraussetzungen ihrer Weiterbildungsbefugnis verändert. Sie wurden bei der Auswertung von der jährlichen Grundgesamtheit ausgeschlossen. Gründe dafür waren u. a. „Ruhestand“, „Praxis-schließung“ oder „verstorben“. Im Jahr 2022 verfügten 45 Prozent der rückgemeldeten Befugnisse über einen oder mehrere Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung. 55 Prozent der Befugnisse waren ohne ÄiW. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Anteil an Befugnissen mit ÄiW um drei Prozentpunkte gestiegen.

Gemeldete Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung

Zum Stichtag 1. Oktober 2022 wurden 6.439 aktive ÄiW von den Weiterbildungsbefugten einer Gebietsbezeichnung gemeldet. Wie in Abb. 1 dargestellt, ist der Anteil der gemeldeten Ärztinnen und Ärzte seit Erhebungsbeginn um mehr als 30 Prozentpunkte gestiegen.

Abb. 2 zeigt, dass 2022 die Mehrheit weiblichen Geschlechts ist (57 Prozent). Der Anteil der männlichen ÄiW ist seit 2013 um fünf Prozentpunkte auf 43 Prozent gestiegen.

Hinsichtlich der Altersstruktur gibt es seit Erhebungsbeginn kaum Unterschiede. Während im Jahr 2013 das Durchschnittsalter der gemeldeten Ärztinnen und Ärzte

in Weiterbildung 34,7 Jahre betrug, lag es 2022 fast identisch bei 34,6 Jahren.

Die Registerdaten verdeutlichen, dass der Anteil an ÄiW mit ausländischem Pass bis 2022 gestiegen ist (vgl. Abb. 3). Während im Jahr 2013 rund 17 Prozent der gemeldeten ÄiW über einen ausländischen Pass verfügten, besaßen 2022 bereits 29 Prozent einen ausländischen Pass.

Auffällig ist, dass die 1.818 ÄiW mit ausländischer Staatsangehörigkeit überwiegend männlichen Geschlechts sind (2022: 53 Prozent). Hierdurch lässt sich der Anstieg an männlichen ÄiW in der Grundgesamtheit erklären.

Auch der Anteil an Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung, der in Teilzeit beschäftigt ist, steigt kontinuierlich, wenn auch langsam, an. Wie in Abb. 4 dargestellt, verdeutlichen die Zahlen, dass der Anteil

an Teilzeitbeschäftigten seit Erhebungsbeginn um 5 Prozentpunkte gestiegen ist (2022: 21 Prozent).

Die Verteilung der Ärzte in Weiterbildung nach Fachgebieten entspricht nahezu den Vorjahren: Abb. 5 verdeutlicht, dass die größte Gruppe bereits seit Erhebungsbeginn im Jahr 2013 zur Inneren Medizin (26 Prozent) gehört, gefolgt von den Gebieten Chirurgie (16 Prozent) und Anästhesiologie (10 Prozent).

Fazit

Die Landesärztkammer Hessen beschäftigt sich bereits seit Jahren mit Fragen zum ärztlichen Nachwuchs. Anhand des Weiterbildungsregisters können Entwicklungen des fachärztlichen Nachwuchses genauer prognostiziert, Engpässe in der

zukünftigen Versorgung frühzeitig identifiziert sowie Maßnahmen abgeleitet werden. Ferner können Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung direkt für Befragungen angeschrieben werden, ohne den Umweg über die Befugten gehen zu müssen.

Hinsichtlich der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung kann nach zehn Erhebungsjahren resümiert werden, dass die Ergebnisse bezüglich soziodemographischer Merkmale wie Alter und Geschlecht im Vergleich zu früheren Erhebungen bisher keine relevanten Veränderungen aufweisen [5]. Wie auch in den Jahren zuvor ist die Mehrheit der ÄiW weiblichen Geschlechts. Der Altersdurchschnitt aller Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung in Hessen betrug im Jahr 2022 erneut 35 Jahre und der Anteil an Teilzeitbeschäftigten hat seit Erhebungsbeginn um 5

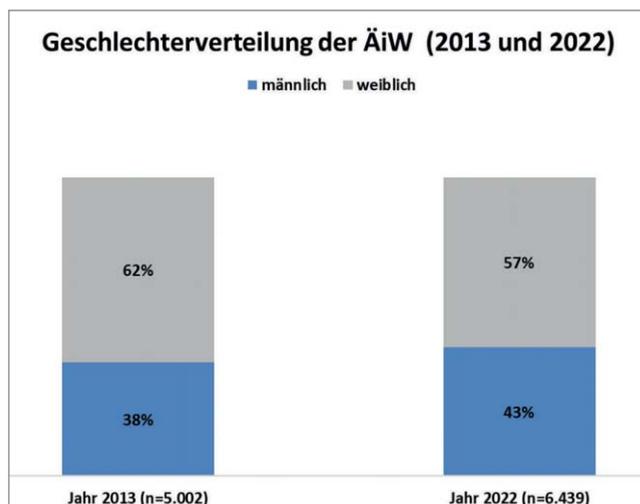


Abb. 2

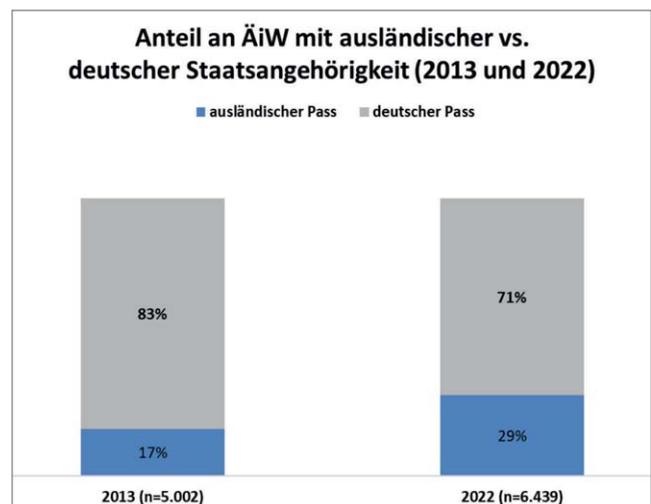


Abb. 3

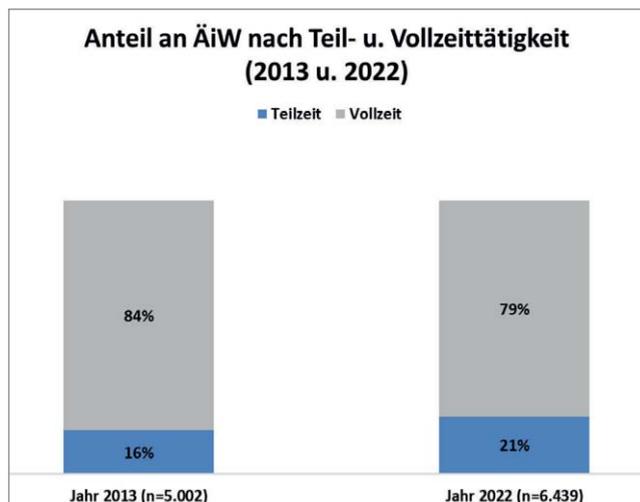


Abb. 4

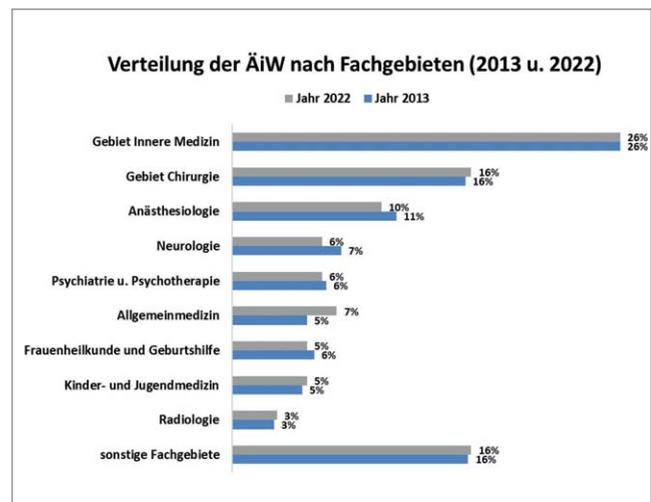


Abb. 5



Prozentpunkte zugenommen (2022: 21 Prozent). Ferner zeigen die Registerdaten, dass der Anteil an Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung mit ausländischem Pass seit Erhebungsbeginn angestiegen ist.

Jede Meldung für das Weiterbildungsregister ist wichtig!

Im Oktober werden erneut alle für eine Facharztbezeichnung befugten Ärztinnen und Ärzte in Hessen für das Weiterbildungsregister angeschrieben und um Meldung ihrer sich in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzte gebeten. Zur Fortsetzung eines aussagekräftigen Wei-

terbildungsregisters benötigen wir weiterhin die Mitwirkung aller Weiterbildenden. Wir möchten alle Befugten hiermit aufrufen, ihre Meldung für das Register nach Aufforderung fristgerecht und vollständig einzureichen. Nur so können verlässliche Aussagen aus dem Weiterbildungsregister gewonnen sowie Trends kontinuierlich identifiziert werden. Wir bedanken uns für Ihre wertvolle Mitwirkung!

Informationen zum Hessischen Weiterbildungsregister sind auf unserer Website unter der Rubrik „Weiterbildung“ abrufbar: <https://www.laekh.de/fuer-aerztinnen-und-aerzte/weiterbildung/weiterbildungsregister> oder via Kurzlink:

<https://tinyurl.com/mt94uscj>
Der QR-Code führt direkt dorthin.



**Dr. Dipl.-Soz.
Iris Natanzon**
Wissenschaftliche
Referentin
Landesärztekammer
Hessen
E-Mail: qs@laekh.de



Foto: privat

Die Literaturhinweise finden sich online auf der Website www.laekh.de unter der aktuellen Ausgabe.

Fort- und Weiterbildung

Zur Serie Patientensicherheit – Start- und Zielpunkt in der Qualitätssicherung

Zwei neue CME-Fortbildungen zur aktualisierten Gesamtausgabe der Artikelserie „Patientensicherheit“

Zum Stichtag 17. September, dem Welttag der Patientensicherheit, gehen im Portal der Landesärztekammer (LÄKH) zwei neue CME-Fortbildungen online, die sich auf die digitale Gesamtausgabe zur Artikelserie Patientensicherheit aus dem Hessischen Ärzteblatt beziehen.

In der Gesamtausgabe finden sich alle Artikel, die im Rahmen der Serie von November 2019 bis heute erschienen sind. Relevante Akteure, Experten und Institutionen, die mit dem Thema Patientensicherheit in Verbindung stehen, stellen sich oder ihre Projekte in verschiedenen Interviews und Artikeln vor oder haben die Serie mit einem eigenen Beitrag unterstützt. Allen interessierten Berufsgruppen im Gesundheitswesen sowie auch Patientinnen und Patienten steht die Gesamtausgabe auf der Website Patientensicherheit unter www.laekh.de als PDF-Datei zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Ärztinnen und Ärzte können zusätzlich zur Lektüre im Mitgliederportal zwei Lernerfolgskontrollen absolvieren und damit insgesamt acht CME-Punkte erwerben.

Wie absolviere ich die Fortbildung?

Die CME-Fortbildung besteht aus zwei Teilen, für die jeweils eine separate Lernerfolgskontrolle (Multiple Choice-Test) mit zehn Fragen absolviert werden muss.



Serie Patientensicherheit
Hessisches Ärzteblatt
November 2019 bis September 2023

Teil 1 bezieht sich auf die Lektüre der Artikel 1 bis 10, Teil zwei auf die Artikel 11 bis 21. Dabei können insgesamt acht CME-Punkte (vier CME-Punkte je Teil) erworben werden.

Wann ist die Fortbildung freigeschaltet?

Der Zugriff ist jederzeit möglich, bis zum 16. September 2024. Die beiden Lernerfolgskontrollen werden im Portal der LÄKH unter den CME-Fortbildungen des Hessischen Ärzteblattes bereitgestellt: <https://portal.laekh.de>
Die QR-Codes führen zur Gesamtausgabe und zum Portal. Das Angebot ist kostenlos und frei von Sponsoring.

QR-Code zur Gesamtausgabe



QR-Code zum Portal



Quelle des Rubrikennlogos: © Nizwa Design – shutterstock.com

Wer pflegt uns morgen?

Bad Nauheimer Gespräch über ein Thema, das uns alle früher oder später betrifft

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland wächst – damit wird der Bedarf an pflegenden Fachkräften immer größer. Bleibt es bei dieser Entwicklung werden im Jahr 2035 eine halbe Million Fachkräfte fehlen. Am 13. Juli wurde im Rahmen des 157. Bad Nauheimer Gesprächs diskutiert, wie einer „Pflegekrise“ entgegengewirkt werden könnte.

Der Pflegeaufwand steigt – in jeder Hinsicht

Die Welt habe sich verändert, so Prof. Dr. h.c. Christel Bienstein, Präsidentin des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) e. V. und Mitglied im Präsidium des Deutschen Pflegerates (DPR) auf die Frage, wie das Pflegedefizit denn zustande käme. Einerseits habe sich die Lebenserwartung verbessert, konkretisiert Bienstein. Andererseits sei der Pflegeaufwand heutzutage ein anderer. Wo früher Gallensteine versorgt werden mussten, gehe es heute um offene Beine und Diabetes – pflegeintensivere Beschwerden. Gerade im stationären Nachtdienst sei die Situation oft katastrophal. Hier kämen schon mal 52 Patientinnen und Patienten auf eine Person. Anders sei es in Magnetkrankenhäusern, also Kliniken, die sich durch ihre besonders hohe Pflegequalität auszeichnen – für Bienstein ein Positivbeispiel. Diese Häuser hätten keine Sorgen, pflegerisches Personal zu bekommen. Nicht nur wegen der Qualität der pflegerischen Führung.

Alles eine Sache der Führung

In der Langzeitpflege zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Die Zeit sei extrem knapp bemessen, berichtet Markus Förner, Krankenpfleger und Dipl.-Pflegerwirt (FH), Geschäftsführer des Hufeland-Hauses, Frankfurt am Main. Pro Bewohner habe man 1,24 Stunden am Tag. Diese Zeit beinhaltet neben der Pflege auch die Dokumentation, Medikation und Dienstübergabe. Also keine Zeit für Sonderwünsche. Falle jemand aus, müsse kompensiert wer-

den. Und so wie es aussieht, fällt häufig jemand aus. So beruft sich Förner auf eine Studie der Techniker Krankenkasse, die aufzeigt, dass der krankheitsbedingte Personalausfall in der Pflege überdurchschnittlich hoch ist. Im vergangenen Jahr lag die Anzahl der Fehltage in Pflegeberufen 57 % über dem bundesweiten Durchschnitt.

Es sei keine Seltenheit, so Förner, dass viele seiner Kolleginnen und Kollegen trotz langer Arbeitszeiten nebenbei geringfügigen Beschäftigungen nachkommen müssen, um ein Einkommen zu erzielen, dass es erlaube in einer Stadt wie Frankfurt leben zu können. Er habe den Eindruck, dass im deutschen Pflegesystem, systematisch motivierte und qualifizierte Menschen verheizt und krank gemacht werden.

Selbstverwaltung als Lösung?

Was fehle, sei das Mitspracherecht, waren sich Bienstein und Förner einig. Pflegerische Belange seien bei Entscheidungen wenig eingebunden. Förner spricht von der „Demokratisierung der Pflege“. Bienstein sieht eine Lösung in der pflegerischen Selbstverwaltung. Bundesweit ist diese bereits umgesetzt. Eine Bundespflegekammer wurde im Jahr 2019 gegründet. Sie vertritt die Interessen der Pflegefachkräfte auf Bundesebene. Auch auf Landesebene hat eine Entwicklung stattgefunden – wenn auch verhalten. In einigen wenigen Ländern wurden Landespflegekammern eingerichtet. In Niedersachsen und Schleswig-Holstein wurden die jeweiligen Kammern bereits wieder aufgelöst.

Persönliche versus strukturelle Wertschätzung

Wenn es um den Bereich Pflege geht, geht es auch immer wieder um das Thema Wertschätzung – so auch an diesem Abend. Pflegeberufe würden häufig nicht so wertgeschätzt, wie beispielsweise der ärztliche Beruf, so Bienstein. Einem Wi-



Prof. Dr. h.c. Christel Bienstein und Markus Förner im Gespräch mit der Leiterin der Bad Nauheimer Gespräche Prof. Dr. med. Ursel Heudorf (Mitte). Beide Gäste berichteten direkt aus der Praxis über die Situation der Pflegeberufe heute und morgen.

derspruch aus dem Publikum folgend, wurde konkretisiert: Im Grunde mangle es nicht an persönlicher Wertschätzung. Vielmehr ging es um die strukturelle Wertschätzung und gesellschaftliche Anerkennung – auch in monetärer Hinsicht. Oft hieß es ‚Warum beschwerten sie sich denn? Sie werden doch wertgeschätzt, wir klatschen für sie und trotzdem sind sie nicht zufrieden‘, meldete sich eine Teilnehmerin aus dem Publikum zu Wort. Dass es nicht aber darum, sondern um die strukturelle Anerkennung auch von Arbeitgeberseite gehe, sei wichtig zu differenzieren.

Was muss sich ändern?

In der Pflege wie auch in anderen Bereichen des Gesundheitswesens muss sich strukturell etwas ändern, um einer drohenden Versorgungslücke entgegenzusteuern, ist Fazit des Abends. Nötig sei es, Versorgungs- und Arbeitszeitmodelle zu überdenken. Dabei setze sie große Hoffnung auf die Digitalisierung und Softwareentwicklung, so Bienstein. Mehr Wissenschaft in der Pflege, war Bienstein ein weiterer wichtiger Punkt. Ihr zufolge würden noch zu wenige Kolleginnen und Kollegen forschen. Förner wünscht sich künftig einen weniger bürokratischen Umgang mit Pflegepersonal aus dem Ausland und eine schnellere Integration von Fach- und Hilfskräften aus Drittstaaten. Wichtig seien insbesondere Wohnraumprogramme, um in Städten wie Frankfurt bei der Wohnungssuche zu unterstützen.

Marissa Leister

Foto: Marissa Leister

Wozu benötigen wir weibliche Netzwerke?

Beispiel: Der Deutsche Ärztinnenbund

Die Beiträge in der Rubrik „Ansichten & Einsichten“ geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der Deutsche Ärztinnenbund (DÄB) wurde 1924 gegründet. Er hat regional, national und international die Rahmenbedingungen für Ärztinnen im Blick und setzt sich für eine verstärkte Forschung zu den offenen Fragen der Gendermedizin ein. Der DÄB ist unter anderem Mitglied der Medical Womens International Association (MWIA), eine der ältesten internationalen ärztlichen Organisation überhaupt, und Mitglied im Deutschen Frauenrat.

Netzwerke für Frauen sind wichtig

Männliche Netzwerke beruhen auf informellen „Seilschaften“, sie fördern diejenigen, welche ihnen ähnlich sind. Damit haben Frauen in diesen Netzwerken schlechte Chancen. Männer fördern häufig Männer. Es sei denn, eine explizite Frauenförderung wird ausgerufen. Allerdings müssen sich die Geförderten dort häufig vorwerfen lassen, sie wären nur wegen ihres Geschlechtes eine Stufe weiter gekommen.

Daher ist die Bildung von Frauennetzwerken ein wichtiger Schritt zur verbesserten Chancengleichheit und Sichtbarkeit. Nicht zu unterschätzen ist auch die Vorbildfunktion von Ärztinnen für junge Kolleginnen.

Ärztinnenbund mischt sich ein

Beim Deutschen Ärztetag 2002 wurden Forderungen zur ambulanten und stationären Versorgung von Patientinnen und Patienten eingebracht. Die Anerkennung von Teilzeittätigkeit im Praktischen Jahr (PJ) und in der Weiterbildung sowie die Idee des Jobsharings in der Niederlassung

gehen auf die Initiative des DÄB zurück. 2005 wurde eine Umfrage zum Thema familienfreundliche Krankenhäuser gestartet, diese wurde in 2022 wiederholt – die Ergebnisse stehen noch aus.

Aktuell setzt sich der DÄB für eine Verbesserung des reformierten Mutterschutzgesetzes ein, welches – auch pandemiebedingt – werdende Mütter fast überall mit pauschalem Beschäftigungsverbot belegt und damit das Studium, die Weiterbildung und Karrierechancen von Ärztinnen beeinträchtigt.

Für die Förderung von Ärztinnen brauchen wir Vorbilder – auf Lehrstühlen, in leitenden Funktionen, in Praxis, Klinik oder Universität. In einer Dokumentation des DÄB („Medical women on top“) wurde festgestellt, dass der deutschlandweite Durchschnitt an Frauen in Führungspositionen in der Universitätsmedizin bei 10 % liegt, bei Oberärztinnen in der universitären Medizin bei 31 %.

Die berufspolitischen und wissenschaftlichen Gremien sind nach wie vor nicht paritätisch besetzt, obwohl die Hälfte der Ärzteschaft mittlerweile weiblich ist. Der DÄB unterstützt interessierte Kolleginnen beim Engagement in den Ärztekammern und den Kassenärztlichen Vereinigungen.

Ein wichtiger Baustein in weiblichen Netzwerken sind Mentorinnenprogramme: Die Mentees können mit Beginn des Studiums beraten werden, sie haben eine Mentorin aus dem von ihnen gewünschten Fachbereich und werden in ihrer Karriere unterstützt. Die Fragen sind vielfältig: Niederlassung, wissenschaftliche Karriere, Vereinbarkeit von Familie und Weiterbildung/Beruf sind zentrale Themen.

Der Ärztinnenbund ist heterogen bezüglich Fachgebieten, Alter und beruflichem Status. Daher gibt es unterschiedliche Gruppen, an die man sich anschließen kann. Alle zwei Jahre veranstaltet der DÄB einen Kongress. Hier werden der Wissenschaftspreis für herausragende Arbeiten zum Thema geschlechtergerechte Medizin sowie der Preis der Silbernen Feder für das beste Kinder- und Jugendbuch und der Preis der mutigen Löwin für couragierte Ärztinnen vergeben. Seit dem Gründungsjahr 1924 erscheint die Zeitschrift „Ärztin“ für Mitglieder und Interessierte. Der DÄB bietet Ärztinnen eine Plattform für Gedankenaustausch, Vernetzung und Diskussion im geschützten Rahmen. Der persönliche Erfahrungsaustausch und die fachlichen Fortbildungen stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie Kulturveranstaltungen und soziales Engagement.

Regionalgruppen für persönlichen Austausch

Mit mehr als 30 Regionalgruppen ist der Verein bundesweit präsent, in Hessen gibt es fünf Regionalgruppen (siehe Kasten). Diese Regionalgruppen haben eigene Jahresprogramme mit regelmäßigen Treffen, sie sind auf der Website des DÄB unter www.aerztinnenbund.de einzusehen.

In der neuen Delegiertenversammlung (DV) der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) für die Wahlperiode 2023–2028 ist der Ärztinnenanteil der verschiedenen Listen unterschiedlich hoch, gesamt liegt der Frauenanteil bei 37,5 % – da ist noch Luft nach oben. Gemeinsam ist vielen Ärztinnen der DV die Mitgliedschaft im Ärztinnenbund. Das neue Präsidium der LÄKH setzt sich wie das vorherige schon aus fünf Frauen und acht Männern zusammen, also immerhin ein Frauenanteil von 38 %.

Dr. med. Christine Hidas

1. Vorsitzende der Frankfurter Gruppe des Deutschen Ärztinnenbundes

Deutscher Ärztinnenbund (DÄB) – fünf Regionalgruppen in Hessen www.aerztinnenbund.de

Kassel	Dr. med. Marion Werner	kassel@arztinnenbund.de
Marburg	Ulrike Spies	marburg@aerztinnenbund.de
Gießen	Prof. Dr. med. Erika Baum	baum064092007@t-online.de
Mainz-Wiesbaden	Dr. med. Ulrike Berg	wiesbaden-mainz@aerztinnenbund.de
Frankfurt	Dr. med. Christine Hidas	frankfurt@aerztinnenbund.de

Special Olympics World Games

Als Volunteer bei dem Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“, Sparte „Opening Eyes“

Special Olympics World Games in Berlin: Unter dem Motto „Unbeatable Together“, „Zusammen Unschlagbar“, kämpften in der Zeit vom 17. bis 25. Juni circa 7.000 Athletinnen und Athleten mit Intellectual Disability („intellektuelle“ oder „geistige Beeinträchtigung/Behinderung“) aus 176 Ländern in 26 Sportarten um den Lorbeer. 20.000 Volunteers („freiwillig Helfende“) trugen zum Gelingen dieses frohen und fröhlichen gemeinschaftlichen Events der Inklusion bei. Das begleitende niederschwellige Gesundheitsprogramm ist in Ausgabe 03/2023 vorgestellt worden. Unser Autor Dr. med. Udo Hennighausen hat als Volunteer an der Sparte „Opening Eyes“ („Besser Sehen“) teilgenommen. Insgesamt hatten sich 249 Volunteers für Opening Eyes eingefunden, aus Augeneheilkunde einschließlich Orthoptik, Optometrie, Augenoptik und dem sozialen Bereich. 2.938 Athletinnen und Athleten ab-

solvierten einen „Parcours des Sehens“, an dessen Stationen visuelle Funktionen getestet wurden und eine Basis-Untersuchung der Augen erfolgte. Eine Beratung und bei Bedarf auch eine Brillenanpassung schlossen sich an. Ein Sortiment an Brillengestellen lag zur Auswahl bereit. Im Endergebnis wurden 1.507 gesponserte Brillen kostenfrei abgegeben.

Während bei der Behandlung in einer Arztpraxis bei Patienten mit intellektueller Beeinträchtigung oft die Betreuung in den Vordergrund rückt, traten die Athletinnen und Athleten hier als selbstständig Agierende auf und trugen stolz auf ihre sportlichen Leistungen die erkämpften Medaillen – auch wenn ihnen natürlich Betreuung zur Seite standen.

Lebensfreude trotz Beeinträchtigung

Eine als Volunteer gewonnene Erfahrung: Wenn im Rahmen der ärztlichen Begleitung einer Schwangerschaft eine Trisomie 21 bei dem noch nicht geborenen Kind festgestellt wird, erhebt sich für nicht wenige Eltern die Frage, ob sie sich von dem Kind trennen sollen. Wenn man die Lebensfreude und die soziale Teilhabe der Athletinnen und Athleten – nicht wenige trugen diese Chromosomen-Konstellation – erlebt hat oder zumindest um die-

se weiß, dürfte die Entscheidung für das noch nicht geborene Kind leichter fallen.

Fazit und Ausblick

Inklusion ist ein wichtiger gesellschaftlicher Auftrag unserer Zeit, der nicht nur diskutiert, sondern auch erfahren werden muss. In diesem Sinne kann die Teilnahme als Volunteer bei Special Olympics nur sehr empfohlen werden, auch für das gesamte Praxisteam. Special Olympics Deutschland veranstaltet im zweijährigen Wechsel nationale Sommer- und Winterspiele. Die nächsten nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung finden vom 29. Januar bis 2. Februar 2024 in Thüringen statt (Infos „Werde Helfer“ im Internet unter <https://specialolympics.de/thueringen2024>). Gastgeber der nächsten Special Olympics World Games 2027 ist Perth (Australien).

Dr. med. Udo Hennighausen

ist Augenarzt und war von 1979–1999 in Alsfeld/Oberhessen niedergelassen, von 2000 bis Anfang 2021 in Heide/Schleswig-Holstein, zuletzt im Angestelltenverhältnis. Er lebt aktuell in Hamburg, ist noch augenärztlich vertretend, vorwiegend aber publizistisch tätig. E-Mail: Udo.Hennighausen@web.de



Foto: privat



Am Abend des 22. Juni: Teilnehmende aus dem Team „Healthy Athletes“; Autor Dr. med. Udo Hennighausen in der zweiten Reihe, 4. v. l.

Foto: © Dr. med. Udo Hennighausen



Foto: Dr. med. Kristin Hösel

Untersuchung an der Spaltlampe.

Programm „Opening Eyes“ – Besser Sehen

Die Disziplin Opening Eyes® bietet Teilnehmenden der Special Olympics qualifizierte Prüfungen der Sehfähigkeit. Bei Bedarf erhalten sie kostenlose Brillen oder Sonnenbrillen.

Getragen wird das Programm „Opening Eyes“® in Deutschland durch Lions Deutschland, seit 2001 besteht die Ko-

operation mit Special Olympics. Lions International hat sich, inspiriert durch die Lebensgeschichte von Helen Keller, seit vielen Jahrzehnten dem Kampf gegen die Blindheit verschrieben. In diesem Sinne tragen auch die Lions-Hornhautbanken seit Jahrzehnten zu diesem großen gesamtgesellschaftlichen Ziel bei.

Leserbrief zum Artikel: „Klima und Gesundheitsschutz – ‚Hitze ist gefährlich!‘, Gespräch mit Dr. med. Martin Herrmann von der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG e. V.)“, HÄBL 06/2023, S. 346

„Prekäre Verhältnisse sind das größere Risiko für Todesfälle – nicht die Hitze“

Hitze wird in diesem Artikel als „das größte Risiko für unsere Gesundheit“ angesehen. Wie bei jeder Verwendung eines Superlativs sollte man sich als Autor sehr genau überlegen, ob das so stimmen kann oder nur der Effekthascherei („Bewohnbarkeit unseres Planeten“ oder sogar „planetare Gesundheit“) geschuldet wird. Als Beispiel werden dann die vergangenen Sommer 2018–2020 aufgeführt, die angeblich zu einer signifikanten Übersterblichkeit in Deutschland geführt hätten, die sich aber in den offiziellen Sterbestatistiken nicht finden lassen.

Es gab immer schon warme Sommer genauso wie sehr kalte Winter, in denen schon lange mehr Menschen sterben als in warmen Sommern. Natürlich wird dies fälschlich dem angeblich vom Menschen verursachten Klimawandel zugeordnet. Auch in anderen Ländern gibt es heißere Sommer als die paar Wochen im Jahr, die wir in unseren Breitengraden aushalten müssen und dann gleich beklagen. Auch dort leben Menschen und müssen sich selbstverständlich wie seit Jahrtausenden

einfach den äußeren Gegebenheiten anpassen.

Wenn man denn schon Ursachenforschung betreiben will, zumindest in Deutschland, kann man z. B. auf die prekären Verhältnisse verweisen, die keine adäquate Versorgung vor allem der alten Menschen in Pflegeheimen und anderswo gewährleisten. Das ist meines Erachtens zur Zeit das größte zusätzliche Risiko, neben Vorerkrankungen, für unsere betagten Altvorderen im Sommer zu sterben – eine Schande in unserem noch relativ reichen Deutschland ohne ausreichende, gut bezahlte Pflegekräfte. Am mangelnden Geld kann es nicht liegen, denn für sinnfreie Maßnahmen wird genug zum Fenster hinausgeworfen. In dem Artikel ist aber nicht einmal dieses Problem für die Autoren erwähnenswert.

Es ist für mich wissenschaftsfreie Ideologie zu meinen, wir könnten mit ein wenig Reduktion der normalen CO₂-Produktion Einhalt gebieten und irgendetwas am Wetter (oder Klima) ändern, nicht in Deutschland (2 % des weltweiten

CO₂-Ausstoßes von 4 % des menschlichen Anteils überhaupt!), nicht in Europa oder sonst wo auf dem Globus.

Was wichtig wäre, ist die Umwelt zu schonen und mit den endlichen Ressourcen sparsam umzugehen. Vor allem aber bei letzterem sehe ich kaum Anstrengungen, hier Fortschritte zu erreichen, eher im Gegenteil (z. B. Abholzung ganzer Wälder für Windmühlen oder Fotovoltaik).

Für mich gehört dieser Verein mit dem unzutreffenden Namen KLUG zu der Propagandamaschinerie, die eine von der Bevölkerung nicht gewollte Transformation befördern will. Es wäre an der Zeit, auch im Hessischen Ärzteblatt wieder mehr wissenschaftlich fundierte Artikel zu veröffentlichen oder zumindest parallel eine andere Meinung abzudrucken, denn im Diskurs liegt das Wesen der Wissenschaft. DIE Wissenschaft gibt es nicht, anders als uns in den vergangenen drei Jahren versucht wurde beizubringen.

Dr. med. Hans-Joachim Siemens
Kassel

Wir gedenken der Verstorbenen

Dr./Univ. Pavia Nasser Akhevan,
Neu-Isenburg
* 01.06.1957 † 16.07.2023

Dr. med. Heinrich Brehm, Alsfeld
* 05.05.1935 † 06.03.2023

Dr. med. Sabine Gerhold, Rüsselsheim
* 26.03.1969 † 12.03.2023

Dr. med. Lutz Rolf Kirchner, Alheim
* 21.01.1944 † 07.08.2023

Katharina Berta Agnes Köhler, Kassel
* 28.05.1953 † 05.07.2023

Dr. med. Joachim Jens Makowski,
Nieder-Olm
* 06.07.1974 † 13.07.2023

Dr. med. Ursula Maurer, Bensheim
* 14.09.1956 † 12.11.2022

Dr. med. Godehard Müller,
Bad Homburg
* 19.01.1938 † 24.07.2023
Edma Sali, Frankfurt am Main
* 29.07.1992 † 10.07.2022

Dr. med. Ecke Tammen, Bad Arolsen
* 30.04.1953 † 23.07.2023



Gottfried Taubner, Darmstadt
* 23.07.1949 † 22.06.2023

Dr. med. Udo Voltz, Darmstadt
* 06.12.1954 † 30.07.2023

Klaus Dieter Wilhelmy, Bad Soden
* 16.12.1948 † 20.06.2023

Dr. med. Matthias Georg Ludwig
Wollbrück, Gießen
* 23.04.1955 † 13.08.2023



Foto: Lukas Reus

Vertreten die freien Berufe: Marcus Baum (Präsident Rechtsanwaltskammer Kassel), Hartmut Rupprich (Präsident Steuerberaterkammer Hessen), Dr. Michael Griem (Präsident Rechtsanwaltskammer Frankfurt), Dr. Heike Winter (Präsidentin Psychotherapeutenkammer Hessen), Ingolf Kluge (Präsident Ingenieurkammer Hessen), Dr. Karin Hahne (Präsidentin Verband Freier Berufe in Hessen), Dr. Edgar Pinkowski (Präsident Landesärztekammer Hessen) Prof. Dr. Sabine Tacke (Präsidentin Landestierärztekammer Hessen) und Annelie Bopp-Simon (Vizepräsidentin Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen).

Hessische Kammern laden zur Podiumsdiskussion

Austausch zwischen Unternehmen, freiberuflich Tätigen und Politik in Wiesbaden

Am 8. Oktober steht für alle Wahlberechtigten in Hessen der nächste Urnengang an: Es ist Landtagswahl. In der heißen Phase des Wahlkampfes haben sich am 12. September die Fraktionsvorsitzenden der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien im Haus des Handwerks in Wiesbaden den Fragen zur wirtschaftlichen Zukunft in Hessen gestellt. Kammern in Hessen, der Verbund der 15 Kammerorganisationen in Hessen, hatte zur Podiumsdiskussion „Wie geht es weiter nach der Landtagswahl?“ geladen. Der wiedergewählte Präsident Dr. med. Edgar Pinkowski, die erste Beisitzerin Monika Buchalik und das Präsidiumsmitglied Christian Piper haben die Landesärztekammer

Hessen unter anderem bei der Veranstaltung repräsentiert.

Durch die Veranstaltung führte der Moderator Tobias Radloff, der auch die Fragen an die Politiker richtete. Diesen stellten sich die hessischen Landtagsabgeordneten Jan Schalauske (Fraktionsvorsitzender Die Linke), Rene Rock (Fraktionsvorsitzender FDP), Matthias Wagner (Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen), Günter Rudolf (Fraktionsvorsitzender SPD), Jörg Michael Müller (Abgeordneter, Vertretung für CDU-Fraktionsvorsitzende Ines Claus) sowie Robert Lambrou (Fraktionsvorsitzender AfD).

Diskutiert wurden dabei Themen rund um Fachkräftemangel, Energiewende, Digitali-

sierung und Bürokratieabbau. Zu den Themenblöcken hatten die Politiker je eineinhalb Minuten Zeit ihre jeweilige Position für die nächste Legislaturperiode darzulegen. In Hessen repräsentieren die Kammern mehr als 400.000 Unternehmen und rund 100.000 freiberuflich Tätige. Mehr als 526 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr verdeutlichen die Stärke des Wirtschaftsstandorts Hessen. Mehr als 2,4 Millionen Menschen finden in Unternehmen der hessischen Wirtschaft und bei Freiberuflern Arbeit. Der Abend klang anschließend bei einem gemeinsamen Essen und anregenden Gesprächen aus.

Lukas Reus

Prof. Dr. med. Jan-Henning Klusmann, (Foto unten) Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt, erhält eine der höchsten Auszeichnungen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft: Er wird als Mitglied in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften – aufgenommen.

Foto: Universitätsklinikum Frankfurt



Fast 20 Jahre hat **Prof. Dr. med. Clemens-Alexander Greim** (Foto links oben) die Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin des Klinikums Fulda geleitet. Nun wurde er in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger **Prof. Dr. med. Robert Schier** (rechts oben) hat sein Amt am 1. August angetreten. Schier ist Facharzt für Anästhesiologie mit den Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin Intensivmedizin. Er hat außerdem das Europäische Diplom für Anästhesiologie und Intensivmedizin (EDAIC) erworben. Seit 2019 war er an der Universität zu Köln Mitglied der erweiterten Klinikleitung und wurde 2022 Geschäftsführender Oberarzt sowie Stellvertreter des Klinikdirektors.

Fotos: Klinikum Fulda

Personalia

Bezirksärztekammer Frankfurt

- 02.11.: Dr. med. Christiane Hofacker-Glessing, Gelnhausen, 65 Jahre
- 05.11.: Dr. med. Annette Etzel-von Keitz, Schlüchtern, 75 Jahre
- 05.11.: Bijan Sina, Langen, 80 Jahre
- 09.11.: Dr. med. Stefanie Keilig, Hanau, 70 Jahre
- 09.11.: Prof. Dr. med. Manfred Neubauer, Langen, 90 Jahre
- 11.11.: Annette Englert, Frankfurt, 65 Jahre
- 12.11.: Dr. med. Kosta Schopow, Frankfurt, 75 Jahre
- 13.11.: Eugen Kaufmann-Thomaßen, Frankfurt, 65 Jahre
- 13.11.: Dr. med. Carlos Weil von der Ahe, Kronberg, 80 Jahre
- 14.11.: PD Dr. med. Dr. med. habil. Werner Behrendt, Hanau, 85 Jahre
- 14.11.: Gunther Pretzsch, Oberursel, 75 Jahre
- 14.11.: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Hermann Russ, Altendorf, 65 Jahre
- 15.11.: Dr. med. Dietmar Oberlis, Eschborn, 80 Jahre
- 17.11.: Prof. Dr. med. Hans-Georg Olbrich, Dreieich, 70 Jahre
- 17.11.: PD Dr. med. Rupert Püllen, Bad Homburg, 65 Jahre
- 18.11.: Dr. med. Winfried Schüttler, Dietzenbach, 80 Jahre
- 21.11.: Dr. med. Matthias Kaul, Schmitten, 70 Jahre
- 21.11.: Norbert Schork, Ober-Ramstadt, 65 Jahre
- 22.11.: Dr. med. Klaus Schulz, Saulheim, 65 Jahre
- 23.11.: Dr. med. Friedlieb Braun, Kriftel, 75 Jahre
- 23.11.: Barbara Mühlfeld, Frankfurt, 65 Jahre
- 24.11.: Dr. med. Ingeborg Leber, Frankfurt, 85 Jahre
- 25.11.: Doris Wilz, Hanau, 70 Jahre
- 28.11.: Dr. med. Reinhard Dörr, Frankfurt, 70 Jahre
- 28.11.: Dr. med. Wolfgang Oldenburg, Dreieich, 75 Jahre
- 30.11.: Dr. med. Peter Baier, Frankfurt, 70 Jahre



Bad Nauheimer Gespräche e.V.

Einladung

159. Bad Nauheimer Gespräch

gemeinsam mit der Deutsch-Italienischen Vereinigung

5. Oktober 2023, 19–21 Uhr, Präsenz und online
Landesärztekammer Hessen – Hanauer Landstr. 152, Frankfurt am Main

Moderation:

Dr. Caroline Lüderssen, Deutsch-Italienische Vereinigung e. V.
Prof. Dr. med. Ursel Heudorf, Bad Nauheimer Gespräche e. V.

Lorenzo Amurri: „Bis ich wieder atmen konnte“

Lesung mit Birgitta Assheuer, Sprecherin

Sex, Drugs & Rock'n'Roll – so lautete das Motto des Musikers Lorenzo Amurri, bis ihn mit 26 Jahren das Schicksal einholt: Bei einem Skiunfall verletzt er sich an der Wirbelsäule und ist fortan querschnittsgelähmt. In schmerzhaften Monaten in einer Reha-Klinik kämpft er sich zurück ins Leben. Wie nach einem langen Tauchgang kann er endlich wieder Luft holen. Ein atemberaubend intensiver Roman, emotional zutiefst ergreifend, der uns mit dem Autor leiden, hoffen, aber auch lachen lässt.



Foto: Ivan Bravi

Lorenzo Amurri (1971–2016)

Musiker, Musikproduzent, Schriftsteller



Foto: ape 2021

Birgitta Assheuer

Sprecherin

Umrahmt von Musik des inzwischen leider verstorbenen Autors, mit Beiträgen von Familienmitgliedern von Lorenzo Amurri, wird die Sprecherin Birgitta Assheuer Passagen aus seinem Buch „Bis ich wieder atmen konnte“ lesen und dieses so dem deutschsprachigen Publikum nahebringen. Es erwartet Sie ein besonderer Abend.

Anmeldung und Information: info@bad-nauheimer-gespraech.de

Die Inhalte der Fortbildungsveranstaltung sind produkt- und/oder dienstleistungsneutral gestaltet. Potenzielle Interessenkonflikte des Veranstalters, der wissenschaftlichen Leitung und der Referenten werden offengelegt. Die Veranstaltung findet ohne Sponsoring statt.

Förderkreis Bad Nauheimer Gespräche e. V.

Hanauer Landstr. 152

Fon: 069 76 63 50

60314 Frankfurt a. M. (Ostend)

Fax: 069 76 63 50

info@bad-nauheimer-gespraech.de www.bad-nauheimer-gespraech.de



Einladung 160. Bad Nauheimer Gespräch

31.10.2023, 19–21 Uhr, Uhr, Präsenz und online
Landesärztekammer Hessen – Hanauer Landstr. 152, Frankfurt am Main

Moderation: Prof. Dr. med. Ursel Heudorf

One health Antibiotika und antibiotikaresistente Erreger in Tier, Mensch und Umwelt

2019 verstarben weltweit ca. 1,27 Millionen Menschen an Infektionen mit antibiotikaresistenten Erregern. Antibiotikaresistente Erreger betreffen Menschen, Tiere und die Umwelt. Der Schlüssel zur Bewältigung dieses komplexen Problems ist der One-Health-Ansatz. Nur ein sorgsamer Umgang mit Antibiotika kann Abhilfe schaffen. Ärzte und Tierärzte und letztendlich wir alle, die gesamte Bevölkerung, sind hier gemeinsam in der Pflicht.



Foto: DGKH Geschäftsstelle

Dr. med. Peter Walger

Arzt für Innere Medizin und Intensivmedizin, Infektiologie (DGI) und ABS-Experte (DGKH), Vorstand Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH)



Foto: Hoffotografen

Prof. Dr. med.-vet.

Melanie Hamann

Fachtierärztin für Pharmakologie und Toxikologie, Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen



Foto: DGKH Geschäftsstelle

Prof. Dr. med. Dr. hc.

Martin Exner

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH), Leiter der HYREKA-Studie

Anmeldung und Information: info@bad-nauheimer-gespraech.de

Die Inhalte der Fortbildungsveranstaltung sind produkt- und/oder dienstleistungsneutral gestaltet. Potenzielle Interessenkonflikte des Veranstalters, der wissenschaftlichen Leitung und der Referenten werden offengelegt. Die Veranstaltung findet ohne Sponsoring statt und wurde mit 3 Punkten von der Landesärztekammer Hessen zertifiziert

Förderkreis Bad Nauheimer Gespräche e. V.

Hanauer Landstr. 152 Fon: 069 76 63 50
60314 Frankfurt a. M. (Ostend) Fax: 069 76 63 50
info@bad-nauheimer-gespraech.de www.bad-nauheimer-gespraech.de



Geburtstage

Bezirksärztekammer Kassel

- 04.11.: Dr. med. Marko Boesch, Hessisch Lichtenau, 80 Jahre
- 10.11.: Lutz Stephan, Bad Hersfeld, 80 Jahre
- 14.11.: dr/Univ. Beograd Miroslav Maric, Kassel, 80 Jahre
- 15.11.: Dr. med. Hans-Ulrich Günther, Künzell, 65 Jahre
- 16.11.: Dr. med. Martin Suchanek, Wehretal, 75 Jahre
- 17.11.: Dr. med. Klaus Jörg, Baunatal, 80 Jahre
- 17.11.: Dr. med. Manfred Momberg, Baunatal, 85 Jahre
- 21.11.: Dr. med. Hubert Sostmann, Kassel, 65 Jahre
- 22.11.: Prof. Dr. med. Werner Siebert, Kassel, 70 Jahre
- 26.11.: Dr. med. Wolfgang Lorenz, Vellmar, 70 Jahre
- 28.11.: Timm Böcker, Rotenburg, 65 Jahre
- 30.11.: Dr. med. Franz Josef Beume, Meinhard, 80 Jahre

Bezirksärztekammer Marburg

- 01.11.: Dr. med. Dorothea Herold, Marburg, 80 Jahre
- 02.11.: Dr. med. Michaela Kern, Ebsdorfergrund, 70 Jahre
- 03.11.: Dr. med. Katrin Steffen, Marburg, 80 Jahre
- 04.11.: Dr. med. Almut Zimmermann, Marburg, 80 Jahre
- 08.11.: Dr. med. Klaus Schievelbein, Fritzlar, 80 Jahre
- 18.11.: Michael Dickeler, Frankenau, 65 Jahre

Goldenes Doktorjubiläum

- 03.09.: PD Dr. med. Hartmut Kronenberger, Frankfurt
- 07.11.: Dr. med. Michael Ksoll, Eppstein
- 14.11.: Dr. med. Hartmut Glaser, Bad Zwesten
- 14.11.: Dr. med. Uta Grosser, Ludwigsau
- 14.11.: Prof. Dr. med. Klaus Klose, Fronhausen
- 26.11.: Dr. med. Klaus-Dietrich Lippold, Friedrichsdorf

Geburtstage

Bezirksärztekammer Darmstadt

- 08.11.: Dr. med. Johannes Scherer,
Groß-Gerau, 80 Jahre
- 12.11.: Dr. med. Wolf Edelmann,
Pfungstadt, 65 Jahre
- 12.11.: Dr. med. Hans-Georg Jester,
Babenhausen, 85 Jahre
- 17.11.: Prof. Dr. med. Karl Hörmann,
Mannheim, 75 Jahre
- 18.11.: Dr. med. Dr. rer. nat. Peter Witte,
Darmstadt, 80 Jahre
- 19.11.: Dr. med. Wolfgang Hundsdorf,
Darmstadt, 75 Jahre
- 20.11.: Dr. med. Erich Bernhard,
Mörfelden-Walldorf, 75 Jahre
- 21.11.: Dr. med. Walter Crößmann,
Griesheim, 75 Jahre
- 29.11.: Dr. med. Dieter Schröder,
Darmstadt, 75 Jahre

Bezirksärztekammer Gießen

- 04.11.: Dr. med. Friedrich Sieveking,
Bürgerende, 75 Jahre
- 10.11.: Dr. med. Olga Keksel,
Wilnsdorf, 65 Jahre
- 12.11.: Dr. med. Karl-Heinz Hohmann,
Lich, 75 Jahre
- 13.11.: Hanno Brinkmann,
Marburg, 65 Jahre
- 14.11.: Dr. med. Susanne-Hannelore
Askevold, Gießen, 65 Jahre
- 14.11.: Dr. med. Ursula Nieß,
Büdingen, 65 Jahre

Fortsetzung nächste Seite

Aus den Bezirksärztekammern



Foto: Paula Wüllner

Dr. med. Paul Otto Nowak (3. von links), Prof. Dr. med. Annette Becker (4. von links) sowie Prof. Dr. med. Michael Lohhoff (letzte Reihe ganz rechts) mit Absolventinnen und Absolventen.

Medizin-Absolventenfeier in Marburg

Als Vertreter der Landesärztekammer Hessen gratulierte der Vorsitzende der Bezirksärztekammer Marburg Dr. med. Dipl.-Chem. Paul Otto Nowak den anwesenden 109 Absolventinnen und Absolventen, die erfolgreich ihr Examen in Humanmedizin an der Philipps-Universität Marburg abgelegt haben. Er stellte die Ärztekammer vor und wünschte den neuen Kolleginnen und Kollegen viel Glück und Erfolg für ihren weiteren Weg. Während einer würdigen Feier in der historischen Aula der Alten Universität wurden den in Talaren gekleideten angehen-

den Ärztinnen und Ärzten, die teilweise stolz ihren Doktorhut trugen, die Urkunden und das Genfer Gelöbnis durch die Studiendekanin Prof. Dr. med. Annette Becker, dem Festredner Prof. Dr. med. Michael Lohhoff und Dr. Nowak überreicht. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch Laura Relitzki (Gesang und Geige) und Niklas Schlosser (Klavier). Die dreistündige Veranstaltung endete bei strahlendem Sonnenschein mit einem Sektempfang im Innenhof der alten Universität.

Bezirksärztekammer Marburg

Büchertipps

Foto: stock.adobe.com – connel-design



Harro Jenss,
Benjamin Kuntz:
**Frankfurter
Charakterköpfe –
Die Scherenschnitte
der Rose Hölscher in
39 Biographien**

Hentrich & Hentrich 2023
ISBN: 9783955654856, 25 €

Nach einer „spannenden Spurensuche“ (siehe HÄBL 09/2021) liegt jetzt die gebundene Ausgabe vor. Die „Frankfurter Charakterköpfe“ sind eine Samm-

lung von Biografien basierend auf 39 Scherenschnitten der Medizinstudentin Rose Hölscher (1897–1965), die sie von Dozenten der Medizinischen Fakultät an der Universität Frankfurt am Main um das Jahr 1920 anfertigt. Als Hölscher nach ihrem Studium 1921 Frankfurt verlässt, übergibt sie ihren Lehrern und Kommilitonen ein in kleiner Auflage gedrucktes Büchlein mit den gesammelten Porträts, „als Erinnerung für spätere Zeiten“. Ihr Werk nennt sie „Frankfurter Charakterköpfe“.

100 Jahre später recherchieren der Medizinhistoriker Dr. Benjamin Kuntz, der Arzt Dr. med. Harro Jenss und die Frank-

furter Stadthistorikerin Dr. Sabine Hock zum Lebensweg der Rose Hölscher. Welche Biografien verbergen sich hinter den von ihr geschaffenen Silhouetten?

Ihre Recherchen ergeben, dass unter nationalsozialistischer Herrschaft Rose Hölscher, die mit einem jüdischen Arzt verheiratet war, und etwa die Hälfte ihrer Medizinlehrer aus „rassischen“ oder politischen Gründen systematisch ausgegrenzt und verfolgt wurden. Die wiederentdeckten und neu herausgegebenen „Frankfurter Charakterköpfe“ der Rose Hölscher sind damit einzigartiges Zeugnis Frankfurter und deutscher Medizingeschichte. (asb)

Aufbauseminar Leitender Notarzt

Qualifikationsseminar am Sa., 4.11.2023 an der Landesfeuerweherschule in Kassel

Seit vielen Jahren bietet die Akademie der Landesärztekammer Hessen dieses Seminar zusammen mit der Berufsfeuerwehr Kassel an. Praxisbezug wird großgeschrieben, ebenso wie die Möglichkeit zum fachlichen und persönlichen Austausch, viele Stammgäste (nicht nur) aus dem hessischen Blaulichtmilieu reisen an diesem Novembersamstag zur Hessischen Landesfeuerweherschule nach Kassel an.

Themenschwerpunkte 2023 sind:

- Krankenhauseinsatzplan, ein vernachlässigtes Thema?
- Rückblick „Breitscheidplatz“ sowie Amokfahrt Tauntenzienstraße 2022 aus

Sicht der ersteintreffenden Rettungskräfte : Was haben wir gelernt? Mit Referenten der Berliner Feuerwehr

- Ausfall kritischer Infrastruktur, Kasuistik mit Gruppenarbeit
- Management von Problemen bei der Trinkwasserversorgung
- BOS Zusammenarbeit und aktuelle polizeiliche Themen (Änderungen vorbehalten)

Da die Veranstaltung in der Regel schnell ausgebucht ist, empfehlen wir eine baldige Anmeldung.

Tobias Winter
Dr. med. Gerd Appel

Aufbauseminar Leitender Notarzt – Qualifikationsseminar für Leitende Notärzte

Termin	Sa., 4. November 2023
Ort	Landesfeuerweherschule in Kassel
Leitung	Dr. med. Gerd Appel, Tobias Winter
Gebühr	320 €, ermäßigt 288 €

Der QR-Code führt direkt zur Website des Seminars.



www.akademie-laekh.de

Information/Anmeldung:

Patrizia Glitsch, Fon: 06032 782 219, E-Mail: patrizia.glitsch@laekh.de

Bezirksärztekammer Gießen

Fortsetzung

- 14.11.: Sabine Seel, Fernwald, 80 Jahre
 19.11.: Dr. med. Heinz Schleenbecker, Biebental, 70 Jahre
 19.11.: Dr. phil. Kirsti Maria Brachtel, Wetzlar, 75 Jahre
 29.11.: Gisbert Mönnich, Feldatal, 65 Jahre

Bezirksärztekammer Wiesbaden

- 07.11.: Dr. med. Ursula Harding, Wiesbaden, 75 Jahre
 09.11.: Dr. med. Gunter Friedrich Wagner, Wiesbaden, 65 Jahre
 11.11.: Dr. med. Ursula Weber, Wiesbaden, 85 Jahre
 18.11.: Dr.-medic Liliana Tarau, Wiesbaden, 70 Jahre
 26.11.: Dr. med. Christoph Benjamin Schulte, Diez, 65 Jahre
 26.11.: Dr. med. Martin Köhler, Usingen, 70 Jahre
 30.11.: Dr. med. Ingrid Burkard, Wiesbaden, 75 Jahre
 30.11.: Prof. Dr. med. Helge Peters, Wiesbaden, 85 Jahre

Interessenkonflikt

Autoren sind aufgefordert, mögliche Interessenkonflikte offenzulegen. Eine Erklärung ist dem Manuskript beizufügen: „Die Autoren erklären, dass sie keine finanziellen Verbindungen mit einer für den Artikel relevanten Firma haben.“ Oder: „Die Arbeit wurde durch die Firma ABC unterstützt.“ (LÄKH)

Ehrungen MFA/ Arzthelferinnen

Wir gratulieren zum zehnten und mehr als zehnjährigen Berufsjubiläum:

Madeleine Brosch, seit zehn Jahren tätig im MVZ im Altstadt-Carree, Fulda.

Wir gratulieren zum mehr als 25-jährigen Berufsjubiläum:

Claudia Noczynski und **Daniela Ohler**, beide seit 30 Jahren tätig in der Herz-Kreislauf-Praxis am Medicum, Wiesbaden.

Die Abteilung Ausbildungswesen

Medizinische Fachangestellte informiert

Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsplan, schriftlicher Ausbildungsnachweis

Die Ausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten erfolgt im dualen System, das heißt Ausbildungsstätte und Berufsschule wirken bei der Berufsausbildung zusammen. Die beiden Lernorte

haben dafür gesonderte Grundlagen, die inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt sind (basierend auf der Ausbildungsverordnung vom 26. April 2006). Informationen im Internet unter: <https://www.laekh.de/aktuelles>

Hessisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen K.d.ö.R.

Herausgeber: Landesärztekammer Hessen, vertreten durch Dr. med. Edgar Pinkowski, Präsident

Verantwortlicher Redakteur (i.S.d. Presserechts):

Dr. med. Peter Zürner

Stellvertreter: Dr. med. H. Christian Piper

(beide sind Mitglieder des Präsidiums der LÄK Hessen)

Redaktion: Katja Möhrle M.A., Leitende Redakteurin

Dipl. Soz. Maren Siepmann, Stv. Ltd. Redakteurin; in Elternzeit Lukas Reus, Referent Stabsstelle Medien

Heftkoordinatorin: Dipl.-Theol. (ev.) Isolde Asbeck

Mitglieder der Redaktionskonferenz:

Dr. med. Alexander Marković (Ärztlicher Geschäftsführer)

Sabine Goldschmidt M.A. (Ärztliche Referentin des Präsidiums)

Prof. Dr. med. Hans-Rudolf Tinneberg (Akademie)

Design und Online-Auftritt: Katja Kölsch M.A.

Arzt- und Kassenrecht: Manuel Maier, Justitiar der LÄK Hessen; Friedhelm Damm, Gutachter- und Schlichtungsstelle

Versorgungswerk: Dr. med. Titus Frhr. Schenck zu Schweinsberg

Anschrift der Redaktion: Isolde Asbeck, Landesärztekammer Hessen Hanauer Landstr. 152, 60314 Frankfurt/M. | E-Mail: haebel@laekh.de Tel.: +49 69 97672-196, Fax: +49 69 97672-224

Redaktionsschluss: fünf Wochen vor Erscheinen

Verlag: Deutscher Ärzteverlag GmbH

Dieselstr. 2, 50859 Köln, Postfach 40 02 65, 50832 Köln Tel.: +49 2234 7011-0, www.aerzteverlag.de

Geschäftsführung: Jürgen Führer, Joachim Herbst, Patric Tongbhoyai

Produktmanagement: Marie-Luise Bertram,9

Tel.: +49 2234 7011-389, E-Mail: ml.bertram@aerzteverlag.de

Abonnementservice: Tel.: +49 2234 7011-520, Fax: +49 2234 7011-6314 Abo-Service@aerzteverlag.de

Erscheinungsweise: 11 x jährlich, Jahresbezugspreis Inland € 140,00 Ermäßigter Preis für Studenten jährlich € 80,00

Einzelheftpreis € 14,00 – Preise inkl. Porto und 7 % MwSt.

Das Abonnement verlängert sich automatisch. Es kann nach Ablauf der Vertragslaufzeit jederzeit mit einer Frist von mindestens einem Monat gekündigt werden.

Gerichtsstand Köln. Für Mitglieder der Landesärztekammer Hessen ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Leiter Anzeigenmanagement und verantwortlich für den Anzeigenteil

Industrie: Marek Hetmann, Tel.: +49 2234 7011-318,

E-Mail: hetmann@aerzteverlag.de

Leiter Anzeigenverkauf Stellen-/Rubrikenmarkt und verantwortlich für den Stellen- und Rubrikenmarkt: Marcus Lang, Tel.: +49 2234 7011-302,

E-Mail: lang@aerzteverlag.de

Verkaufsleiter Medizin: Marek Hetmann, Tel.: +49 2234 7011-318,

E-Mail: hetmann@aerzteverlag.de

Verlagsrepräsentanten Industrieanzeigen

Gebiet Nord: Miriam Fege, Tel. +49 4175 4006499,

Mobil +49 172 5792180, fege@aerzteverlag.de

Gebiet Süd und Non-Health: Petra Schwarz,

Tel.: +49 2234 7011-262, Mobil +49 152 57125893,

E-Mail: schwarz@aerzteverlag.de

Herstellung: Alexander Krauth, Tel.: +49 2234 7011-278,

E-Mail: krauth@aerzteverlag.de

Layout: Petra Möller

Druck: L.N. Schaffrath Druck Medien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Bankverbindungen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln

Kto. 010 1107410, (BLZ 30060601)

IBAN: DE 2830 0606 0101 0110 7410, BIC: DAAEDED3

Postbank Köln, Kto. 192 50-506 (BLZ 37010050)

IBAN: DE 8337 0100 5000 1925 0506, BIC: PBNKDEFF

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9, gültig ab 01.01.2023

Auflage Lt. IVW 2. Quartal 2023:

Druckauflage: 40.267 Ex.; Verbreitete Auflage: 38.699 Ex.

Diese Zeitschrift ist der IVW-Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. angeschlossen.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft LA-MED Kommunikationsforschung im Gesundheitswesen e. V.

84. Jahrgang

ISSN 0171–9661

Urheber- und Verlagsrecht

Mit dem Einreichen eines Beitrags zur Veröffentlichung erklärt der Autor, dass er über alle Rechte an dem Beitrag verfügt. Er überträgt das Recht, den Beitrag in gedruckter und in elektronischer Form zu veröffentlichen, auf die Redaktion des Hessischen Ärzteblatts. Das Hessische Ärzteblatt ist in seiner gedruckten und in der elektronischen Ausgabe durch Urheber- und Verlagsrechte geschützt. Das Urheberrecht liegt bei namentlich gezeichneten Beiträgen beim Autor, sonst bei der Landesärztekammer Hessen. Mit Annahme des Manuskriptes gehen das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an die Deutsche Ärzteverlag GmbH über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Anzeigen und Fremdbeilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in dieser Publikation berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Zumeist handelt es sich dabei um Marken und sonstige geschützte Kennzeichen, auch wenn sie nicht als solche bezeichnet sind.

Haftungsausschluss:

Die in dieser Publikation dargestellten Inhalte dienen ausschließlich der allgemeinen Information und stellen weder Empfehlungen noch Handlungsanleitungen dar. Sie dürfen daher keinesfalls ungeprüft zur Grundlage eigenständiger Behandlungen oder medizinischer Eingriffe gemacht werden. Der Benutzer ist ausdrücklich aufgefordert, selbst die in dieser Publikation dargestellten Inhalte zu prüfen, um sich in eigener Verantwortung zu versichern, dass diese vollständig sind sowie dem aktuellen Erkenntnisstand entsprechen und im Zweifel einen Spezialisten zu konsultieren.

Verfasser und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung oder Gewährleistung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der in dieser Publikation dargestellten Informationen. Haftungsansprüche, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der in dieser Publikation dargestellten Inhalte oder Teilen davon verursacht werden, sind ausgeschlossen, sofern kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden von Verfasser und/oder Verlag vorliegt.

© Copyright by Deutscher Ärzteverlag GmbH, Köln

Hessisches Ärzteblatt

Ihren Anzeigenauftrag senden Sie bitte direkt an:

Deutscher Ärzteverlag GmbH
Hessisches Ärzteblatt
Anzeigendisposition
Postfach 400254, 50832 Köln

E-Mail:

kleinanzeigen@aerzteverlag.de

**Anzeigenschluss für Heft 11
vom 25.10.2023
ist am Montag, dem 02.10.2023**

Erreichbar sind wir unter:

Tel: 02234 7011 – 290

E-Mail: kleinanzeigen@aerzteverlag.de

Ihre Chiffrezuschrift senden Sie bitte an:

Chiffre HÄ

Deutscher Ärzteverlag GmbH

Chiffre-Abteilung

Postfach 1265

59332 Lüdinghausen

(Die Kennziffer bitte deutlich auf den Umschlag schreiben!)

oder per E-Mail an: chiffre@aerzteverlag.de

Stellenangebote

DENKEN SIE WEITER ! DENKEN SIE AN GERIATRIE ?

GERIATRISCHE FACHKLINIK GEORGENHAUS MEININGEN



Sie sind Facharzt für Unfallchirurgie (m/w/d)?

Sie haben Interesse an einer ganzheitlichen
Behandlung Ihrer Patienten?

Sie wollen sich weiterbilden?

Wir bieten Ihnen die Zusatz-Weiterbildung im
Fachgebiet Geriatrie (18 Monate Vollzeit)

Kontakt: Chefarzt Dr. Alexander Meinhardt
Tel.: 03693 456-201

**MEHR INFOS UND
BEWERBUNG**



www.beruf-mensch.net

Suchen Fachärzte (m/w/d) für
Allgemeinmedizin oder Innere Medizin
zur Anstellung in Voll- oder Teilzeit

MVZ PANACEUM
OFFENBACH | HEUSENSTAMM
ingeborg.degel@panaceum.de | www.panaceum.de

Orthopädische Praxis bei Darmstadt

mit breit gefächertem therapeutischem und diagnostischem Leistungsspektrum - umsatzstark - sucht FA/FÄ zur Verstärkung. Gerne Teilzeit. Assoziation ist nach Einarbeitung möglich und erwünscht.

belaziegler@zieglerorthopaedie.de

Die Karriere fest im Blick mit den Kongressen für junge Mediziner:innen

Lerne mit Operation Karriere jetzt attraktive Arbeitgeber kennen und knüpfe wertvolle Kontakte für morgen. Optimierte deine Startchancen: In Vorträgen und Workshops erhältst du wichtige Karrieretipps und aktuelle Infos zu deinen beruflichen Perspektiven.

Die Highlights:

- ✓ Kostenfreier Eintritt inklusive Verpflegung
- ✓ Vorträge und Workshops zu Medizinstudium, Berufsstart und Facharztweiterbildung
- ✓ Wissenswertes zu verschiedenen Facharzttrichtungen
- ✓ Bewerbungsfotos gratis vor Ort
- ✓ Kennenlerngespräche mit den Ausstellern deiner Wahl

Weitere Infos findest du auf unserer Homepage.

Besuch uns:  

Informieren
und anmelden:
[operation-karriere.de/
2023](https://operation-karriere.de/2023)



Auch in deiner Nähe:

Köln
28.10.2023

KOMED Konferenzbereich
im MediaPark 6

Heidelberg
25.11.2023

SRH Hochschule Heidelberg
Ludwig-Guttman-Straße 6

Berlin
09.12.2023

dbb Forum
Friedrichstraße 169

Präsentiert von

**Deutsches
Arzteblatt**

Veranstalter

 **Deutscher
Ärzteverlag**

SORGE FÜR DIE GESUNDE ENTWICKLUNG UNSERER STADT.

Wir wollen mehr Lebensqualität für alle. Darum suchen wir Sie als Fachärztin:Facharzt (w/m/d) Psychiatrie und Psychotherapie für unser Stadt-Up Frankfurt! Bereit für eine Aufgabe für Herz und Verstand? Bewerben Sie sich jetzt und kümmern Sie sich um die Gesundheit von ganz Frankfurt! Mehr als Sie erwarten, spannender als Sie denken! Oder einfach: Beratung, Prävention und Schutz!

Das Gesundheitsamt Frankfurt gehört mit über 300 Mitarbeitenden in sieben Fachabteilungen zu den größten in Deutschland. Unsere Aufgaben sind vielfältig und gleichzeitig herausfordernd: wir wehren Gefahren ab, wir beraten und behandeln, wir impfen und untersuchen, wir forschen und sichern, wir sorgen vor und sind im Notfall zur Stelle.

Die Abteilung Psychiatrie umfasst neben dem Sozialpsychiatrischen Dienst die Bereiche Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gesundheit im Alter und Prävention, Psychosoziale Notfallversorgung sowie die Psychiatriekoordination der Stadt Frankfurt am Main. Ihnen ist die psychosoziale Versorgung von psychisch kranken Menschen wichtig? Sie arbeiten gerne eigenverantwortlich und möchten trotzdem nicht auf den interdisziplinären Austausch in einem Team aus ärztlichen Kolleginnen:Kollegen, Sozialarbeiter:innen und Pflegekräften verzichten? Der Austausch und die Vernetzung mit Betroffenen, Angehörigen, Fachleuten und der interessierten Öffentlichkeit gehört zu Ihrem Grundverständnis sozial- und gemeindepsychiatrischer Arbeit? Sie möchten Ihre fachliche Expertise gerne auch in konzeptionellen Fragestellungen einbringen? Sie wünschen sich die Unabhängigkeit Ihrer ärztlichen Tätigkeit von kommerziellen Interessen? Dann sind Sie bei uns richtig!

Für unseren Sozialpsychiatrischen Dienst suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:n

FACHÄRZTIN:FACHARZT (w/m/d) PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Vollzeit, Teilzeit, EGr. 15 TVöD + Zulage / EGr. 14 TVöD

ZU IHREN AUFGABEN GEHÖREN:

- psychosoziale Versorgung von psychisch kranken Menschen
- Austausch und Vernetzung mit Betroffenen, Angehörigen, Fachleuten sowie der interessierten Öffentlichkeit
- Bearbeitung von konzeptionellen Fragestellungen

SIE BRINGEN MIT:

- Fachärztin:Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder fortgeschrittene Weiterbildung z. Fachärztin:Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- ausgeprägte Entscheidungs- und Verantwortungsbereitschaft
- hohes Maß an Organisations- und Verhandlungsgeschick
- sehr gute Kommunikationsfähigkeit und selbstsicheres Auftreten; Durchsetzungsvermögen
- anwenderorientierte EDV-Kenntnisse
- interkulturelle Kompetenz und Genderkompetenz

WIR BIETEN IHNEN:

- umfangreiches Fortbildungsangebot zu den unterschiedlichsten Themenbereichen
- betriebliche Altersvorsorge und ein Job-Ticket Premium ohne Eigenbeteiligung gültig für alle Tarifgebiete des Rhein-Main-Verkehrsverbundes mit Mitfahrregelung
- eine überaus interessante, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- flexible Arbeitszeiten, verbunden mit einer sehr guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie

WEITERE INFOS:

Wir freuen uns besonders über Bewerbungen von Frauen. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit zur Teilzeitbeschäftigung. Bei gleicher Eignung erhalten schwerbehinderte Menschen den Vorzug vor anderen Bewerber:innen. Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Vorlage der Facharztanerkennung erfolgt eine Bezahlung nach EGr. 15 TVöD mit einer monatlichen Zulage i. H. v. 300 € brutto.

Wichtig: Nach dem Infektionsschutzgesetz ist im Falle einer Einstellung ein Nachweis über ausreichenden Impfschutz oder Immunität gegen Masern für Bewerber:innen, die nach dem 31.12.1970 geboren sind, erforderlich.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich gerne an **Frau Dr. Schlang**, Tel. (069) 212-44387.

Unter www.StadtFrankfurtJobs.de/faq finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen (z. B. zur Bezahlung).

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung über unser Jobportal (<https://stadtfrankfurtjobs.de/fachaerztinfacharzt-wmd-psychiatrie-und-psychotherapie-de-j6246.html>) Bitte bewerben Sie sich **bis zum 16.10.2023**.

**STADT
UP
FRANKFURT**


Gesundheitsamt
Frankfurt am Main



stadt-up-frankfurt.de

Das Berufsförderungswerk Mainz

Ist seit über 50 Jahren im Bereich der Gesundheitsfachberufe in der inklusiven Aus- und Weiterbildung blinder, sehbehinderter oder hörgeschädigter gemeinsam mit nicht behinderten Menschen tätig.

Für die Vermittlung von Kenntnissen in den Fächern

Allgemeine Krankheitslehre, Gynäkologie, Orthopädie, Anatomie, Physiologie

suchen wir aktuell
Ärztinnen /Ärzte
gerne auch Ruheständler, auf Honorarbasis

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
Berufsförderungswerk Mainz gGmbH
Nadja Ploghaus, Betriebsleiterin
Lortzingstr. 4, 55127 Mainz,
Tel.: 06131-784-0, Fax: 06131-784-57
E-mail: n.ploghaus@bfw-mainz.de

**Allgemeinarztpraxis in Wiesbaden - Innenstadt sucht
Fachärztin/ Facharzt für Allgemeinmedizin**

im angestellten Verhältnis.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns unter:

arztpraxis.ocak@t-online.de

Mobil: 0170 8016511

**FA/FÄ für Anästhesiologie;
Allgemeine/Innere Medizin (m/w/d)**

Gerne möchten wir die Versorgung unserer Patienten mit Ihnen sicherstellen.

Schmerz&PalliativZentrum Fulda

Kontakt:

www.schmerzzentrumfulda.de – www.palliativnetz-osthessen.de
info@schmerzzentrumfulda.de
Telefon 0661 9015016


**Prof. Dr. med.
Thomas Weber**
**Ärztin/Arzt zur Erstellung von Gutachten
auf Honorarbasis oder zur (Teilzeit-)Anstellung gesucht.**

Erwünscht ist eine breite medizinische Kompetenz aus Fachgebieten wie Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Innere Medizin, Psychiatrie und/oder Sozialmedizin.

Prof. Dr. med. Thomas Weber
Facharzt für Arbeitsmedizin, Facharzt für Innere Medizin
Praxis in der Wilhelm Fresenius Klinik, Tel. 0611 98827283
Aukammallee 39, 65191 Wiesbaden
weber@professor-weber-wiesbaden.de
www.professor-weber-wiesbaden.de

Honorararzt/-ärztin - behördlicher Kontext

Wir suchen ab sofort mehrere Ärztinnen/Ärzte, die im behördlichen Kontext tätig werden möchten. Freie Zeiteinteilung, attraktive Vergütung!

bewerbung@behoerdenarzt.de
www.behoerdenarzt.de

FA Orthopädie/UC (m/w/d), Frankfurt

Suchen **Partner** für große orthopädische Praxis (4 Partner) zum 30.6.2024. Operative Erfahrung gewünscht (Arthroskopie: Schulter, Knie, Hüfte; Fusschir; Schulter TEP). Ortho.Frankfurt@web.de

Fachärztin zur Anstellung gesucht!

Gynäkologisches Zentrum in Offenbach. Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams eine Fachärztin zur Anstellung.

Arbeitszeiten nach Absprache: Voll oder Teilzeit möglich.
Nur vormittags oder nur nachmittags möglich.

Ihr Profil: Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe

Wir bieten: Flexible Arbeitszeiten, über tariflicher Gehalt, flexible Urlaubsgestaltung, ambulantes oder stationäres Operieren je nach Wunsch möglich.

Interessiert: Bitte schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
praxis.tzelepis@gmx.de

Fachärzte für Allgemeinmedizin/Innere Medizin (m/w/d)

Sie suchen:

Ausgewogene Work-Life-Balance zu einem Top-Gehalt?

Individuelle Arbeitszeiten mit langfristiger Perspektive?

Dann starten Sie durch in einem unserer gut gehenden MVZ in

Kassel oder Pfungstadt!

Weitere Infos: 05141 7094040 oder bewerben Sie sich direkt unter
bewerbung@voramedic.de

WBA für Allgemeinmedizin in Wiesbaden

Wir bieten ein super Team, keine Nacht oder Wochenenddienste, 36 Monate Weiterbildungsermächtigung in einer akad. Lehrpraxis mit insg. 4 Kollegen/innen in VZ od. TZ. Flexible Arbeitszeiten.

Bewerbungen bitte an praxis@alexander-etz.de oder 01799412625

Hessisches Ärzteblatt**GEZIELT REKRUTIEREN!**

Finden Sie qualifiziertes Fachpersonal in Ihrer Umgebung mit einer Stellenanzeige im Hessischen Ärzteblatt!

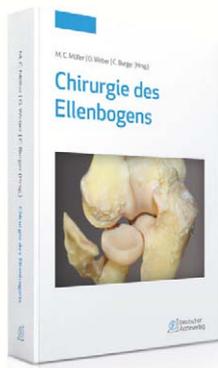
Wir beraten Sie gerne:

Verkauf Stellenmarkt

Telefon 02234 7011-250

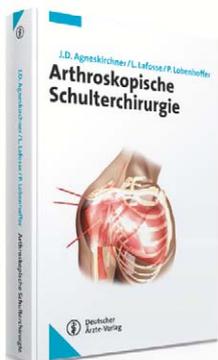
stellenmarkt@aerzteverlag.de

Management von Verletzungen und Krankheiten des Ellenbogens



2016, 418 Seiten, 268 Abbildungen in über 600 Einzeldarstellungen, 15 Tabellen
ISBN 978-3-7691-0624-4
broschiert € 59,99 (inkl. 7% MwSt.)

Arthroskopische Operationstechniken im Überblick



2013, 245 Seiten, 343 Abbildungen in 435 Einzeldarstellungen, 10 Tabellen
ISBN 978-3-7691-0549-0
gebunden € 79,99 (inkl. 7% MwSt.)

Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten

Direkt bestellen:
Telefon 02234 7011-314
Telefax 02234 7011-476
bestellung@aerzerverlag.de
www.aerzerverlag.de/buecher

Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands bei Online-Bestellung.



Zeit für den Menschen – Zeit zum Leben.



Wir bieten Ihnen:



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Flexible Arbeitszeit ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienst



Fester Kundenstamm

mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise



Sicherer Arbeitsplatz

Sicherheit des öffentlichen Dienstes
(Tochter der BG BAU)



Bonussystem

Gute Arbeit wird bei uns wertgeschätzt



Dienstfahrzeug

auch zur privaten Nutzung



Legen Sie Wert auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Kommen Sie zu uns ins Team!

Wir sind der Arbeitsmedizinische Dienst der Baubranche.

Der AMD der BG BAU betreut bundesweit in seinen über 60 Zentren und im Außendienst die Versicherten des Bauhaupt- und Baunebengewerbes sowie große Reinigungs- und Serviceunternehmen. Wir bieten unseren Beschäftigten einen sicheren Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie flexible Arbeitszeiten durch unser Gleitzeitmodell und einer attraktiven betrieblichen Altersvorsorge (VBL).

Setzen Sie sich gemeinsam mit uns ein – für Sicherheit, Gesundheit und Prävention in einer spannenden Branche!

Für unsere Standorte Kassel, Limburg und Soest suchen wir je einen

Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) mit der Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin

Sie ...

- sind präventiv tätig, betreuen und beraten unsere Mitgliedsbetriebe zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- arbeiten in einem kollegialen Team in unserem arbeitsmedizinischen Zentrum und im Außendienst mit qualifiziertem Assistenzpersonal
- erkennen arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig und helfen diese zu verhindern
- sind Berater (m/w/d) beim betrieblichen Gesundheitsmanagement in Unternehmen
- wirken bei der individuellen beruflichen und medizinischen Rehabilitation mit

Ihr Profil

- Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin oder Arzt (m/w/d) mit der Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin
- Erfahrung als Betriebsarzt (m/w/d) bei der Betreuung von Betrieben
- Sicheres und positives Auftreten
- Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit und Engagement
- Pkw-Führerschein

Die Stellen sind ab sofort unbefristet in Vollzeit zu besetzen. Grundsätzlich sind die Stellen teilzeitgeeignet.

Schwerbehinderte Bewerbende werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt.

Das klingt nach einer interessanten Aufgabe für Sie? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung über die Karriereseite www.amd.bgbau.de/karriere unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.

Unsere Regionalleitung, Fr. Dr. Severin-Tölle, steht Ihnen in fachlichen Fragen unter der Telefonnummer +49 172 2870718 gern zur Verfügung.

www.amd.bgbau.de

Vertretungsgesuche

Vertretungen FRAUENARZT

Gynäkologie/Geburtshilfe: Biete Vertretungen in Praxis oder Klinik.

gynvertretung@gmail.com

Ambulante/Stationäre Kooperation



Das **Kaiserin-Auguste-Victoria Krankenhaus** in Ehringshausen ist ein Krankenhaus der Grundversorgung in denen jährlich ca. 3750 Patienten stationär versorgt werden. Die Abteilungen Chirurgie und Innere Medizin werden im Belegarztssystem betreut. Zur Erweiterung des medizinischen Leistungsangebotes schreibt die KAV Krankenhaus GmbH zum nächstmöglichen Zeitpunkt das

Angebot zum Abschluss eines Belegarztvertrages (kooperatives Belegarztssystem) mit einer Ärztin/ Arzt der Fachrichtung Orthopädie mit Schwerpunkt Wirbelsäulenchirurgie aus.

Bei Interesse richten Sie bitte Ihre Anfrage / Bewerbung an:

Michael Werner, KAV-Krankenhaus GmbH, Stegweise 27, 35630 Ehringshausen Tel. 06443 828 160

Praxisräume

Praxisräume in Friedberg

Frisch sanierte, elegante Praxisräume in bester Innenstadtlage. Lichtdurchflutete Altbauetage im Hochparterre mit 6 großzügigen Räumen nebst Einbauküche, getrennte WCs, Balkon sowie Kellerräumen. Parkplätze vorhanden; S-Bahn Ffm fussläufig in 5 Minuten erreichbar.

Beispielsweise für nicht zulassungsbeschränkte Versorgungsbereiche der Fachrichtungen Nervenärzte, Psychiater und ärztliche Psychotherapeuten geeignet.

Kontakt: buero@bismarckstrasse12.de

Kollegin zur Mitnutzung meiner Praxisräume gesucht

Da ich nur noch stundenweise arbeite, biete ich zwei wunderschön eingerichtete Praxisräume in Bad Homburg Mitte ab Oktober, 23 zur Miete an, geeignet nur für privatärztlich tätige Kollegin, z.B. Gyn aber nicht Bedingung. Genaueres telefonisch

0176-20303679

ANZEIGENANNAHME

Wir sind für sie da!

Telefon +49 (0)2234 7011-290
kleinanzeigen@aerzteverlag.de
www.aerztestellen.de/anzeigenaufnahme



Praxisabgabe

Assmus & Lauer Ges. f. Praxisvermittlung KG

vermittelt Ihre Praxis schnell und diskret.

Unsere Geschäftsführerin, **Frau Martina Ulrich**, ist seit Jahren eine erfahrene und zuverlässige Ärztepartnerin. Wir beraten und arbeiten in Kooperation mit **Herrn Rechtsanwalt Peter Kröll**.

Hinweis: Herr Peter Assmus ist nicht für unsere KG tätig

Assmus & Lauer Ges. für Praxisvermittlung KG

Nahestr. 46, 55593 Rüdesheim/Nahe Tel. 0671 92035840

ulrich@assmus-lauer-kg.de

www.assmus-lauer-kg.de

Rufen Sie uns an!

PT-Praxis in Offenbach/Stadt zum 01. Januar 2025 an Kollegin/Kollegen abzugeben. Kontakt: **E.Wetzel@gmx.net**

Umsatzstarke, moderne Hausärztl.-intern. Praxis in DA abzugeben. 2 KV-Sitze, hoher Priv.Anteil. Im Kundenauftrag. **HÄ 055925**

Praxiseinrichtung



www.k-m-t.de
info@k-m-t.de

Seit über 30 Jahren Ihr Partner für das richtige Ultraschallsystem.

TOP Marken zu TOP Preisen!

Alle Systeme auf einen Blick!

Besuchen Sie uns in **Koblenz** oder **Dormagen**.



PHILIPS



SAMSUNG



CHISON
Value Beyond Imaging



KMT Kälzer Medizintechnik GmbH - Beatusstrasse 17 - 56073 Koblenz
Tel. 0261 947 040 - Fax: 0261 947 04 22 - www.k-m-t.de - info@k-m-t.de



ANZEIGENMANAGEMENT

Wir sind für Sie da!

Telefon +49 (0) 2234 7011-290
kleinanzeigen@aerzteverlag.de
www.aerzteverlag.de/anzeigenservice



Das Rundum-Sorglos-Set

Nihon Kohden AED 3100 inkl. Wandschrank und Sicherheitstechnischer Kontrolle

Bis zum
30.11.
sparen!



1.049 €* statt 1.111 €

Gleich mitbestellen für nur 195 €*:
Inbetriebnahme inkl. AED-Einweisung
und Kurzschulung vor Ort in Ihrer Praxis.

FV160204

Nach § 5 MPBetreibV sind externe Defibrillatoren einweisungspflichtig.

Im Rundum-Sorglos-Set enthalten:

Art.-Nr. FV160220

Nihon Kohden AED 3100 Defibrillator

Schnelle Defibrillation < 8 Sek. EKG Analyse und Ladevorgang

- Mit Sprachausgabe (gem. ILCOR-Empfehlungen)
- Täglicher, automatischer Selbsttest
- 8 Jahre Gewährleistung

Inklusive:

- Defibrillations-Elektroden für Kinder und Erwachsene
- Langzeit-Batterie
- Erste-Hilfe-Set (Einweg-Rasierer, Handschuhe, Beatmungsmaske)

Wandschrank

- Hochwertiger, pulverbeschichteter Metallschrank in Weiß
- Großes Sichtfenster zur Statusüberprüfung
- Akustischer Alarm beim Öffnen

Erste STK

Die STK von Defibrillatoren ist gem. §11 der MPBetreibV spätestens 2 Jahre nach Inbetriebnahme durchzuführen. Wir übernehmen diesen Service für Sie: Unsere speziell geschulten Medizintechniker kümmern sich um Ihr Gerät.

Weitere Sets im Online-Shop

Wir beraten Sie gerne! Persönlich, kompetent & zuverlässig.



praxisbedarf-aerzteverlag.de



02234 7011-335



kundenservice@aerzteverlag.de



02234 7011-470

Für ein sicheres Fundament im Umgang mit Blutprodukten!



Hämotherapie sicher einsetzen

- Rechtlicher Rahmen
- Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen
- Herstellung, Lagerung und Transport von Blutprodukten
- Anwendung von Blutprodukten
- Unerwünschte Ereignisse sowie unerwünschte Reaktionen und Nebenwirkungen
- Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

In der vorliegenden Ausgabe stellt die Bundesärztekammer in Erfüllung des gesetzlichen Auftrages gemäß der §§ 12a und 18 TFG den

allgemein anerkannten Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft und Technik im Einvernehmen mit der zuständigen Bundesoberbehörde, dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI), fest.

Gesamtnovelle 2023
135 Seiten, 21 Tabellen,
broschiert, Buch mit eBook inside,
€ 29,99*

Mengenpreis ab 20 Exemplaren:
nur € 24,98*
ISBN 978-3-7691-3806-1
eBook, € 19,99*
ISBN eBook 978-3-7691-3807-8

Empfehlungen zur strengen Indikationsstellung von Blutprodukten

- Konkrete Handlungsempfehlungen
- Hervorhebung der wissenschaftlichen Evidenz
- Kritische Bewertung von hämotherapeutischen Behandlungen
- Veränderungen der bisherigen Empfehlungen zu den Hb-Grenzwerten zur Transfusion

Empfehlungen zur:

- von-Willebrand-Erkrankung
- angeborenen und erworbenen Hämophilie

Die Kenntnis der Querschnitts-Leitlinien ist für jeden, der Blutprodukte anwendet und Hämostasestörungen behandelt, unerlässlich. Die in den Leitlinien formulierten Handlungsempfehlungen berücksichtigen den aktuellen Stand der Wissenschaft.

5. Auflage 2021,
344 Seiten, 22 Tabellen,
broschiert € 29,99*
Mengenpreis ab 20 Exemplaren:
nur € 24,98*
ISBN 978-3-7691-3729-3
eBook, € 19,99*
ISBN eBook 978-3-7691-3730-9

> Sichern Sie sich jetzt das aktuelle Fachwissen!



Bestellen Sie jetzt:

Bestellen Sie direkt beim Deutschen Ärzteverlag mit versandkostenfreier Lieferung innerhalb Deutschlands oder in Ihrer Buchhandlung.

*Alle Preise verstehen sich inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.



shop.aerzteverlag.de/blut



02234 7011-335



kundenservice@aerzteverlag.de



02234 7011-470